Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 649. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 17. September 1887.

Das Manifest des Grafen von Paris.

Philipp Graf von Paris, Oberhaupt des „königlichen Hauses Frankreich", hat ein Manifest an seine Getreuen gerichtet, in welchem er der Meinung Ausdruck giebt, daß die Zeit erfüllt und die französische Nation für die orleanistische Monarchie reif sei. Mit jener Vorsicht, welche immer der bessere Theil der Tapferkeit ist, weist der Graf jeden Gedanken von sich, die bestehende Regierung zu stürzen. Er hat von den Bonapartes gelernt. Denn er weiß nichts mehr, wie weiland der Graf von Chambord, „l'homme principe", von einem historischen Rechte, nichts mehr von einem Gottesgnadenthum; nein, er will sich begnügen, auf der Leiter des allgemeinen Stimmrechts zum Throne emporzuklimmen und geduldig zu warten, bis seine Stunde schlagen werde. Aber er ermahnt seine Anhänger, sich bereit zu halten, um die Erbschaft zu übernehmen. Die Republik soll nicht von ihm inbrünstig umarmt und vergewaltigt werden; er hält den Schoß auf, um die überreichen Früchte aufzufangen.

Ob diese krämerhafte Berechnung dem romantischen Geschmacke der französischen Nation entspricht, muß die Zukunft lehren. Der Graf giebt sich einige Mühe, die Zuneigung seiner Landsleute zu gewinnen; denn er überschüttet sie mit liberalen Redensarten und volksthümlichen Verheißungen. Die Monarchie soll Ordnung in die Finanzen bringen und Frankreich aus seiner Vereinsamung in Europa erlösen; sie soll ganz und gar keine rückschrittliche Politik verfolgen, noch das allgemeine Stimmrecht antasten; sie soll nur eine „wirklich parlamentarische Regierungsform mit den drei Staatsgewalten" an die Stelle des republikanischen Parlamentarismus setzen; sie soll die militärischen Lasten vermindern, nicht nur in Frankreich, sondern in ganz Europa; kurzum, die orleanistische Monarchie ist ein Universalheilmittel gegen alle finanziellen, wirthschaftlichen und politischen Schäden Frankreichs wie der alten Welt.

Bei den Uebertreibungen des Grafen von Paris, die allerdings durch den Zweck geheiligt werden mögen, wird sich selbst der französische Leser kaum eines Lächelns erwehren können. Jedenfalls kommt das Manifest mit seinen friedlichen Zusicherungen und seiner Verheißung einer gleichmäßigen Abrüstung der Heere, welche das alte Europa zum Vortheil anderer Welttheile schädigen, sehr gelegen in dem Augenblicke, da im Anschluß an die Probemobilisirung der französische Chauvinismus neu entfacht ist und commandirende Generale mit radicalen Abgeordneten um die Wette in die Welt hinaus rufen: „Wir Militärs kannten unsere Stärke; jetzt kennt Frankreich sie auch . . . wir sind bereit, wir warten! — Bisher wagten wir die Revanche zu hoffen; wir erwarten sie jetzt mit Ungeduld!" In diese Stimmung schlägt das Manifest des Grafen von Paris mit seinen akademischen Betrachtungen über die Abrüstung, welche an die jüngsten Verhandlungen des Instituts für Völkerrecht erinnern. Der Graf ist ein Gelehrter, ein Socialpolitiker; er hat ein recht gutes Buch über die Gewerkvereine geschrieben. Aber die Franzosen mögen angesichts dieses prosaischen Manifestes vielleicht etwas ungeduldig fragen: „Ward je in solcher Laun' ein Weib gefreit, ward je in solcher Laun' ein Weib gewonnen?" Ist das die Art, wie man um eine Nation minnt, wie man einen Thron ersteigt? Ein Usurpator wie Bonaparte konnte die Franzosen blenden, ein Gaukler wie Boulanger kann sie bethören; aber ein Akademiker wie Philipp kann sicherlich sie nur zum Gähnkrampfe bringen. Auf friedlichem Wege will Philipp von Orleans die Monarchie herstellen; auf friedlichem Wege will er Frankreichs Ansehen in Europa heben, er will auch den Frieden auf religiösem und socialem Gebiete begründen — wenn ihm die Franzosen glauben, so müssen sie nachgerade das Paradies auf Erden sehen.

Der Graf von Paris hat nicht nur socialpolitische, sondern auch staatswissenschaftliche Classiker durchaus studirt mit heißem Bemühen. Ihm scheinen auch die Werke des großen Friedrich bekannt zu sein; denn an ihm verübt das Manifest ein kleines, aber bedeutsames Plagiat. Wie Friedrich der erste Diener, serviteur oder domestique, des Staates sein wollte, so nennt sich Philipp den ersten Diener Frankreichs. Allein er vergißt in seiner doctrinären Abhandlung über die gesetzmäßige Beseitigung der Republik eine wichtige Consequenz. Wenn er sagt, so gut wie der Congreß für ewige Zeiten die Republik proclamirt habe, könne ein anderer Congreß die Republik wieder beseitigen — so wird auch, falls durch das allgemeine Stimmrecht für ewige Zeiten die orleanistische Monarchie eingeführt würde, das allgemeine Stimmrecht jeden Augenblick diese Monarchie wieder beseitigen können. Philipp wäre also nur ein König auf Kündigung, ein jederzeit entlaßbarer Diener des Staates. Wenn aber die orleanistische Monarchie nur eine so winzige Bedeutung haben soll, weshalb sollten sich denn die Franzosen nicht mit ihrem Präsidenten der Republik begnügen? Und weshalb sollte denn der Einfluß des Königs Philipp denjenigen des Herrn Grevy so weit überragen? Entweder also der Graf von Paris täuscht sich selbst, oder er sucht Andere zu täuschen.

Deutschland hat nicht gerade Anlaß, sich besonderer Liebesdienste der französischen Republik zu freuen; indessen ebenso wenig wird es dem Grafen von Paris gelingen, die öffentliche Meinung in Deutschland über die Bedeutung des Uebergangs zur Monarchie irre zu führen. Noch immer sind die Ausführungen zutreffend, welche Fürst Bismarck in seinem bekannten Schreiben vom 30. December 1872 an den Grafen Arnim richtete. Bekanntlich hatte der deutsche Botschafter in Paris für die monarchische Restauration Partei genommen, da er von der Meinung ausging, die Befestigung der Republik enthalte eine Gefahr für die monarchischen Institutionen der übrigen europäischen Staaten, insbesondere auch des Deutschen Reiches. Darauf ließ der Kanzler dem Grafen schon am 23. November 1872 antworten: „Ein monarchisch constituirtes Frankreich würde größere Gefahren für uns haben, als die sind, welche E. E. in dem ansteckenden Einfluß der republikanischen Institutionen sehen. Das Schauspiel, welches diese darbieten, erscheint eher geeignet, abschreckend zu wirken." Persönlich aber schrieb Fürst Bismarck: „Unsere Aufgabe ist es gewiß nicht, Frankreich durch Consolidirung seiner inneren Verhältnisse und durch Herstellung einer geordneten Monarchie mächtig und bündnißfähig für unsere bisherigen Freunde zu machen . . . Unser Bedürfniß ist, von Frankreich in Ruhe gelassen zu werden und zu verhüten, daß Frankreich, wenn es uns den Frieden nicht halten will, Bundesgenossen finde. So lange es solche nicht hat, ist uns Frankreich nicht gefährlich; und so lange die großen Monarchien Europas zusammenhalten, ist ihnen keine Republik gefährlich. Dagegen wird eine französische Republik aber sehr schwer einen monarchischen Bundesgenossen gegen uns finden."

Aus diesen Worten geht hervor, daß man in den leitenden Kreisen des Deutschen Reiches von den Wirkungen einer orleanistischen Thronbesteigung ganz anders denkt, als zu denken der Graf von Paris in seinem Manifeste sich den Anschein giebt. Das russisch-französische Bündniß wäre eine Thatsache, wenn heute Philipp von Orleans der König der Franzosen wäre. In demselben Augenblicke, in welchem die Republik unter den Machenschaften ihrer Gegner zusammenbricht, müßte der europäische Friede in hohem Grade gefährdet erscheinen. Wir glauben nun zwar nicht, daß das Manifest irgend welchen praktischen Erfolg haben werde; wir glauben nicht, daß jemals, es sei denn nach einem unglücklichen Kriege, die Mehrheit der Franzosen sich zu der orleanistischen Monarchie bekennen würde, noch daß die Orleans, welche von der Republik ihre ungeheueren Güter und Reichthümer zurückerhalten haben, den Muth und die Kraft zu einem Staatsstreiche finden werden. Allein wir meinen, daß die besonnenen Elemente unter den französischen Republikanern gerade aus diesem Manifeste die Mahnung entnehmen sollten, weniger an die Revanche, weniger an den Krieg mit Deutschland, welches der Republik nicht abgeneigt ist, als an die Bekämpfung der monarchischen Umtriebe in Frankreich zu denken. Denn in einem Kriege mit Deutschland würde ihr Revanchedurst nicht befriedigt, sondern nur die Republik zu Grunde gerichtet werden, und indem sie den Haß gegen Deutschland schüren, untergraben sie nur ihre eigene Freiheit. Das Deutsche Reich hat nach wie vor kein anderes Bedürfniß, als „von Frankreich in Ruhe gelassen zu werden".

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 15. September. [Die Dauer der Parlamente.] Die „Nat.-Ztg." hat sich neuerdings für eine Verlängerung der Legislaturperiode auf 5 Jahre ausgesprochen und als „nicht ausgeschlossen" erklärt, „daß sich demnächst im Reichstag eine Mehrheit der Nationalliberalen und Conservativen dafür ausspricht". Die Bevölkerung werde es in den weitesten Kreisen mit Freude begrüßen, wenn nur alle fünf, anstatt alle drei Jahre für den Reichstag zu wählen wäre. Wir haben nicht die geringste Veranlassung, diese Vermuthung für zutreffend zu halten. Für eine Regierung mag es ja recht bequem sein, sich eine gefügige Mehrheit für lange Zeit zu sichern, und auch für den Mandatsinhaber mag es recht erwünscht sein, auf seinem curulischen Sessel eine stattliche Anzahl Jahre nicht gefährdet zu sein. Allein die Wähler, welche überhaupt nur bei den Wahlen an der Bestimmung der Geschicke des Vaterlandes mitwirken können, haben doch etwas andere Interessen als die Regierung und die Gewählten. Es ist beispielsweise für die Wähler sehr mißlich, wenn sie sehen müssen, daß ihr Abgeordneter Alles vergißt, was er ihnen versprochen, Alles verleugnet, was er ihnen bekannt hat. Nun aber giebt es in Deutschland kein imperatives Mandat, die Abgeordneten sind vielmehr verfassungsmäßig an Instructionen und Aufträge ihrer Wähler nicht gebunden. Da erscheint es immerhin gut, wenn die Repräsentanten wenigstens von drei zu drei Jahren gezwungen werden, Rechenschaft zu legen, um sich zu verantworten. Es ist auch eine bekannte Thatsache, daß im letzten Jahre einer Legislaturperiode selten neue Steuern bewilligt werden. Die Abgeordneten sind dann immer auf der Hut, es mit den Wählern nicht zu verderben. Dieses Verfahren erinnert ein wenig an die Reue auf dem Sterbebette. Indessen es kann dem Volke nicht zum Schaden gereichen, wenn die Abgeordneten wenigstens eins von drei, statt eins von fünf Jahren genöthigt werden, die Steuerkraft der Nation nach Möglichkeit zu schonen. Uebrigens ist es seltsam, daß gerade dieselben Kreise sich für die Verlängerung der Legislaturperiode erwärmen, welche sonst gegen das Berufs-Parlamentarierthum zu Felde zu ziehen pflegen. Ist denn nicht eine lange Legislaturperiode geeignet, gerade Berufsparlamentarier heranzubilden? Ein häufigerer Wechsel des Parlaments ist bestimmt, dasselbe immer in Uebereinstimmung mit dem frischen Zuge des Volkslebens zu halten. Deshalb sind auch in England die „langen Parlamente" geradezu verrufen. An ihren Namen knüpft sich die Erinnerung an die brutalsten Staatsverbrechen, an Bestechung, Verfassungsbruch, Stellenkauf, Despotismus, Fälschung der Rechtsprechung. So konnte es kommen, daß jede Reformpartei in England als erste Forderung auf ihr Programm stellte: „Kurze Parlamente." Am Anfange dieses Jahrhunderts verlangten die Chartisten sogar einjährige Parlamente, und wenn dieser Ruf seither verstummt ist, so nur, weil ohnehin bei dem häufigen Wechsel der Majoritäten auch häufige Auflösungen des Unterhauses erfolgen. Jede Abstimmung kann in England Neuwahlen zur Folge haben; weshalb auch der Deputirte genöthigt ist, sich, unbekümmert um die Dauer der Legislaturperiode, beständig in Fühlung und Uebereinstimmung mit den Wählern zu halten. Bei uns dagegen gilt der Parlamentarismus als unvereinbar mit dem monarchischen Princip. Parlamentarische Abstimmungen haben gar keinen Einfluß auf den Bestand der Regierung. Eine Verlängerung der Legislaturperiode kommt daher nur der Regierung zugute, welche gegen ungünstige Abstimmungen des Parlamentes immer ein Hilfsmittel in Bereitschaft hat, nämlich die Auflösung, während das Volk gegen eine ihr mißfällige Politik keine Handhabe als die Wahlen besitzt. Ihm diese Handhabe noch zu verkümmern, ist durch nichts gerechtfertigt. Mit Recht erklärte der Abgeordnete Waldeck schon bei der Berathung der Verfassung: „Je mehr Sie wünschen, daß der Reichstag die Bedeutung habe, die ich für ihn von Herzen wünsche, umsomehr ist es nothwendig, daß er mit seiner Mutter, d. h. dem Volke, in Verbindung bleibe."

[Ueber das Unwohlsein,] welches, der „Nat.-Ztg." zufolge, den Kaiser am Mittwoch Abend befallen haben soll, wird diesem Blatte noch Folgendes geschrieben: „Das den Civilbehörden gegebene Diner war vorüber. Der Kaiser hatte mit fester, weit vernehmlicher Stimme gesprochen. Schon hatte er sich erhoben, als in der Gesellschaft plötzlich der Ruf nach Dr. Leuthold ertönte. Man sah, daß der Kaiser, gestützt von dem Arm des Leibjägers, sich zurückzog. Es war ein plötzlicher Schwächeanfall, und Theilnehmer am Diner sagen, daß sie selbst bei der drückenden Hitze sich nicht frei von Ohnmachtsanwandlungen gefühlt haben. Es zeigt sich, daß das Stettiner Schloß doch nicht den Repräsentationsanforderungen von heute gewachsen ist. Ich brauche nicht zu sagen, daß zunächst das Gerücht das Vorgefallene, gewaltig vergrößernd, durch die Stadt trug, und erst als Prinz Georg, später dann Prinz Wilhelm und seine Gemahlin und der ganze Hofstaat bei dem Rennen erschienen, gewann eine ruhige Fassung wieder Oberhand." — Ein Telegramm des „Berl. Tagebl." aus Stettin meldet: Des Kaisers Wohlbefinden war gestern Abend und heute ein ganz vorzügliches. Nach dem gestrigen Diner war im Saale die Temperatur eine so hohe geworden, daß in Folge dessen der Kaiser sich nach längerer Unterhaltung mit den Damen alsbald zurückzog. Se. Majestät haben die Nacht vortrefflich geschlafen und sich heute ebenfalls wohl befunden.

[Eintragung der Apotheker in das Handelsregister.] Der Justizminister hat, dem „Rhein. Cour." zufolge, auf eine an ihn gerichtete Eingabe der Handelskammer zu Wiesbaden, betreffend die Eintragung der Apotheker in das Handelsregister, geantwortet, daß er nicht in der Lage sei, Anordnungen an die das Handelsregister führenden Gerichte dahin zu erlassen, daß die Apotheker als Kaufleute im Sinne des Artikels 4 des Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches anzusehen und namentlich auch zur Anmeldung ihrer Firmen behufs Eintragung in das Handelsregister anzuhalten seien, da über diese Frage nicht im Wege der Justizverwaltung oder der Aufsicht, sondern lediglich im Wege des geordneten Instanzenzuges mittels der Beschwerde an die zuständigen vorgesetzten Gerichte entschieden werden könne. Im Uebrigen macht der Minister darauf aufmerksam, daß das Kammergericht, als die für den gesammten Umfang der Monarchie in Angelegenheiten der vorliegenden Art zuständige letzte Beschwerde-Instanz, in dem Beschlusse vom 13. November 1882 angenommen hat, daß die Vorschrift des Handelsgesetzbuches, nach welcher jeder Kaufmann verpflichtet ist, seine Firma behufs Eintragung in das Handelsregister anzumelden, auch auf Apotheker Anwendung findet. Nach den Gründen dieses Beschlusses, fährt der Minister fort, sei nicht anzunehmen, daß das Kammergericht anders entscheiden würde, wenn aus Wiesbaden ein solcher Streitfall im Wege der weiteren Beschwerde zu seiner Entscheidung gelange; er gebe der Handelskammer anheim, bei den dort im Interesse der Vervollständigung des Handelsregisters zu treffenden Maßnahmen die Betheiligten auf den gedachten Beschluß hinzuweisen. Die Handelskammer beschloß darauf, eine Abschrift dieses Bescheides des Ministers den Amtsgerichten zuzustellen und, wenn hiernach noch Eintragungen verweigert werden sollten, im Wege der Beschwerde weiter vorzugehen.

[Der preußische Medicinalbeamten-Verein] trat Donnerstag, Vormittag 9 Uhr, im großen Hörsaale des Hygienischen Instituts zu seiner fünften Hauptversammlung zusammen, nachdem schon gestern Abend eine gesellige Vereinigung der bereits hier eingetroffenen wie hier wohnenden Mitglieder des Vereins im „Franziskaner" stattgefunden hatte. Die heutige Sitzung wurde, wie die „Post" berichtet, vom Vorsitzenden, Geh. Medicinal- und Regierungsrath Dr. Kanzow-Berlin, mit einigen begrüßenden Worten eröffnet, in denen er u. A. der im letzten Jahre dem Verein durch den Tod entrissenen Mitglieder gedachte. Nach dem hierauf vom Schriftführer, Regierungs- und Medicinalrath Dr. Rapmund erstatteten Geschäfts- und Kassenbericht zählt der Verein gegenwärtig 100 Mitglieder. Die Kassenverhältnisse des Vereins sind sehr günstig. Einer Einnahme im Jahre 1836 von 3017,80 M. stand nur eine Ausgabe von 1072 M. gegenüber, so daß der Verein für das laufende Jahr einen Ueberschuß von 1945,80 M. übertragen konnte. Den ersten Vortrag der heutigen Sitzung hielt Stadtphysikus Dr. Mittenzweig-Berlin. „Ueber Entmündung". Redner zerlegte seinen Vortrag in zwei Haupttheile, Entmündungswesen und Entmündungsverfahren. Das Allgemeine Landrecht subsumirt alle geistigen Krankheiten, die bekanntlich neben der Verschwendung den alleinigen Grund zur Entmündung bilden, unter die Begriffe Wahnsinn und Blödsinn. Gegen diese Definition haben sich mit Recht die Gerichts- und Irrenärzte gewendet, weil dieselbe dem jetzigen Standpunkt der Psychiatrie in keiner Weise entspräche. Alle ärztlichen Autoritäten wünschen energisch eine Aenderung. Bezüglich der Erklärung der Frage: Wer ist geisteskrank und demnach eventuell zu entmündigen? ziehe er allen Definitionen der hervorragendsten Rechtslehrer die von Brefeld vor, der folgende Definition gebe: „als geisteskrank ist derjenige anzusehen, der gestützt auf ärztliche Untersuchung und ärztliche Begutachtung durch gerichtlichen Spruch dafür erklärt worden ist." Bedenklich sei es, daß das Gericht im Entmündigungsverfahren das Urtheil der Sachverständigen, die der Richter nach seinem Belieben bestimmen könne, nicht zu respectiren brauche. Jedenfalls müsse doch wenigstens das übereinstimmende Urtheil mehrerer Aerzte vom Gericht beachtet werden. Redner geht nun auf die Verfügungen des Justizministers vom 10. Mai d. J. ein, nach denen als Sachverständige im Entmündigungsverfahren nur solche Männer gewählt werden sollten, die einen Ruf als Psychiatriker hätten, und hält gerade die Leiter von Irrenanstalten nicht für die geeignetsten Männer, vielmehr solle dafür gesorgt werden, daß die Aerzte, aus denen ja die Medicinal-Beamten hervorgingen, auf dem Gebiet der Irrenheilkunde zur gerichtlichen Psychiatrie besser als bisher vorgebildet würden, denn Letztere seien nach seiner Ansicht die geeignetsten Sachverständigen. Schließlich faßte Redner seine Ausführungen in folgende Thesen zusammen: „1. Es liegt im Interesse der ärztlichen Sachverständigen, daß sie im Entmündigungsverfahen nur das Bestehen oder Fehlen einer Geisteskrankheit festzustellen haben. Sollten dem richterliche Bedenken entgegenstehen, so ist es wenigstens wünschenswerth, wenn gesetzlich nur eine Klasse von wegen Geisteskrankheit Entmündigter aufgestellt wird. 2) Sachverständiger im Entmündigungs-Verfahren kann nur ein Arzt sein, welcher psychiatrische Kenntnisse besitzt und diese auch für den richterlichen Zweck zu verwerthen versteht. 3) Die zuständigen Physiker sind auch im Entmündigungsverfahren als öffentlich bestellte Sachverständige zu benennen, wenn nicht besondere Umstände dagegen sprechen. 4) Es ist wünschenswerth, daß der Staat durch geeigneten Unterricht und durch ein strengeres Examen für die erforderliche gerichtlich psychiatrische Ausbildung der Physiker Sorge trägt." In der Discussion sprachen sich die meisten Redner im Sinne des Referenten aus.

[41. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolfstiftung zu Nürnberg.] Ueber den Verlauf der ersten öffentlichen Versammlung entnehmen wir der „Nat.-Ztg." Folgendes:

Der Vorsitzende Geh. Kirchenrath Fricke aus Leipzig hob in seiner Eröffnungsrede den confessionellen Frieden hervor, der in Baiern jetzt zwischen Katholiken und Protestanten herrscht, wo noch im Jahre 1799 die aus Baden stammende Kurfürstin für die von ihr eingerichteten protestantischen Gottesdienste nur nothdürftige Duldung fand.

Ober-Consistorialrath Städele begrüßte die Versammlung im Auftrage der evangelischen Landeskirche Baierns.

Als Vertreter des evangelischen Ober-Kirchenraths begrüßte Ober-Consistorialrath Noël die Versammlung. Ein neues Gebiet hat sich dem

Ober-Kirchenrath durch Aussendung eines Reisepredigers für die deutschen evangelischen Gemeinden in Italien eröffnet, als welcher der evangelische Ober-Kirchenrath auf Kosten des Central-Vorstandes den Superintendent Zschinner in Beichlingen, früher in Smyrna thätig, erwählt. — Der Vorsitzende dankt dem evangelischen Ober-Kirchenrathe für dessen Förderung des Gustav-Adolf-Vereins.

Professor Dr. Köhler begrüßt die Versammlung im Auftrage der theologischen Facultät zu Erlangen. Dieselbe steht in der innigsten Gemeinschaft zu der evangelisch-lutherischen Landeskirche Baierns, und darum nimmt sie auch an der Freude der letzteren theil, den Gustav-Adolf-Verein in ihrer Mitte beherbergen zu dürfen.

Demnächst schlägt der Vorsitzende der Versammlung vor, durch telegraphische Grüße an den Prinz-Regenten von Baiern, Prinzen Luitpold von Baiern, sowie an den deutschen Kaiser der Verehrung, mit der sie den beiden erhabenen Fürsten huldigt, Ausdruck zu geben. (Dieselben sind in ihrem Wortlaut bereits telegraphisch mitgetheilt worden.)

Hierauf erstattete der Schriftführer des Centralvorstandes Lic. von Criegern den Jahresbericht. Der Bericht kann eine erfreuliche Zunahme der dem Gesammtverein angehörigen Zweigvereine constatiren, die sich im Geschäftsjahr 1885—86 von 1764 auf 1781, also um 17 vermehrt haben. Auch die Zahl der Frauenvereine ist von 421 auf 429 angewachsen. Dem entsprechend hat sich auch die Einnahme des Geschäftsjahres gegen das Vorjahr gesteigert. Die Summe der von den Hauptvereinen theils unmittelbar verwendeten, theils an den Central-Vorstand eingesendeten Gelder, die sich im Vorjahr auf 711 091 Mark belief, hat diesmal 802 490, also ca. 91 400 Mark mehr betragen. Dieselbe ist durch eine Mehrleistung bewirkt, die bei dem größten Theil des Hauptvereins stattgefunden hat. An der Spitze aller Hauptvereine steht, was die Höhe der Leistungen betrifft, der Düsseldorfer Hauptverein mit 82 371, demnächst der Würtembergische Verein mit 71 111. Dann erst folgt der Brandenburgische Hauptverein Berlin mit 50 061 Mark, hinter welchem der nur die Hälfte Sachsens umfassende Hauptverein Leipzig nur um ca. 2600 M. zurücksteht. An Legaten und Stiftungen sind im letzten Geschäftsjahr der Centralkasse 19 639 M. (gegen 18046 im Vorjahre), den einzelnen Vereinen insgesammt 71 366 M. zugefallen. Unter den dem Verein zugeflossenen außerordentlichen Geschenken seien erwähnt: 200 Fl. von dem Kaiser von Oesterreich zur Anschaffung von Glocken für die Kirche von Weißbriach, 54 000 M. für die deutsch-evangelische Gemeinde zu Paris von dem Deutschen Kaiser, von demselben 1000 M. für Bockenheim; von dem Großherzog von Hessen 1000 M. für Weisenau. Eine Familie in Eitorf schenkte 5000 M. zum Pfarrdotationsfonds. Eine Wittwe zu Steinmanger in Ungarn hat der dortigen evangelischen Gemeinde 14 000 Fl. vermacht. Mit besonderen Schwierigkeiten hat das Vereinswerk in den Provinzen Pommern und Hannover zu kämpfen. In der ersteren verhält sich leider der größte Theil der Geistlichkeit noch ablehnend gegen dasselbe. Der Danziger Hauptverein hat es nicht für angezeigt gehalten, von seiner Thätigkeit etwas verlauten zu lassen. Auch aus Lübeck ist nicht viel Erfreuliches zu berichten. Mit besonders ungünstigen Gegenströmungen und Vorurtheilen hat der Hauptverein Reuß ä. L. zu Greiz zu kämpfen.

In Verbindung und Gemeinschaft mit dem Gustav-Adolf-Verein aber als selbstständiger Verein neben demselben stehen der niederländische Gustav-Adolf-Verein, die ungarische allgemeine evangelische Hilfsgesellschaft, die elsaß-lothringische Evangelisationsgesellschaft und der schweizerische protestantische Hilfsverein. Die Unterstützungskasse für evangelisch-lutherische Gemeinden in Rußland richtet eine ernste Mahnung an alle Evangelischen dieses Landes, für die über das ganze ungeheure Reich zerstreuten Glaubensbrüder etwas zu opfern. Aus der Vereinspflege haben 22 Gemeinden als versorgt ausscheiden können, wogegen 78 Gemeinden mit neuen Bitten auftreten, so daß die Zahl der um Unterstützung Bittenden jetzt 1402 beträgt. 21 Kirchen-, 7 Schul- und 2 Pfarrhausbauten sind vollendet worden; unter den ersteren sind die herrliche Kirche zu Sandeck in Westpreußen, ferner die zu Proskau in Oberschlesien und zu Naumburg a. Br. hervorzuheben. Bei einem Ueberblick über die einzelnen Gebiete der Vereinsthätigkeit muß der Bericht constatiren, daß in Rheinland und Westfalen seitens der ultramontanen Presse ein Ton gegen Alles, was evangelisch heißt, angeschlagen wird, daß für den evangelischen Theil die Möglichkeit des Eingehens auf solche Angriffe meistens ausgeschlossen ist. In Ostpreußen, Westpreußen und Posen wird eine unverhältnißmäßig immer weiter fortschreitende Zunahme der katholischen Bevölkerung im Vergleich zu der evangelischen wahrgenommen. Das Papstthum wird in diesen Ländern eine Menge neuer Kräfte verfügbar haben, wenn allenthalben die Ordensbrüder und Ordensschwestern in ihre frühere Heimstätte eingezogen sein werden. Ein ganz besonderes Bedürfniß sind unter diesen gegenwärtigen Verhältnissen evangelische Krankenhäuser, da in denen der römischen Kirche die Proselytenmacherei auf eine wahrhaft unbarmherzige Art von den sich barmherzig nennenden Schwestern geübt wird. — In Oesterreich ist nach wie vor die Schulnoth sehr groß. Eine evangelische Schule nach der anderen wird aufgegeben. — In Kärnthen, wo Ende der sechziger Jahre noch 34 evangelische Schulen waren, sind heute ihrer nur noch 2. Dabei fährt man römischer Seits fort, in den Schulen, obgleich sie angeblich einen Unterschied des Bekenntnisses nicht kennen, die evangelischen Kinder zur Theilnahme an religiösen Uebungen nach römischem Ritus anzuhalten, wogegen die Superintendential-Versammlung zu Wels Protest erhoben hat. — In Spanien ist die erste evangelische Kirche für Spanier in St. Tomé erbaut worden. Im Morgenlande wird die von unseren Glaubensgenossen gepflegte Mission bereits vom Pascha argwöhnisch angesehen und Vieles weist auf schwere Zeiten hin, welche die evangelische Kirche im Morgenlande durchzumachen hat. Nach allen Seiten thut daher jetzt die fleißige Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins immer dringender noth!

Pastor Engelmann aus Straßburg überbringt einen kurzen Gruß der elsaß-lothringischen evangelischen Hülfsgesellschaft und dankt für die treue und kräftige Beihilfe, welche der Gustav-Adolf-Verein der elsaß-lothringischen Gesellschaft hat angedeihen lassen. Die elsaß-lothringische Gesellschaft treibt keinen Proselytismus, will aber weitere Proselytenmacherei einer anderen Kirche gegenüber unsere Glaubensgenossen sichern und schützen. Der Vorstand erwidert den Gruß mit dem Hinzufügen, daß er auch heute wiederholen müsse, was der Vorsitzende vor 25 Jahren dem Vertreter von Elsaß gewissermaßen prophetisch zugerufen habe: „Das Elsaß können wir nicht lassen." Wir rechnen auch auf den Gustav-Adolf-Verein des Elsaß zu uns und lassen nicht von der Hoffnung der völligen Vereinigung mit den Brüdern dort.

Pastor von Sales grüßte im Auftrag des Schweizer Hilfsvereins, der seine dem Gustav-Adolf-Verein verwandte Thätigkeit in wahrem Segen und mit ermuthigendem Erfolge fortsetzt.

Als Vertreter der ungarischen Hilfsgesellschaft ergreift Superintendent Baltik aus St. Nicolo in Liptau das Wort. Er empfahl besonders die Belebung der ungarischen Diaspora durch Wanderkatecheten der Mitwirkung und Fürsorge des Gustav-Adolf-Vereins. Der Vorsitzende empfiehlt den ungarischen Brüdern, in herzlichem Einvernehmen untereinander zu arbeiten und alle trennenden Gegensätze der Sprachen und Nationalität zu vergessen; er erinnert daran, daß gerade in Nürnberg vor 25 Jahren die Vertretung Ungarns die baldige Bildung eines ungarischen Gustav-Adolf-Vereins in Aussicht gestellt hätte, eine Hoffnung, die noch immer der Erfüllung harre.

Pfarrer Ernst aus Schaas in Siebenbürgen überbringt den Brudergruß und Segenswunsch des siebenbürgischen Hauptvereins Hermannstadt; als im Jahre 1862 der Gustav-Adolf-Verein zum ersten Male in Nürnberg tagte, durfte der Hermannstädter Hauptverein zum ersten Male einen Vertreter hierher entsenden.

Superintendent Dr. Haase aus Teschen spricht den Dank der evangelischen Gemeinde von Oesterreichisch-Schlesien und Mähren dem Gustav-Adolf-Verein aus und empfiehlt die Gemeinden Troppau, Ober-Dubinak, Groß-Lhota, wo alles neu geworden und die unglücklichen früheren Verhältnisse beseitigt sind.

Pastor Rochedier aus Brüssel überbringt in französischer Sprache den Gruß der belgischen Synode.

* **Berlin,** 15. Sept. [Berliner Neuigkeiten.] Einer der gefährlichsten „Volksanwälte" Berlins ist in der Person des Agenten und Kaufmanns Carl K. der Staatsanwaltschaft in die Hände gefallen und in das Moabiter Untersuchungsgefängniß eingeliefert worden. K. stammt aus guter Familie. In der Berliner Verbrecherwelt, so schreibt der „B. B.-C.", spielte er eine große Rolle als juristischer Rathgeber der Verbrecher. Hatte einer derselben etwas Erhebliches auf dem Conto, so wandte er sich vertrauensvoll an K., und dieser gab geeignete Rathschläge, wie der Client sich aus der Schlinge ziehen kann. Zu den Strafthaten, die ihm zur Last liegen, gehört folgender Fall: Ein Pferdebahn-Conducteur, der einen Civilproceß auszufechten hatte, nahm den Rath des Herrn „Volksanwalts" in Anspruch. K. schwindelte ihm unter falschen Vorspiegelungen ein werthvolles Document ab, und versetzte dasselbe für 100 Mark. Der geprellte Conducteur hat das Document aus eigenen Mitteln wieder einlösen müssen, hat aber die Sache zur Anzeige gebracht.

Ein eigenartiges Schauspiel wurde, wie das „B. T." berichtet, am Donnerstag den Bewohnern des Nordens von Berlin geboten. Nachdem man schon wochenlang daran gearbeitet hatte, das berühmte Borsig'sche Etablissement an der Ecke der Chaussee-, Elsasser- und Borsigstraße zu demoliren, verbreitete sich Nachmittags wie ein Lauffeuer die Kunde in den umliegenden Quartieren, daß die beiden ungeheuren Schornsteine, welche immer noch in einsamer Größe sich auf dem weiten öden Terrain erhoben, endlich fallen sollten. Sofort strömten Tausende aus allen Theilen der Gegend nach der Fabrik, welche das Trottoir und den Damm der Straßen, welche das Terrain begrenzen, belagert hielten. Besonders dicht drängte sich das Publikum um die Eingangspforte gegenüber der Normal-Uhr. Aber nur wenigen Auserwählten war es verstattet, einzudringen, zunächst Offizieren, welche besondere Einladungen zu dem Demolirungs-Schauspiel erhalten hatten. Das draußen harrende Publikum entschädigte sich mit guten und schlechten Witzen. „Zurück, er wackelt schon", schrie ein Junge, und die Menge wich wirklich eine Secunde zurück, um in der nächsten sich lachend wieder vorzuschieben. Endlich, zehn Minuten nach sechs Uhr, sah man den einen der beiden Schornsteine zusammensinken unter Aufsteigen einer Rauchwolke und einer weithin hörbaren Detonation. Es war, als ob der Ruhm des Hauses mit diesem letzten Zeugen seiner Größe für den Norden Berlins zusammenbrach. Bald darauf folgte der Sturz auch des anderen Schornsteins — und der Unternehmungslust der Bauspeculanten ist die letzte Schranke geöffnet.

♂ **Kassel,** 15. September. [Fürstbischof Dr. Kopp.] Bischof Dr. Kopp weilte gestern Nachmittag in unserer Stadt und machte dem Oberpräsidenten Grafen Eulenburg einen längeren Abschiedsbesuch. Der Oberpräsident lud den Bischof, welcher Mitte nächsten Monats nach Breslau übersiedeln wird, zum Diner ein. Gegen Abend kehrte der Bischof wieder nach Fulda zurück. — Vor einigen Tagen wurde der „Kölnischen Zeitung" telegraphirt, daß Bischof Dr. Kopp an dem Socialen Congreß in Lüttich theilnehmen werde, ja, der betreffende Correspondent wollte sogar wissen, daß dies auf besonderen Wunsch des Papstes geschehe! Diese Nachricht ist völlig unbegründet.

Darmstadt, 13. Sept. [Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke] hielt heute eine Versammlung ab. Geh. Sanitätsrath Dr. Märklin-Cronberg — wir folgen dem Berichte der „N. H. V." — eröffnet die Versammlung und begrüßt den Vertreter des niederländischen Vereins „Volksbond" Dr. Snyder, welcher seinerseits für das Gedeihen des deutschen Vereines seine besten Wünsche ausspricht.

Lammers-Bremen berichtet über seine Theilnahme an der holländischen Versammlung in Harlem vom 30. August und an dem internationalen Congreß zu Zürich vom 11. September d. J. Der letztere habe zwischen seinem ersten Zusammentreten in Antwerpen und dem diesjährigen entschieden den Fortschritt aufzuweisen, daß die Einseitigkeit, welche 1885 von England beeinflußt, noch vorherrschte, in den Hintergrund getreten, daß trotz der Gegensätze der social-politische Gedanke die moderne Grundlage gegenüber der alten Enthaltsamkeitsbewegung sei, auf der langsam aber sicher vorwärts gegangen werde. Namentlich sei in der Schweiz diese Auffassung das Ergebniß des Kampfes, welcher fünf Jahre lang Bundesbehörden, Cantonsvertretung und das Volk in Bewegung gesetzt und das letztere schließlich zur Annahme des Branntwein-Verkaufsmonopols von 1886 mit einer Mehrheit von hunderttausend Stimmen veranlaßt habe. Von den im Holländer „Volksbond", dem seit fast einem Decennium bestehenden Vorläufer des Deutschen Vereins, gemachten Erfahrungen seien besonders hervorzuheben: 1) die regelmäßige Abhaltung von zwei jährlichen Volksfesten, welche den Verein populär zu machen geeignet; 2) der durch wohlhabende Leute in Zaltbommel bewirkte Bau eines Arbeiterfeierabendhauses, dessen Besucher dann selbst beschlossen, den Branntwein von den Getränken, die Betrunkenen von der Theilnahme der Zusammenkünfte auszuschließen und 3) die Errichtung einer Kermeshalle in Gramlo ohne Schnaps.

Die folgenden Redner, Pastor Klapp-Hamburg, Dr. Elben-Stuttgart, Geh.-Rath Abegg-Danzig, Pastor v. Koblieski-Halle, Dr. Wasserfuhr-Berlin sprechen über Werth und Erfolge der Kaffeeschenken.

Dr. Osius-Kassel berichtet: Unsere Volksküche hat im Laufe des Sommers von 5—8 Uhr täglich 1000 Portionen und außerdem Kaffee verabreicht. Wir haben den Grundsatz befolgt, derartige Sachen nie als Verein selbst zu machen, sondern nur das Geld zu schaffen und die Institution ins Leben zu rufen. — Der Hauptgrund für unglückliche Ehen in Fabrikarbeiterkreisen liege in dem Mangel an hauswirthschaftlichem Verständniß bei den Frauen. Man habe in Cassel zwei Haushaltungs- und Kochschulen eingerichtet, die Einen unterrichten Sonntags, die Anderen allabendlich; je 6 Mädchen beschäftigen sich mit Ausbessern u. s. w., je 6 mit Kochen, Calculiren, Haushaltungsbuchführen. Zum 1. October treten unter Vermittelung des Frauenvereins vier Curse für Kochunterricht in's Leben; im I. werden für 75 M. Nachmittags feine Küche, im II. für 45 M. Vormittags bürgerliche Küche, im III. gratis für Dienstmädchen sonntäglich, im IV. gratis für Arbeiterinnen Abends unterrichtet. Arbeiterwohnungen zu bauen sei in Aussicht genommen.

Oberpfarrer Martius-Dommitzsch will die Sache der Mäßigkeit u. s. w. durch gute illustrirte Wochenblätter dem Volke nahe gerückt wissen; er spricht auch für Verringerung der Schänken.

Von den folgenden Rednern will Kirchenrath Strach-Langgons die Spinnstuben überwacht wissen. Dr. Linß-Darmstadt will den Polizisten, welche den Kleinhandeltreibenden auf die Finger sehen, Prämien zugewiesen wissen und Dr. Elben warnt die Gebildeten davor, der Gesetzübertretung auf diesem Gebiete zuzusehen.

Nachdem noch Abich über die Benutzung der Gefängnißarbeit gesprochen, schließt der Vorsitzende um 7¼ Uhr Abends die Zusammenkunft.

Die evangelischen Zillerthaler in Schlesien.

Zum fünfzigjährigen Jubiläum ihrer Einwanderung.

Von Wörgl im Unter-Innthal aufwärts führt der Weg durch das einst sehr wohlhabende Rattenberg, wo die fromme Magd Nothburga ihr Leben begonnen und Speckbacher sein kampfreiches Dasein beschlossen hatte, nach Brixlegg. Hinter diesem öffnet sich unweit Graseck, der Heimath des Bildgießers Kaspar Gras, der die schönen Innsbrucker Erzgestalten gegossen, links bei dem Dorfe Straß der Bergeinschnitt, der ins Zillerthal führt, und durch welches der Ziller sein grünes Bergwasser dem Inn zuführt. Die Zillerthaler, deren Heimath, früher auch „das Salzburgische Tempe" genannt, Größe und Anmuth in ungewöhnlicher Weise vereint, sind von jeher von einer eigenthümlichen Wanderlust beseelt gewesen. Sie galten gewissermaßen als Vermittler zwischen Tirol und „der Welt da draußen" lange Zeit als dessen eigentliche Vertreter. Ein anderer Grundzug im Wesen der Bewohner des Zillerthals ist die große Zähigkeit, mit der sie an etwas einmal Erfaßtem festhalten, etwas einmal Unternommenes durchführen. So hatte ein Theil derselben an der Reformation festgehalten, die vom Salzburgischen aus, zu dem Zillerthal bis 1816 gehört hat, hier früh Eingang fand. Die Saat des Protestantismus hat daselbst trotz andauerndster Bedrängung nicht gänzlich ausgerottet werden können. Jedoch erst 1826 hören wir von den ersten Versuchen zur Bildung einer lutherischen Gemeinde im Zillerthal. Immer zahlreicher aber liefen bei der katholischen Geistlichkeit die Anträge um Gestattung des Austritts aus der Landeskirche ein, und alle Ueberredungskünste, auch der Besuch des sechswöchentlichen Unterrichts bei dem seitherigen katholischen Pfarrer, zu dem Derjenige verpflichtet war, der zu einer anderen Confession übertreten wollte, machten den festgefaßten Entschluß der evangelisch gesinnten Zillerthaler nicht wankend. Im Sommer des Jahres 1832 besuchte Kaiser Franz Tirol. Diese Gelegenheit wollten die evangelischen Zillerthaler nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Sie sandten eine Deputation von drei Männern, den durch Bibelfestigkeit und Redegewandtheit ausgezeichneten, von nun an auch als Führer seiner evangelischen Landsleute im Vordergrund der Bewegung stehenden Arbeiter Johann Fleidl, den Bauer Bartholomäus Heim und Christian Brucker an den Kaiser nach Innsbruck. Es gelang ihnen, persönlich dem Kaiser eine Bittschrift überreichen zu dürfen, in welcher sie den bescheidenen Wunsch aussprachen, eine protestantische Filialgemeinde errichten zu dürfen, die ein protestantischer Pastor jährlich einigemal besichtige. Aus der Unterredung des Kaisers Franz mit den Deputirten sei nur hervorgehoben, daß auf seine Frage, wie sie dazu gekommen seien, nicht mehr bei der katholischen Kirche zu bleiben, der Sprecher antwortete: „Die heilige Schrift ist bei uns schon so lange, daß man nicht weiß wie lange. Es sind bei uns Bibeln, die mehr als 200 Jahre alt sind. Mein Großvater ist 98 Jahre alt geworden und erst vor drei Jahren gestorben, und hat die Schrift seit seiner Kindheit gelesen und so mein Vater nnd so ich und so viele, daß von den Eltern die Lehre ihnen eingeprägt ist." Obwohl der Kaiser der Deputation die Versicherung gab: „Ich will euch nicht vergessen und nichts Schlimmes von euch glauben", wurden ihre dringenden Bitten nicht erfüllt, sondern es wurden den evangelisch gesinnten Zillerthalern 1834 unterm 2. April aus Wien der Bescheid zugesandt: „Man finde in ihr Gesuch nicht zu willigen, wenn sie jedoch aus der katholischen Kirche austreten wollen, so möchten sie in eine andere Provinz des Reichs übersiedeln, wo vorher schon akatholische Gemeinden seien." Hierzu aber hatten die wenigsten Zillerthaler Lust, lieber wollte man im Ausland Zuflucht und eine neue Heimath suchen. Einige baten im Sommer 1834 schon um einen Paß, doch wurde ihnen in einer Zuschrift vom K. K. Landgericht Zell am Ziller, am 7. März 1835 zu Händen der Inclinanten B. Heim und J. Frankhauser u. Cons. eröffnet, „daß die Ertheilung eines Passes zum Behuf ihrer künftigen Auswanderung weder nothwendig noch zulässig" sei. Als bald nachher der Bruder des am 2. März 1835 verstorbenen Kaisers Franz, der Erzherzog Johann, Tirol besuchte und von einer Deputation der evangelischen Zillerthaler gebeten wurde, ihnen die Möglichkeit zu verschaffen, den Kaiser Ferdinand persönlich zu sehen, hieß er sie „eine Bittschrift ans Kreisamt geben". Der Erfolg war, daß alle Eingaben um einen Paß nach Wien unberücksichtigt blieben und den Petenten wiederholt erklärt wurde, „es wäre die höchste Beleidigung für den Kaiser, wenn sie selbst wieder ihn beschweren wollten". Dazu kam, daß von Tag zu Tag sich den Evangelischen das Leben mit ihren katholischen Landsleuten unleidlicher gestaltete. Aber trotz aller ihnen bereiteten Drangsal zeigte sich Niemand der Behörde gegenüber widersetzlich oder ungehorsam. Stets bewiesen sie dem Regentenhause Treue und Anhänglichkeit. Als leuchtende Beispiele gingen ihren Glaubensgenossen besonders Bartholomäus Heim und Johann Fleidl voran.

Man war schon 1836 zu dem Entschluß gekommen, um des Glaubens willen die Heimath zu verlassen und ein Unterkommen im Auslande zu suchen. Dieser Entschluß wurde auch den Behörden kund gethan, worauf die evangelisch gesinnten Zillerthaler auf Grund eines im Januar 1837 zu Wien gefaßten und im März durch den Kreishauptmann von Gasteiger in den verschiedenen Ortschaften publicirten Beschlusses angewiesen wurden, „da sie die Auswanderung der Translocation vorzogen, das Land zu verlassen". Eine viermonatliche Frist vom Datum der Publication an sollte ihnen zur Ordnung ihrer Angelegenheiten bewilligt sein. Um ihre Zwecke im Auslande betreiben zu können, erhielt ihr Sprecher Fleidl auf Ansuchen folgendes amtliche „Certificat": „Nach dem ausgesprochenen A. Willen S. M. des Kaisers haben diejenigen Bewohner des Zillerthales, welche sich für den Austritt aus der katholischen Kirche erklärt haben, Tyrol zu verlassen und entweder auszuwandern, oder ihr Domicil in einer andern österreichischen Provinz an solchen Orten zu nehmen, wo sich akatholische Gemeinden des Religionsbekenntnisses, für welches sie sich erklären, befinden. Dieses nun wird dem Johann Fleidl von Bichl und dessen committirenden Glaubensgenossen, welche nach erklärtem Austritt aus der katholischen Kirche die gänzliche Auswanderung der Uebersiedlung in eine andere österreichische Provinz vorgezogen haben, zur Legitimation und zur Ausmittelung geeigneter Ansiedlungsplätze im Auslande in Folge kreisamtlicher Eröffnung vom 8. dieses Nr. $\frac{4492}{567}$ Publ. Amtlich bestätigt. Vom K. K. Landgerichte Zell am Ziller, den 11. Mai 1837. Schlechter, Landr."

Nun begab sich noch im Mai 1837 im Auftrage seiner Glaubensgenossen Johann Fleidl nach Berlin, um des Königs Friedrich Wilhelm's III. Meinung über die Aufnahme der „Exulanten" in sein Land zu erforschen. In dem von Fleidl vor der nachgesuchten Audienz eingereichten Bittgesuch an den König heißt es u. A.: „Nicht wegen Verbrechen oder sonstiger Vergehen, sondern des Glaubens wegen müssen wir den heimathlichen Boden verlassen, wie das angeschlossene Certificat vom 11. d. Mts. zeigt. — Schon einmal gab Preußen unsern bedrängten Voreltern eine sichere Zufluchtsstätte, auch wir haben all' unser Vertrauen auf Gott und den guten König von Preußen gesetzt. Wir werden Hilfe finden und nicht zu Schanden werden. Wir bitten demnach Ew. Majestät unterthänigst um huldvolle Aufnahme in Allerhöchstihren Staaten und um gnädige Unterstützung bei unsrer Ansiedlung. Nehmen uns Ew. Majestät väterlich an und auf, damit wir nach unserem Glauben leben können. — Setzen uns Ew. Majestät gnädigst in eine Gegend, deren landwirthschaftliche Verhältnisse mit unserem Alpenlande einige Aehnlichkeit haben. Ackerbau und Viehzucht waren unsere Beschäftigung. Beiläufig zwei Drittel von uns haben Besitz, ein Drittel nährt sich vom Arbeitslohn. Blos 18 sind Gewerbsleute, darunter 13 Weber. Geben uns Ew. Majestät einen recht gottgetreuen Prediger, einen recht eifrigen Schullehrer; wir werden wenigstens anfangs nicht wohl im Stande sein, diesfalls viel zu bestreiten. — Wir werden, schließt das Bittgesuch, nur die Zahl Allerhöchstihrer braven Unterthanen vermehren und in der Geschichte als bleibendes Denkmal dastehen, daß das Unglück, wenn es neben dem Erbarmen wohnt, aufhört Unglück zu sein und daß das vor dem Papstthum flüchtige Evangelium bei dem großherzigen Könige von Preußen allezeit seinen Schutz findet."

Friedrich Wilhelm III. hatte schon, ehe er Fleidl die erbetene Audienz ertheilte, den Hofprediger Strauß nach Wien und nach Zillerthal gesandt, um über die Glaubensrichtung der Tiroler sich zu informiren und die mit den österreichischen Behörden zu treffenden Vereinbarungen einzuleiten. Des Hofpredigers Bericht fiel durchaus günstig aus, so daß der König dem in seiner treuherzig schlichten Art mit ihm sich unterhaltenden Fleidl am Schluß der ertheilten Audienz die Versicherung vollster Theilnahme an dem Schicksale seiner Landsleute gab mit dem Versprechen, daß die Zillerthaler auf ihre Petition schriftlichen Bescheid erhalten würden.

Vollauf befriedigt von dem, was er erreicht hatte, kehrte Fleidl im Juni zu seinen Glaubensgenossen nach Zillerthal zurück, wohin auch vom Könige von Preußen der Geheime Ober-Regierungsrath Jakobi geschickt wurde, um den „Inclinanten" die Pflichten bekannt zu machen, die sie als preußische Unterthanen zu erfüllen haben würden und ihnen ausdrücklich vorzuhalten, daß sie wie alle Preußen sich der allgemeinen Wehrpflicht zu unterwerfen hätten.

Oesterreich-Ungarn.

[Der hygienische Congreß in Wien.] Das lebhafte Interesse, das dem hygienischen Congreß in Wien entgegengebracht wird, giebt sich durch die außerordentliche Theilnahme der Fachmänner und Städteverwaltungen kund. Die Anmeldungsliste zeigt schon die Zahl von 1720 Mitgliedern. Erhöhte Bedeutung aber erhält der Congreß durch die große Aufmerksamkeit, welche ihm die Regierungen widmen. Die österreichische Regierung läßt sich dabei durch ihre hervorragendsten Persönlichkeiten und durch die Fachreferenten aller betheiligten Verwaltungsbehörden vertreten. Ebenso senden die anderen Staaten die bedeutendsten Fachmänner als ihre Vertreter nach Wien.

Das Protectorat hat, wie bereits erwähnt, der Kronprinz Erzherzog Rudolf übernommen.

Als Ehrenpräsidenten fungiren Ministerpräsident und Minister des Innern Eduard Graf Taaffe, Unterrichtsminister Dr. Paul Gautsch von Frankenthurn, der Statthalter Ludwig Frhr. Possinger v. Choborski, der Landmarschall Christian Graf Kinsky und der Bürgermeister von Wien, Eduard Uhl.

Als officielle Vertreter der Regierungen werden dem Congresse beiwohnen: Aus Oesterreich-Ungarn vom Ministerium des kaiserl. Hauses und des Aeußern Sectionsrath Plason; vom gemeinsamen Finanzministerium: Sectionsrath Sax; vom Kriegsministerium: Generalstabsarzt Dr. Podrazky, Regimentsarzt Dr. Kury und Militär-Intendant Kriz; vom Ministerium des Innern: die Ministerialräthe Baron Plappart-Leeheer, Beyer und Winterhalder; vom Ministerium für Cultus und Unterricht: die Ministerialräthe Hermenegild Ritter v. Jirecek-Samokow und Prof. Dr. Langer; vom Justizministerium: die Ministerialräthe Dr. Krall Ritter von Krallenberg und Pichs und Sectionsrath Dr. Kaserer; vom Handelsministerium: Sectionsrath Becher; vom Ackerbauministerium: Sectionsrath Baron Hohenbruck und Meliorationsingenieur Eduard Markus; vom Ministerium für Landesvertheidigung: Stabsarzt Dr. Barber.

Das kaiserliche deutsche Reichsamt des Innern entsendet den Director des Gesundheitsamtes, Dr. Köhler, und Dr. Gaffky. Das preuß. Ministerium der Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten wird vertreten durch Professor Dr. Finkelnburg aus Bonn, Unter-Staatssecretär Dr. Lucanus und die Geheimen Medicinalräthe Dr. Skrzecska und Schönfeld; das preußische Kriegsministerium durch Generalarzt Dr. Coler und Baurath Bandke; das preuß. Ministerium des Innern durch den Geh. Ober-Regierungsrath Braunbehrens. Aus Baiern kommen vom Ministerium des Innern: Ober-Medicinalrath Dr. v. Kerschensteiner, Ministerialrath Kahr, Geheimrath und Universitäts-Professor Dr. v. Pettenkofer, Privatdocent Rudolf Emmerich, ferner Dr. Othmar Hofmann und Dr. Kuby. Sachsen wird vertreten durch den Geh. Medicinalrath Dr. Günther, Professor Hoffmann aus Leipzig, Dr. Geißler, Generalarzt Dr. Roth und Ober-Stabsarzt Dr. Helbig; Würtemberg durch den statistischen Director von Knapp, Dr. Binder, Dr. v. Rüdinger und Dr. Rembold; Mecklenburg-Schwerin durch die Herren A. Gaster, B. Gaster und Prof. Dr. Uffelmann; Braunschweig durch Prof. Dr. R. Blasius und Zimmermann; Sachsen-Coburg-Gotha durch Ober-Medicinalrath Schuchardt in Gotha. Der Senat von Lübeck entsendet den Senator, Präses des Medicinalraths Dr. Rittscher; Bremen den Vorsitzenden des Gesundheitsraths Dr. Pletzer; Hamburg den Medicinalrath Dr. Kraus; Elsaß-Lothringen den Regierungsrath Dr. Krieger zu Straßburg. Aus Egypten kommen Dr. Hubert Rothwell-Greene-Pascha und Dr. Franz Engel; aus Spanien Mr. Josef Villanova, Dr. Philippe Hauser, Dr. Elmique Gelabert und Dr. Fr. A. Taro. Aus Frankreich treffen ein: Vom Ministerium des Innern Ch. Monod und Dr. Henri Napias, vom Handelsministerium der Decan der medicinischen Facultät Dr. Paul Brouardel, Prof. Dr. Proust, Prof. Dr. Pouchet, Prof. Dr. G. Ballet und Dr. A. J. Martin, vom Unterrichtsministerium Dr. Brouardel, Leon Colin, Cornil, Le Roy de Méricourt, Proust, Valin, Mitglieder der medicinischen Akademie, und der Architekt Emile Trélat, vom Kriegsministerium die Doctoren Richard, M. Longuet und A. J. Martin, vom Ackerbauministerium Inspector Chauveau; aus Italien: Prof. Cavaliere Ang. Mosso, Ingenieur Cannizzaro und Dr. Mosso Ugolino; aus Japan: der Generalarzt Ishiguro Tadanori und die Doctoren Kitasato Shibasaburo und Nakahama Toichiro; aus Neu-Süd-Wales: Sir Patrick Jennings, der Premierminister der Regierung; aus den Niederlanden: der Rector magnificus der Utrechter Universität Dr. Overbeek de Meyer, der Referendar Dr. W. P. Ruysch und der Bürgermeister von Mastricht Ryls; aus Norwegen: Director A. N. Kiaer; aus Persien: der erste Leibarzt des Schah, Dr. Tholozan; aus Portugal: Prof. Silva José Joaquim de, Dr., und Dr. Ribeiro Manuel Ferreira; aus Rumänien: Prof. Dr. Felix; aus Rußland: Dr. v. Poehl; aus der Schweiz: W. E. Milliet, Director des eidgenössischen statistischen Bureaus in Bern, Dr. Sonderegger, Präsident der Schweizer Aerzte-Commission in St. Gallen, Dr. Guillaume, Strafhaus-Director in Neuenburg, und Dr. F. Schuler; aus Serbien: Dr. Stefanovics, Inspector der Sanitäts-Anstalten; aus der Türkei: Dr. Stekulics.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. September.

Von der Entwickelung der Stadt Breslau während der drei Jahre vom 1. April 1883 bis 31. März 1886 giebt der soeben erschienene „Verwaltungsbericht des Magistrats der Königlichen Haupt- und Residenzstadt Breslau" über die gedachte Zeit ein alle Zweige der communalen Verwaltung umfassendes, übersichtliches Bild. Der Magistrat giebt auf der ersten Seite des regelmäßig in dreijährigen Perioden erscheinenden Berichtes dem Wunsche Ausdruck: „Möge dieser Bericht die Bekanntschaft mit der Verwaltung auch in der gesammten Bürgerschaft fördern, von deren Theilnahme an den communalen Angelegenheiten die Entwickelung unseres Gemeinwesens wesentlich abhängig ist." Diesem Wunsche des Magistrats schließen wir uns vollständig an, indem wir das Unsrige dazu beitragen wollen, die gewünschte Bekanntschaft nach Möglichkeit zu vermitteln. Die Anordnung des reichen und vielseitigen Stoffes ist so getroffen, daß Jeder, der den communalen Angelegenheiten bisher auch nur ein geringes Interesse zugewandt, sich doch leicht und rasch über den großen Verwaltungs-Organismus, über die finanzielle und wirthschaftliche Seite unseres communalen Lebens orientiren kann. Aus dem Bericht geht hervor, daß Breslau sich fortgesetzt in einem erfreulichen Aufschwunge befindet. Räumlich ist freilich seit dem Jahre 1868 eine wesentliche Aenderung im Stadtgebiet nicht eingetreten. Nach den Feststellungen des Königl. Katasteramtes betrug der Flächeninhalt des städtischen Weichbildes am Schlusse des Etatsjahres 1886: 3014 ha 94 a 18 qm. Einschließlich eines streitigen Terrains am Weidendamm beträgt die Gesammtfläche des Stadtgebietes gegenwärtig rund 3045 ha. Hiervon sind bebaut mit Häusern (incl. Hofraum) 712 ha oder 22,17 Procent, zu öffentlichen Zwecken, als Wege, Straßen, Eisenbahnen, Flüsse, Canale werden benutzt 163 ha oder 5,57 Procent, grundsteuerfrei sind 194 ha oder 5,16 Procent, grundsteuerpflichtig 1522 ha oder 54,05 Procent. Im December 1885 gab es in Breslau 6262 bebaute Grundstücke; davon waren bewohnt 6084, unbewohnt 178; an Gebäuden zählte die Stadt zur gedachten Zeit 11 965, davon waren bewohnt 9185, unbewohnt 2780. Es kamen im Durchschnitt auf ein Grundstück 1,9 Gebäude, auf ein bewohntes Grundstück 49,3 Einwohner, auf ein bewohntes Gebäude 7,4 Wohnungen, auf ein bewohntes Gebäude 33 Einwohner. 674 Grundstücke gab es mit weniger als 10 Bewohnern, 80 Grundstücke mit mehr als 150 Bewohnern; die meisten Grundstücke, nämlich 1868, hatten zwischen 51 und 100 Einwohner. Von den 6262 bebauten Grundstücken hatten 5759 Wasserleitung vom neuen Werke, darunter 3603, wo mehrere Haushaltungen Zapfhähne gemeinschaftlich benutzten. 5703 Grundstücke hatten Anschluß an die Canalisation. Wasserclosets befanden sich auf 5199 Grundstücken. 3506 von den bebauten Grundstücken hatten städtische Gasleitung.

Die Zahl der gewöhnlichen Haushaltungen von zwei und mehr Personen betrug 62 936, der einzeln lebenden selbstständigen Personen 4757, und der Anstalten 174; auf eine Haushaltung incl. Anstalt kamen durchschnittlich 4,42 Personen gegen 4,40 im Jahre 1880.

Die Zahl der am 1. December 1885 vorgefundenen leerstehenden Wohnungen betrug 1516 mit 3222 heizbaren und 476 nicht heizbaren Zimmern, davon lagen 114 Wohnungen in vollendeten Neubauten. Leerstehende Geschäftslocale gab es 316.

Von Interesse ist die Thatsache, daß von den Einwohnern Breslaus noch nicht die Hälfte geborene Breslauer sind, indem von 1000 Einwohnern 576 außerhalb Breslaus geboren sind. Das größte Contingent der Einwohnerschaft stellen die in der Provinz Schlesien Geborenen. Es stammen von 1000 Einwohnern Breslaus aus Breslau selbst 424, aus der Provinz Schlesien 470, aus der Provinz Posen 40, aus der Provinz Brandenburg incl. Berlin 16, aus dem übrigen Königreich Preußen 26, aus dem Königreich Sachsen 4, aus dem übrigen Deutschen Reich 7, aus Oesterreich-Ungarn 7, aus Rußland 4, aus dem übrigen Ausland 2.

— Sind Polizeiverordnungen rechtsgiltig, in denen von vornherein ein Strafminimum von mehr als Einer Mark angedroht ist? Mit dieser Frage wird sich demnächst das Kammergericht zu beschäftigen haben. Es liegt der Angelegenheit nach dem „Preuß. Verw.-Blatt" folgender Sachverhalt zu Grunde: Der Schlächtermeister N. zu Rixdorf hatte Schweine geschlachtet und nach Berlin verkauft, ohne dieselben vom Bezirks-Fleischbeschauer auf Trichinen untersuchen zu lassen, (Uebertretung der Oberpräsidialverordnung vom 17ten März 1886); es war deshalb gegen ihn ein polizeilicher Strafbefehl in Höhe von 20 Mark (event. drei Tage Haft) erlassen worden, gegen welchen N. Widerspruch erhob. — Das Rixdorfer Schöffengericht erkannte auf Freisprechung, indem es zwar den Einwand, der Berliner Magistrat erkenne die auswärtige Untersuchung nicht an, und zu zweimaliger Untersuchung sei der Schlachtende nicht verpflichtet, verwarf, aber die qu. Polizeiverordnung für rechtsungiltig erklärte, und zwar aus folgenden Gründen: Der Oberpräsident ist befugt, für einzelne Kreise, Regierungsbezirke oder für den Umfang der ganzen Provinz giltige Polizeivorschriften zu erlassen und gegen die Nichtbefolgung derselben Geldstrafen bis zum Betrage von 60 M. anzudrohen (§ 137 Land.-Verw.-Ges. vom 30. Juli 1883). Zuwiderhandlungen gegen obige Verordnung, betr. die Untersuchung des Fleisches, sind demgemäß mit Geldstrafe von 5 bis 30 Mark (event. Haft) bedroht. Aus der Festsetzung des Strafminimums auf 5 Mark folgert das Gericht nun die Ungesetzlichkeit jener Polizeiverordnung. Das R.-Str.-G.-B. schreibe im § 27 vor: „Der Mindestbetrag der Geldstrafen ist bei Verbrechen und Vergehen drei Mark, bei Uebertretungen eine Mark", ein Grundsatz, der auch für Polizei-Uebertretungen gelten müsse. Es könne nicht die Absicht des Gesetzgebers gewesen sein, eine Uebertretung principaliter härter zu bestrafen, als ein Vergehen, zu dessen Begehung ja ein Dolus erforderlich sei. Der Minimalsatz von einer Mark sei unwandelbar, denn im 29. Abschnitt des R.-Str.-G.-B. (Uebertretungen) sei nicht eine einzige Strafbestimmung enthalten, bei der von vornherein ein Strafminimum von mehr als einer Mark angedroht sei. Was aber den Bestimmungen des R.-Str.-G.-B. recht ist, ist denen der Polizeiverordnung billig, umsomehr, als die Zahl der Uebertretungen des R.-Str.-G.-B. von vornherein feststeht und von Jedermann gekannt ist, während die Zahl der Polizei-Uebertretungen Legion ist und ihre Unkenntniß wahrlich Niemand verargt werden kann, da so viel verschiedene Orte, so viel Polizeiverordnungen. Statt des Mindestbetrages von fünf Mark könnten die Verordnungen ja auch 25 Mark 2c. androhen, — wo bliebe da das richterliche Ermessen? Durch einfache Polizeiverordnung könne ein gesetzlich fixirtes Strafmaß nicht geändert werden. Durch Erhöhung des Minimalsatzes von 1 Mark habe der Oberpräsident seine Befugnisse überschritten, jene Verordnung sei daher rechtsungiltig — und da nulla poena sine lege — so liege eine strafbare Handlung nicht vor. — Das Ber.-Gericht, die erste Strafkammer des Landgerichts Berlin II, bestätigte dies Urtheil mit dem Zusatze, daß die gerügte Rechtsungiltigkeit nicht nur die einzelne ungesetzliche Bestimmung, sondern die ganze Polizeiverordnung ergreife. — Gegen dieses Urtel ist Revision beim Kammergericht eingelegt.

---

* **Vom Stadttheater.** Die morgen, Sonnabend, stattfindende Aufführung von Schiller's „Don Carlos" beginnt, wie bereits mitgetheilt, ausnahmsweise schon um 6½ Uhr.

* **Lobetheater.** Am Sonntag findet die letzte Aufführung des Lustspieles „Die Goldfische" statt. Am Montag, 19. d. M., geht die Operette „Der Hofnarr" in Scene.

* **Fürstbischöfliches Studenten-Convict.** Gesuche um Aufnahme in das Fürstbischöfliche theologische Studenten-Convict sind bis zum 20sten September an den Vorsitzenden des Curatoriums, Domcapitular Professor Dr. Probst, einzureichen. Das Wintersemester beginnt am 19. October.

Am 13. Juli 1837 wurde von der preußischen Regierung die Erklärung abgegeben, daß sie bereit sei, die Exulanten in Preußen aufzunehmen.

Schneller, als man anfangs vermuthet hatte, war die nothwendig gewordene Veräußerung von Grundstücken, Mobiliar u. dergl., ebenso auch die Auseinandersetzung mit den zurückbleibenden Verwandten von Statten gegangen, so daß die Exulanten schon 14 Tage vor Ablauf der ihnen von der österreichischen Regierung gestellten Frist reisefertig waren.

Nicht bittere Worte, wie sie der Kanzler Perger am 7. Mai 1615 an den Landrichter von Gastein geschrieben, als die evangelisch gesinnten Gasteiner ihr herrliches Thal verlassen mußten: „Es ist gut, daß dieses Unkrauth außer Land kommt", klangen den Scheidenden in den Ohren; Worte der Liebe und Segenswünsche gab man ihnen mit auf den Weg, die das thränenumflorte Auge zum letzten Mal auf den geliebten heimischen Bergriesen und dem trauten Thal haften ließen.

Auch von der österreichischen Regierung war alles vorgesehen, den Exulanten den Weg in die Fremde zu ebnen. In fünf Abtheilungen brachen sie auf, zwei derselben vereinigten sich unterwegs zu einer, so daß sie in vier Abtheilungen, zusammen 416 Personen, nach Preußen gelangten.

Am 31. August hatte der erste, am 4. September der letzte Zug der Auswanderer die Heimath verlassen. Ueber Salzburg, durch Oesterreich ob der Enns, durch Mähren und durch die böhmischen Städte Budweis, Czaslau, Chrudim und Trautenau gelangten sie ohne besondere Unfälle, nur manchmal, wie in Iglau in Mähren, von der katholischen Bevölkerung ungastlich aus der Stadt gewiesen, am 20. September nach Schlesien, wo sie zunächst bis zur Anweisung des ihnen bestimmten Grund und Bodens in Schmiedeberg untergebracht werden sollten.

„In den Nachmittagsstunden des 20. September", berichtet Pastor Bellmann zu Michelsdorf (in den „Schles. Prov.-Bl." 1837 S. 429 fg.), ertönte unter den Bewohnern von Hermsdorf und Michelsdorf (bei Liebau in Schlesien) plötzlich die schon früher mehrere Male fälschlich verbreitete Kunde: „Sie kommen, die längst Erwarteten!" Diesmal aber mit gutem Grunde, denn schon erblickte man in der Ferne den wunderbaren Zug der Ankömmlinge, so daß bald die junge und alte Bevölkerung des sonst stillen Gebirgsdorfes in lebhafte Bewegung gerieth, um den ankommenden Genossen des Glaubens durch freundlichen Blick und herzlichen Händedruck die Versicherung zu geben, daß ihnen auf des Riesengebirges reineren Höhen Herzen voll lauterer, ungefärbter Bruder- und Schwesterliebe entgegenschlügen."

„Der ganze Zug, die erste Abtheilung der Auswanderer, bestand aus 116 Personen, nebst mehreren Wagen und Karren. An der Spitze des Zuges schritt eine bedeutende Schaar von Männern und Frauen, hoch aufgeschossene, kräftige Gestalten, das Haupt bedeckt mit dem bekannten Tyrolerhute, einen Regenschirm in der Hand, übrigens mit ihrer einfachen Nationaltracht angethan. An Allen konnte man wahrnehmen, daß ihr Gewand beim Antritt der Reise und für dieselbe neu angeschafft sei. Auch nicht ein einziger erschien im bettelhaften Anzuge."

Am 23. September traf in den Mittagsstunden der aus 218 Personen bestehende zweite und Hauptzug ein, bei dem sich auch Fleidl befand, der seine Habseligkeiten in einem zweiräderigen Karren mit sich führte.

Der dritte Zug, 65 Personen stark, traf am 30. September in Michelsdorf ein, feierte daselbst das Erntefest am 1. October mit den Michelsdorfern und erreichte Schmiedeberg am 2. October.

Sowohl für die vorläufige Unterbringung und Verpflegung der Zillerthaler als auch für die Anlage der Colonie war eine besondere Commission zusammengesetzt worden, die aus dem Staatsminister Grafen v. Lottum, dem Consistorialrath, Hofprediger Strauß und dem Geh. Ober-Regierungsrath Jacobi bestand. Diese Commission fand ihre wesentliche Unterstützung in einem Comité, bestehend aus dem Hirschberger Landrath, Grafen Matuschka, dem Bürgermeister Flügel zu Schmiedeberg und der Gräfin Friederike v. Reden auf Buchwald, welche die eigentliche Seele des Comités war und für ihre Schutzbefohlenen keine Mühe und Arbeit zu anstrengend fand. Sie übernahm Alles und führte auch Alles glücklich durch.

Am 17. October war der aus 26 Personen bestehende vierte und letzte Zug der Exulanten in Schmiedeberg eingetroffen. Am 18. October ward ein Dankschreiben an ihren königlichen Beschützer abgesandt, das mit den Worten schloß: „Gott lohne Ew. Majestät alles das Gute, was Sie an uns thun, treu und redlich wollen wir bleiben und nicht aufhören, für Sie zu beten, und mit kindlichem Vertrauen erwarten, was Se. Majestät über uns bestimmen wird."

Den Unterricht der Kinder der Einwanderer in der für sie auf Veranlassung der Gräfin Reden errichteten Schule übernahm der Lehrer Hartmann, der bald auch 20 alte Leute vor sich auf den Schulbänken als Schüler erblickte; den religiösen Unterricht leitete der Schmiedeberger Pastor Süßenbach. Am 12. November fand die feierliche Aufnahme der Zillerthaler in die evangelische Kirchengemeinde statt.

Zur Verwaltung ihrer Gemeinde-Angelegenheiten hatten sie sich durch directe Wahlen einen Vorstand von vier Personen gegeben und Fleidl, Heim, Brucker und Stock zu diesem Amte berufen. Fleidl, die Seele des Vorstandes, war von hohem, kräftigem Wuchse, das Haupt bedeckt mit dem breitkrämpigen, spitzen Tirolerhut, unter dem dunkle, lange Locken hervorquollen, eine schöne Männergestalt mit milden, treuherzig dreinschauenden Augen. Er starb am 4. Januar 1853. Vor dem Fleidl'schen Hause, das jetzt Fleidls Schwiegersohn, Hechenleitner, gehört, steht eine gegenwärtig 25 Fuß hohe Zirbelkiefer (Arve), die Fleidl selbst aus einer Zirbelnuß gezogen hat.

Zum dauernden Aufenthalt wurde von Friedrich Wilhelm III. den Zillerthalern Erdmannsdorf bestimmt, doch mußten erst Häuser gebaut und Ländereien erworben und eingetheilt werden. Es wurde die Einrichtung der tyroler Heimwesen 1838 mit aller Energie betrieben und an Ländereien für die Niederlassung ein Terrain von 1646 Morgen erworben, woraus drei Colonien entstanden: 1) In Seidorf die Colonie Hohen-Zillerthal mit 10 Wohnhäusern und 58 Seelen; 2) auf dem königlichen Territorium Mittel-Zillerthal mit 41 Wohnhäusern und 184 Seelen; 3) auf Erdmannsdorfer Rustical-Territorium Nieder-Zillerthal mit 15 Wohnhäusern und 55 Seelen.

Etwa 100 der eingewanderten Tiroler hatten Unterkunft meist als landwirthschaftliche Arbeiter gefunden. — Das Vermögen der 37 Bauernfamilien, die sich unter den Einwanderern befanden, betrug ca. 100 000 Gulden, das der Uebrigen ca. 40 000 Gulden. Dieses Geld sollte auf Vorschlag des Comités deponirt und verzinslich angelegt werden; doch wurden nur ca. 110 000 Gulden deponirt.

Die Häuser, im Schweizerstil und nach den Wünschen der Tiroler errichtet und eingerichtet, wurden ihnen unentgeltlich erbaut. Für die erworbenen Grundstücke sollten sie 32 878 Thaler bezahlen, doch steuerte die Regierung 18 500 Thaler von dem Häuser-Baufonds bei, der 115 000 Thaler betrug und befreite auch die Grundstücke von Hand- und Spanndiensten. Im Ganzen kostete die Colonisirung der Zillerthaler dem preußischen Staate 141 500 Thaler, so daß auf den Kopf der Einwanderer die Summe von 341 Thalern kommt. Während der ersten 20 Jahre sollten sie ihre Grundstücke nur an Tiroler Stammesgenossen wieder verkaufen dürfen.

Mit großer Liebe hängen die schlesischen Zillerthaler an ihrer neuen Heimath. Dies hat jedoch nicht hindern können, daß auch ihnen die alte Wanderlust, der Hang, auswärts das Glück zu suchen, geblieben ist; wohl der hauptsächlichste Grund dafür, daß, wie Donat (Erdmannsdorf, S. 108) bemerkt, die Tirolergemeinde seit 30 Jahren sowohl an der Zahl der noch im tiroler Besitz befindlichen Grundstücke und Häuser, sowie in Bezug auf die Seelenzahl allmälig zurückgegangen und die Zahl der Nichttiroler in der Colonie beträchtlich überwiegend ist. Von den 64 Besitzungen, welche die Einwanderer ehemals inne hatten, gehören ihnen gegenwärtig nur noch etwa 40 mit wenig über 200 Bewohnern. Von dem alten Stamme, der im Jahre 1837 nach Schlesien kam, sind nur noch etwa 50 am Leben.

Möge diesen, uns lieb und werth gewordenen Landsleuten sich erfüllen, was Karl Stieler von seinen Landsleuten rühmt:

„Wie auch die Welt sich wandeln mag
Rastlos in Weben und Streben;
Bergvolk und grüne Bergeswelt,
Sie haben ewiges Leben."

O. L.

Universitätsnachrichten. Im Besuche der Universitäten ist noch immer kein Stillstand eingetreten, im Gegentheil derselbe steigt noch. Die preußischen Universitäten zählten in diesem Sommersemester 13 573 Studirende gegen 13 505 im Wintersemester. Von den einzelnen Facultäten zählt die katholisch-theologische 291 Studirende (außerdem studiren noch 344 katholische Theologen an der Akademie zu Münster), die evangelisch-theologische 2802, die juristische 2146, die medicinische 3872, die philosophische 4462 (außerdem studiren noch 170 Philosophen an der Akademie zu Münster). Die stärkstbesuchte Universität in Preußen ist die zu Berlin mit 4654 Studirenden, ihr folgen Halle mit 1529, Breslau mit 1406, Bonn mit 1323, Greifswald mit 1115, Göttingen mit 1108, Marburg mit 1009, Königsberg mit 862, Kiel mit 567 Studirenden.

p. **Testamentscommission.** Zu beständigen Commissären behufs Auf- und Annahme von Testamenten und sonstigen letztwilligen Verordnungen sind für die Zeit vom 16. bis 30. September ernannt: I. **Außerhalb der Gerichtsstelle:** Amtsrichter Dr. Weil, Kaiser Wilhelmstraße Nr. 33 II., event. Amtsrichter Skonietzki, Bahnhofsstraße 26 II. II. **An der Gerichtsstelle:** Amtsrichter Grüttner, event. Amtsrichter Ulfig. Zu Protokollführern außerhalb der Gerichtsstelle sind ernannt die Actuare Koppe, Tauentzienstraße 55 III., Carl, am Lehmdamm 56d pt., und Schitting, Matthiasstraße 91 I.

—ρ **Neuwahlen bei den katholischen Kirchenvorständen und Gemeindevertretungen.** Im Landkreise Breslau sind bei den katholischen Kirchenvorständen und Gemeindevertretungen bis zum 1. October dieses Jahres wiederum Neuwahlen vorzunehmen. Die Vorsitzenden der Kirchenvorstände sind daher beauftragt worden, mit den betreffenden Neuwahlen alsbald vorzugehen und das Wahlprotokoll nebst der Wählerliste bis spätestens zum 20. October dem kgl. Landrathsamte einzureichen. Auch ist letzterer Behörde darüber Mittheilung zu machen, in welcher Weise die neugewählten Kirchenvorstandsmitglieder und die Gemeindevertreter in ihr Amt eingeführt worden sind.

ββ **Vom Rathsthurme.** Gestern Nachmittag 1 Uhr ist der Knopf der Rathsthurmspitze wieder aufgesetzt worden, nachdem nicht allein die bei Oeffnung desselben vorgefundenen Urkunden und Münzen wieder eingelegt, sondern auch Urkunden und Drucksachen, sowie zur Zeit geltende Münzen neu eingelegt worden sind. Von den alten Münzen sind jedoch 3 Stück, nämlich 1 Friedrich Wilhelmsd'or von 1793, 1 Kreuzer von 1792 und ein Gröschel von 1792 zurückbehalten und dem städtischen Münzcabinet überwiesen worden. Ein diesbezüglicher Vermerk auf einem Streifen Papier und von dem Magistrat unterzeichnet ist der bezüglichen Zinnkapsel beigefügt worden. Neu eingelegt wurde eine Kupferplatte, auf welcher Folgendes eingravirt worden ist: Im Jahre 1887 ist der Thurm des Rathhauses reparirt und dabei der Thurmknopf geöffnet worden. Bei dessen Wieder-Verschließung sind in denselben neu eingelegt worden (in besonderer Kapsel):

1. je ein Exemplar der zur Zeit gültigen deutschen Reichsmünzen,
2. eine schlesische Instanzien-Notiz der Jahre 1885—1889,
3. je ein Exemplar der „Schlesischen Zeitung", der „Breslauer Zeitung", der „Schlesischen Volkszeitung", der „Breslauer Morgen-Zeitung", des „Schlesischen Morgenblattes" vom 25. August 1887.

Breslau, den 25. August 1887.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.
Friedensburg. Dickhuth.

An Geldstücken sind eingelegt worden: 1 Zwanzigmarkstück, 1 Zehnmarkstück, 1 Fünfmarkstück in Gold, 1 Fünfmarkstück, 1 Zweimarkstück, 1 Markstück, 1 Fünfzigpfennigstück, 1 Zwanzigpfennigstück in Silber, 1 Zwanzigpfennigstück, 1 Zehnpfennigstück, 1 Fünfpfennigstück in Nickel, 1 Zweipfennigstück, 1 Einpfennigstück in Kupfer.

Auf der Innenseite der Deckplatte der aus dem Knopfe entnommenen großen Zinnkapsel befindet sich Folgendes eingravirt: „Befehlhaber war Benj. Gotl. Maynecke, Bürger und Stadtdeputirte, Wam Sturm Lohgerber, Kobes Zeug-Fabrikant, Müller Zingisser, Hänsel Züchner,
Mitels Aeltisten,
Anno 1793 den 27. August."

Auf einem Zinnkästchen stand eingravirt:
„J. C. Büttner, Ober Cammerer.
Breslau, den 27. August 1793."

ββ **Zur Renovation des Rathhauses.** Die vollständig neu aufgeführten beiden Stirngiebel der Westfaçade sind durch mit Knäufen und Laubornamenten geschmückte Stäbe nach oben hin abgeschlossen worden. Unterhalb des nördlichen Stirngiebels und oberhalb des über dem Portal der Façade befindlichen Fensters ist soeben eine historisch-symbolische Wappengruppe, als Relief in Haustein hergestellt, angebracht worden, welche ein sprechendes Denkmal der gegenwärtigen großen Renovation des Rathsgebäudes darstellt. In der Mitte prangt das Wappenschild mit dem deutschen Reichsadler, darüber die deutsche Kaiserkrone, rechts von dem Schilde mit dem preußischem Adler, darüber die Krone, links von dem Schilde mit dem schlesischen Adler, das von dem adlergekrönten Helm des alten, an der Ostfaçade des Rathhauses plastisch dargestellten Wappens bekrönt wird, flankirt. Die drei Wappenschilder umschlingt an der Basis ein Bandornament mit der Devise: „Einigkeit macht stark."

—ρ **Kreistag in Breslau.** Am 30. d. M., Vormittags 10 Uhr, findet im Dienstgebäude der Kreisverwaltung, Weidenstraße 15 hierselbst, ein Kreistag der Abgeordneten des Landkreises Breslau statt. Gegenstände der Berathung bilden u. a.: Die Feststellung des Chaussee-Verwaltungsetats pro 1888/89, sowie verschiedene auf einzelne Kreis-Chausseestrecken bezügliche Geldbewilligungen, ferner die Beschlußfassung über ein revidirtes Statut der Kreis-Sparkasse, sowie über einen Antrag des Rittergutsbesitzers Sachs-Wiltschau wegen Benutzung von Kreis-Chausseeterrain zur Anlage einer Pferdebahn auf dem Kreis-Chaussee-Planum von der Zuckerfabrik Tschauchelwitz aus bis zum Bahnhof Rothsürben. Endlich hat die Kreis-Versammlung noch eine Reihe von Wahlen zu vollziehen.

X. **Zum Socialistenproceß.** Wir haben bereits vor einigen Tagen gemeldet, daß insgesammt gegen 38 Personen wegen socialistischer Umtriebe Anklage erhoben worden ist. Sieben davon befinden sich schon seit längerer Zeit in Untersuchungs- und eine in Strafhaft. Heute früh nun, in der Zeit von 6—8 Uhr sind weitere 26 Personen verhaftet worden und zwar: der Strohhutpresser August Buchmann, der Verleger der Breslauer „Volksstimme" Robert Conrad, der Redacteur der „Neuen Welt" Bruno Geiser, der Tischlergeselle Otto Haude, der Malermeister Gustav Heil, der Schuhmacher Joseph Heisig, der Maurer Anton Herrmann, der Buchdrucker Franz Hollstein, der Dreher Paul Jungfer, der Student Jan Kasprowicz, der Schriftgießer August Kühn, der Cigarrenmacher Oscar Kühnel, der Maurer Christian Maskus, der Mechaniker Oscar May, der Kürschner Hermann Menzel, der Restaurateur Otto Pache, der Tischlergeselle Heinrich Palatzky, der Cigarrenmacher Otto Richter, der Metalldrucker Emil Schwabbauer, der Cigarrenmacher August Schönwald, der Dreher Adolf Sturm, der Cigarrenmacher Paul Thiel, der Schriftgießer Max Wertefrongel, der Schlosser Hermann Winkler, der Einleger Robert Wolf und der Schlosser Wilhelm Zapke. Die Verhaftung ist der Mehrzahl der genannten Personen nicht unerwartet gekommen, sie waren schon seit längerer Zeit darauf gefaßt. Die Königliche Staatsanwaltschaft hatte die Verhaftung angeordnet, um einerseits zu verhüten, daß die Angeklagten die Zeugen beeinflußten, andererseits weil einige der Angeklagten sich fluchtverdächtig gemacht hatten.

—d. **Bezirksverein der Ohlauer Vorstadt.** Am Montag, 19ten d. M., Abends 8 Uhr, wird der genannte Verein seine erste Versammlung nach der Sommerpause im Saale des goldenen Zepters (Klosterstraße 16) abhalten. In derselben wird u. A. Oberlehrer Dr. Keßler einen Vortrag über „Sonnen- und Mondfinsternisse" halten.

p. **Generalverein der schlesischen Geflügelzüchter.** Der vom Generalverein der schlesischen Geflügelzüchter projectirte Geflügelmarkt, welcher in Breslau vom 9. bis 12. October d. J. abgehalten werden sollte, ist auf die Tage vom 29. October bis 1. November cr. verlegt worden. Dementsprechend ist die Anmeldefrist bis zum 30. September ausgedehnt worden. Der Markt wird im Etablissement des „Schießwerder" abgehalten werden. Sämmtliches Geflügel muß spätestens am Freitag, 28sten October, eingeliefert sein. Gelegentlich des Marktes soll eine Lotterie veranstaltet werden, für welche als Gewinne ausschließlich Geflügel auf dem Markte selbst angekauft werden soll. Der Antrag auf Genehmigung der Lotterie liegt bereits dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz vor.

—ρ **Tod infolge des Genusses von Carbolsäure.** Der 60 Jahre alte Schuhmacher Ernst Scholz, der am 5. d. M. Nachmittags in einem Anfalle von Geistesstörung eine Quantität Carbolsäure trank, ist gestern im Allerheiligen-Hospital, in dem er Aufnahme gefunden hatte, an den erlittenen inneren Verbrennungen gestorben.

—ρ **Unglücksfall.** Der auf der Gräbschenerstraße wohnende Arbeiter Johann D. gerieth am 15. d. M. Nachmittags während der Arbeit mit der rechten Hand in das Räderwerk einer Maschine, welches ihm zwei Finger vollständig abriß. Dem Verunglückten wurde in der Kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zutheil.

+ **Vermißt** wird seit dem 10. September cr. der 20 Jahre alte Hutmacher Robert Hein, bisher Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 28 wohnhaft. Derselbe ist von großer, schlanker Figur, bartlos; bekleidet war er mit grauem Jaquet, dunkelcarrirten Hosen und schwarzem Hut.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Mühlenbesitzer von der Vorderbleiche aus seinem Gehöft ein großer werthvoller Bernhardinerhund, aus einem Neubau auf der Augustastraße mittelst gewaltsamen Einbruchs in die dortige Schirrkammer eine Menge von den, den dortigen Arbeitern gehörigen Kleidungsstücken, einem Kaufmann von der Höfchenstraße ein graublauer Sommerüberzieher, einem Former von der Brigittenthalstraße mittelst Taschendiebstahls ein Portemonnaie, enthaltend einen goldenen Siegelring mit blauem „O. K." gravirten Stein, einen goldenen Trauring und 5 M. 50 Pf. baares Geld, der Frau eines Locomotivheizers von der Schwertstraße ein schwarzledernes Portemonnaie mit 27 Mark Inhalt, einem Kaufmann von der Sadowastraße aus seinem Laden ein Paar Damengamaschen, einer Wittwe von der Gerbergasse ein Portemonnaie mit 6 M. Inhalt. — Gefunden wurde ein Portemonnaie mit 5 Mark Inhalt und ein Armband, welche Gegenstände im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt werden.

Z. **Hirschberg,** 10. Sept. [Frequenz in den Gebirgsorten. — Unfall.] Die kürzlich ausgesprochene Behauptung über die diesjährige Frequenz in den Sommerfrischen unseres Riesengebirges findet ihre volle Bestätigung durch die Zahlen der angemeldeten Gäste. Obenan steht Schreiberhau mit 3128 Personen, dann kommt Hermsdorf 2830, Agnetendorf 690, Seidorf, wo das Curhaus des Dr. Wille aus Berlin sich befindet, 354, und Brückenberg, das von Jahr zu Jahr immer mehr an Ausdehnung gewinnt und nach Errichtung des neuen großen Hotels auch die Anforderungen eines verwöhnten Großstädters zu befriedigen vermag, mit 310 Personen. Dazu kommt Warmbrunn, das an Badegästen und Touristen 7500 Personen nachweist. Selbstverständlich sind in diesen Zahlen nur solche Gäste inbegriffen, die sich längere Zeit an dem betreffenden Orte aufgehalten haben. — Gestern wurde an der Mühle von Garseiffen in der großen Lomnitz die Leiche des Müllermeisters Gründer aufgefischt. Der Kopf desselben lag der Strömung des Wassers entgegengesetzt zwischen zwei Steinen eingezwängt. Da ein Waschgefäß des Verstorbenen in der Nähe gefunden wurde, nimmt man an, daß der Bedauernswerthe beim Waschen in den Fluß gestürzt und ertrunken ist.

⊠ **Sagan,** 15. Sept. [Landtags-Ersatzwahl. — Schulschluß.] Für die am 22. October hier stattfindende Landtags-Ersatzwahl für den Wahlkreis Sagan-Sprottau ist Herr Landrath Strutz-Sagan zum Wahl-Commissarius ernannt worden. — Im benachbarten Hermsdorf hat die Schule geschlossen werden müssen, weil im Schulhause Diphtheritis ausgebrochen ist.

---

§ **Striegau,** 15. September. [Bauthätigkeit. — Oeffentliche Vorträge.] In diesem Jahre hat die Bauthätigkeit in unserer Stadt einen Aufschwung genommen. Durch den Abbruch mehrerer Lauben an der südlichen Ringseite und den Umbau einer Anzahl Wohn- und Geschäftshäuser in der Güntherstraße hat namentlich dieser Stadttheil ein sehr freundliches Aussehen erhalten. Die stattlichen Häuserreihen in der Wilhelmstraße sind fast ganz geschlossen und an der nördlichen Promenade erheben sich neue villenartige Gebäude. Auch die Vorstädte haben durch Neubauten an Schönheit gewonnen. Leider wird die Schönheit der Stadt in hohem Grade beeinträchtigt durch die an den Schulplätzen und in der Bahnhofstraße sich hinziehenden offenen Abflußgräben, deren Dünste oft die Luft mit gesundheitswidrigen Miasmen erfüllen. Hoffentlich wird auch diesem allseitig empfundenen Uebelstande von zuständiger Seite baldmöglichst Rechnung getragen werden. — Von Seiten des Gewerbevereins und des Wissenschaftlichen Vereins ist Dr. Gräffner in Breslau zu einem öffentlichen Vortrage eingeladen worden. Zu gleichem Zweck ist vom Bürgerverein eine Einladung an Amtsrichter Thümmel in Lüben ergangen. Die beiden Vorträge werden voraussichtlich im October stattfinden.

---

r. **Neumarkt,** 15. Sept. [Zum Manöver.] Die Truppen, welche hier einquartiert waren, haben unsere Stadt wieder verlassen. Seit dem vorigen Sonnabend, an welchem Tage das 1. und 2. Bataillon des 2ten Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 mit klingendem Spiel ihren Einzug hierselbst hielten, herrschte hier ein reges Leben und Treiben. Die Manöver-Uebungen, welche sich am Sonnabend bis in die Nähe der Stadt erstreckten, wurden am Montag fortgesetzt und zogen sich an diesem Tage bis in die unmittelbare Nähe des Breslauer Thores hin. Ein zahlreiches Publikum hatte sich auf dem Manöver-Felde eingefunden und verfolgte das interessante Schauspiel mit lebhaftem Interesse. Vom Dinstage an entfernten sich die Uebungen wieder von unserer Stadt und nahmen die Richtung nach der Oder zu.

---

* **Patschkau,** 15. Septbr. [Feuerwehr.] Vor einigen Tagen kam die von dem Vorstande der freiwilligen Feuerwehr in Biberach a. d. Riss bestellte 18 Meter lange Rettungsleiter an. Dieselbe wurde von Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr vom Bahnhof abgeholt, und durch den Brandmeister Kornführer in Gegenwart des Gesammtvorstandes einer Probe unterworfen, welche ein sehr zufriedenstellendes Resultat ergab.

---

* **Ratibor,** 15. Septbr. [Vom Bahnhofe Oesterreich-Oderberg.] Die Direction der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn hat bereits unter den vielen Bewerbern um die Pacht der hiesigen Bahnhofsrestauration die Wahl getroffen und dem gegenwärtigen Geschäftsführer der Restauration, Herrn Lustig, die Nachricht zugehen lassen, daß die Wahl auf ihn gefallen sei und er vom 1. November d. J. ab die Restauration zu übernehmen habe.

---

* **Myslowitz,** 13. Septbr. [Von der russischen Grenze] wird dem „Oberschl. Wand." geschrieben: Gestern wurden zwei Herren, die einen Spaziergang nach der „trockenen" Grenze gemacht und behufs Besichtigung der Iwangorod-Dombrowa-Eisenbahn aus Versehen auf einige Schritte russischen Boden betreten hatten, von einem Grenzkosaken verhaftet und nach der Zollkammer in Sosnowice transportirt. Hierbei ging es für die Verhafteten nicht ohne die üblichen Kolbenstöße ab. Gegen Erlegung einer Caution wurden die beiden Unvorsichtigen heute wieder aus der Haft entlassen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen,** 16. Septbr. [Zur Sprachenfrage.] Neuerdings haben die polnischen Zeitungen mehrmals mitgetheilt, in den hiesigen höheren Unterrichtsanstalten hätten deutsche Klassenlehrer den polnischen Schülern verboten, in ihrer Gegenwart mit einander polnisch zu sprechen. Der Director des königl. Marien-Gymnasiums, wo dies nach Mittheilung des „Dziennik Pozn." auch vorgekommen sein sollte, erklärt in einer Zuschrift an die Redaction:

„Es sei wahr, daß der betreffende Lehrer den Schülern verboten habe, beim Turnunterricht mit einander polnisch zu sprechen. Der Grund zu diesem Verbote sei das berechtigte Verlangen, daß während der Unterrichtsstunden und in Gegenwart des Lehrers nur eine Sprache gesprochen werde, welche für sämmtliche Schüler und für den Lehrer verständlich ist; es erheische dies der Anstand und die Pädagogik."

Uebrigens wird auch am städtischen Realgymnasium von demselben Gesichtspunkte ausgegangen; es wird für selbstverständlich erachtet, daß polnische Schüler in Gegenwart eines deutschen Lehrers miteinander nicht polnisch sprechen.

Handels-Zeitung.

* **Zum Branntweinsteuergesetz.** (Schluss.) Die Eingabe an den Bundes rath, deren ersten Theil wir im gestrigen Abendblatt veröffentlicht haben, lautet weiterhin, wie folgt: Anlage S. Regulativ für Gewerbs-Anstalten, in denen unter steuerlicher Controle stehender Branntwein gereinigt werden darf. Eine Anzahl Bestimmungen des Entwurfes dieses Regulativs sind so abgefasst, dass der allergrösste Theil der bestehenden Branntwein-Reinigungsanstalten kaum in der Lage sein dürfte, seine Thätigkeit fortzusetzen, falls dieser Entwurf gesetzliche Geltung erlangte, und es erscheint angezeigt, diese Schwierigkeiten nachstehend im Zusammenhange zu besprechen.

Aus der Fassung des Eingangs des Regulativs scheint hervorzugehen, dass eine strenge Scheidung der Anlagen jeder bestehenden Spritfabrik in ein Theilungslager und in eine eigentliche Branntwein-Reinigungsanstalt beabsichtigt ist. Wenn heute eine Branntwein-Reinigungsanstalt neu erbaut würde, so würde ohne Zweifel bei der baulichen Anlage auf diese Forderung Rücksicht zu nehmen sein. Es scheint uns aber, dass für alle Etablissements, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes bestanden haben, in dieser Beziehung Rücksicht auf die bauliche Anlage und die bestehenden Verhältnisse genommen werden müsste. Nach diesen ist die strenge Scheidung derselben Anstalt in ein Theilungslager und eine Branntwein-Reinigungsanstalt nicht durchzuführen, weil jede Fabrik ihre Reservoir-Anlagen zur Aufnahme von Rohspiritus eben dahin gebaut hat, wo ihr der Platz zur Verfügung stand. Oft sind diese Reservoir-Anlagen unterirdische, oft hängen sie mit den eigentlichen Fabrikräumen eng zusammen. Auch nach einer anderen Richtung ist die Scheidung in Theilungsläger und Fabrikanlagen unthunlich. In jeder Fabrik wird heute der Rohspiritus aus den Reservoirs entweder in die Bassins, wo derselbe mit Wasser vermischt wird, und von diesen in die Apparate oder direct in die Apparate vermittelst einer Dampfpumpe gepumpt, weil dies die rationellste, bequemste und billigste Art der Entleerung ist. Die Vorlage scheint die Abfüllung vom Theilungslager auf Fässer, sodann steueramtliche Abfertigung derselben und Ueberweisung derselben an die Gewerbsanstalt zu fordern. Dieser Anforderung würden, eben weil bisher die Entleerung der Reservoire durch Dampfpumpen bewirkt wurde, wohl alle bestehenden Anstalten nicht zu genügen vermögen. Die Reservoire sind ausnahmslos nicht zum Abfüllen in Fässer eingerichtet, auch der Zugang zu denselben mit Fässern meistens nicht zu bewerkstelligen. Dasselbe gilt von der Ueberführung des gereinigten Sprits in die Reservoire, in welchen er lagern soll. Gemäss diesen Schwierigkeiten der Ausführbarkeit möchten wir vorschlagen, die Scheidung der Spritfabriken in Theilungsläger und eigentliche Gewerbs-Anstalten fallen zu lassen und die ganze Spritfabrik als eine Art von Theilungslager zu betrachten, in welchem ausser der Umpackung und Theilung des gelagerten Branntweins auch die Reinigung desselben dem Inhaber ohne jegliche Beschränkung freisteht. Allerdings müsste alsdann eine Bewachung der Gewerbsanstalt nach Art der Bewachung der Theilungsläger eintreten. Unseres Wissens würden auch alle grösseren Gewerbsanstalten dieser Art eine ständige Bewachung von Seiten der Steuerbehörde entschieden dem in dem Entwurfe vorgeschlagenen Modus vorziehen. Die Bewachung begegnet indess, falls an dem Princip, die Kosten derselben den Gewerbetreibenden aufzubürden, festgehalten werden sollte, fast unübersteiglichen finanziellen Schwierigkeiten, da der Betrieb der meisten Spritfabriken Tag und Nacht geführt wird. Es liesse sich indess unseres Erachtens für die Zeit, wo steueramtliche Abfertigungen in den Räumen der Gewerbsanstalt nicht vorgenommen werden, die ständige Bewachung sehr gut durch öftere Revisionen ersetzen und es wäre ausserdem jeder grösseren Defraude in der Fabrik schon durch den Umstand vorgebeugt, dass die Aneignung von Branntwein nach den technischen Einrichtungen jeder Fabrik nur für sehr wenige Personen (Apparatführer etc.) möglich wäre, die Entfernung desselben aber von sehr vielen Personen bemerkt werden müsste.

Eine fernere Unmöglichkeit, ihren Betrieb fortzusetzen, dürfte für viele Fabriken durch die Vorschriften des § 2 entstehen, wonach für die Verbrauchsabgaben, welche auf dem zur Reinigung gelangenden Branntwein ruhen, Sicherheit nach den für die Bewilligung von Abgaben-Credit bestehenden Vorschriften zu stellen ist. Auch wenn die Scheidung des Theilungslagers von der eigentlichen Gewerbsanstalt nach dem Entwurfe durchgeführt werden sollte, wäre es den meisten Fabriken schwer möglich, dieser Vorschrift nachzukommen, da der Betrieb jeder grösseren Spritfabrik bei schwunghaftem und vollem Betriebe eine Circulation von etwa einer halben Million Litern und darüber in den Füllreservoiren, den Filtern, den Apparaten und den direct zur Fabrik gehörigen Reservoiren von gereinigtem Branntwein voraussetzt. Wenn indess unser obiger Vorschlag, die Scheidung derselben Gewerbsanstalt in Theilungslager und Gewerbsanstalt fallen zu lassen, angenommen würde, was wir für eine technische Nothwendigkeit halten, so würde allerdings die Schwierigkeit, die Sicherheit zu beschaffen, sich noch ganz erheblich erhöhen und es für den allergrössten Theil der deutschen Spritfabriken unmöglich werden, ihren Betrieb fortzusetzen. Jede grosse Spritfabrik hat während der Brenn-Campagne ein Gesammtlager von ein bis zwei Millionen Litern Branntwein und in vielen Fällen ist der Lagervorrath noch wesentlich grösser. Es dürfte nur den allerwenigsten unter ihnen resp. notorischen Millionären möglich sein, die Sicherheit für ein solches Lager aufzutreiben, und die Spritfabrikation müsste, wenn auf dieser Sicherheit für den noch nicht in den freien Verkehr gelangten Spiritus bestanden werden sollte, ein Monopol weniger Grosscapitalisten werden. Es ist zu betonen, dass die Sicherheitsstellung auch den zu exportirenden oder zu denaturirenden Spiritus in erheblicher Weise belastet, und die Folge hiervon wird die sein, dass entweder unsere Spritfabriken in Folge ihrer nothwendiger Weise höheren Rectificationsprämien im Auslande mit den unter günstigeren Verhältnissen arbeitenden ausländischen Spritfabriken nicht zu concurriren vermögen oder, was das Wahrscheinlichere ist, dass die nothwendige Erhöhung der Rectificationsprämien durch einen billigeren Einkaufspreis der Rohwaare ausgeglichen werden müsste, so dass auch diese Belastung auf die ursprünglichen landwirthschaftlichen Producenten zurückfällt. Eine Sicherheitsleistung dieser Art erscheint uns auch vom steuerfiscalischen Standpunkte aus gänzlich überflüssig. Eine Defraude in grösserem Umfange ist, da fast alle Fabriken ständige Beamte für die steueramtlichen Abfertigungen in Anspruch nehmen müssen und die Fabrik zu jeder Zeit der amtlichen Revision unterliegt, absolut nicht denkbar, und eine solche kleineren Umfanges erscheint auch bei bösem Willen des Inhabers ebenfalls dadurch zu gefährlich, dass solche bei den steueramtlichen Revisionen entdeckt werden müsste oder von den in einer grösseren Gewerbsanstalt unvermeidlichen Mitwissern einer solchen Defraude verrathen werden könnte. Der betreffende Defraudant würde für einen verhältnissmässig kleinen Gewinn sich empfindlichen Strafen, darunter als die empfindlichste die Untersagung des ferneren Gewerbebetriebs, aussetzen.

Wir möchten an dieser Stelle nochmals betonen, dass der Umstand, dass die Kosten der Abfertigung und Bewachung nicht der Reichskasse, sondern dem Handel und Gewerbe zur Last fallen sollen, gerade die Branntwein-Reinigungs-Anstalten am härtesten trifft. Eine und dieselbe Waare muss nach dem Entwurf in einer Branntwein-Reinigungs-Anstalt zum mindesten viermal abgefertigt werden:

1) beim Eingange in das Theilungslager,
2) beim Uebertritt vom Theilungslager in die Gewerbsanstalt,
3) beim Uebergange des gereinigten Branntweins aus der Gewerbsanstalt in das Theilungslager,
4) beim Ausgange des gereinigten Branntweins aus dem Theilungslager.

Eine Branntwein-Reinigungsanstalt muss also die Kosten der Abfertigung für die vierfache Höhe ihres Umsatzes bezahlen. Es erscheint durchaus fraglich, ob bei Festhaltung der Principien dieses Entwurfes eine der grossen Branntwein-Reinigungsanstalten mit vier ständigen Beamten (zwei zu jeder Abfertigung) zur Zeit des vollen Betriebes auskommen kann. Schon aus diesem Grunde erscheint uns das Fallenlassen der Scheidung der Fabriken in Theilungslager und Gewerbs-Anstalt erwünscht.

Wir unterlassen es, vorstehende Ausführungen mit bestimmt formulirten Vorschlägen zu begleiten, da jeder der berührten Gesichtspunkte mit dem andern eng zusammenhängt, und sie insgesammt eine wesentliche, principielle Aenderung des Entwurfes bedingen. Zu den einzelnen Paragraphen des Regulativs bemerken wir noch:

§ 3. Es wird nicht möglich sein, mindestens 14 Tage vor dem 1. October dieses Jahres die im § 3 verlangte Nachweisung einzureichen, weil der Entwurf und die Bekanntmachung der definitiven Ausführungsbestimmungen kaum vor dem 20. September erfolgen wird. Trotzdem wird es für den ununterbrochenen Geschäftsbetrieb der Gewerbsanstalten nothwendig sein, ihnen die Begünstigung schon vom 1. October dieses Jahres ab zu ertheilen.

§ 3 Absatz 5 und 6. Gegen die vorgeschriebene Anbringung von Skalen, Standgläsern und Abzugshähnen in verschiedenen Höhenlagen an den Sammelgefässen sind dieselben Einwendungen zu erheben, welche wir oben gegen die betreffende Vorschrift des § 19 des Niederlage-Regulativs gemacht haben.

§ 4. Es ist zu bemerken, dass die Grösse der Apparate in den einzelnen Fabriken und die Technik eine genaue Registrirung der zum Zwecke der Reinigung vorgenommenen Betriebsacte nicht gestattet. Die betreffenden Angaben werden nur sehr approximativ gemacht werden können. Um nur eine Schwierigkeit hervorzuheben, sei bemerkt, dass beim Auspumpen von Spiritus aus einem Reservoir vermittelst der Dampfpumpe gar nicht constatirt werden kann, aus welcher Höhenlage und mit welcher genauen Alkoholstärke der Spiritus abfliesst.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

§ 6. Der rein technische Theil der steueramtlichen Abfertigung, d. h. das Verwiegen und Alkoholisiren des Branntweins, wird in den meisten Fällen in denselben Localen geschehen müssen, in welchen die Abfertigung seitens der Beamten der Gewerbsanstalt erfolgt. Eine Heizung derselben wird in vielen Fällen schon wegen der Feuergefährlichkeit von der Polizeibehörde nicht zugelassen werden. Dagegen dürfte es den nothwendigen Anforderungen der Steuerbehörde genügen, wenn der Besitzer der Gewerbsanstalt den Beamten ein gehörig erleuchtetes und geheiztes Local für die sonstige Abfertigung, für die schriftlichen Arbeiten und zum Aufenthalt in der Gewerbsanstalt anweist.

§ 7. Es dürfte sich für den Betrieb als nothwendig erweisen, auch ausserhalb der eigentlichen Dienststunden Abfertigungen vornehmen zu lassen. Die meisten Gewerbsanstalten beginnen schon um 6 Uhr früh ihre Thätigkeit und müssen dieselbe bei lebhaftem Geschäft oft Abends über die festgesetzte Zeit ausdehnen.

§ 9. Wir beantragen folgenden Zusatz am Ende dieses Paragraphen:

Das in der Gewerbsanstalt gewonnene Fuselöl ist, nachdem festgestellt worden ist, dass es von Alkohol frei ist, steuerfrei in den freien Verkehr zu lassen und wird die entsprechende Menge im Contoregister abgeschrieben.

§ 10. Wir beantragen: Die amtliche Bestandsaufnahme in den Monaten August und März, sofern nicht mit Rücksicht auf die Betriebs-Verhältnisse ein anderer Termin zugelassen wird, stattfinden zu lassen.

Begründung: Der Monat December ist im Allgemeinen einer der stärksten Betriebsmonate, und die Bestandsaufnahme würde in demselben den Betrieb erheblich stören. Wir erlauben uns deshalb an Stelle desselben den Monat März, in welchem das Geschäft im Allgemeinen ruhiger liegt, vorzuschlagen. Der Verschiebung vom December auf März würde eine solche von Juni auf September entsprechen, jedoch erscheint es wünschenswerth, statt des September den August zu wählen, in welchem ebenfalls das Geschäft nicht lebhaft zu sein pflegt.

§ 11. Wir bitten nach dem ersten Satze Folgendes einzuschieben: Der festgestellte Massgehalt ist indessen um diejenigen Aenderungen des Volumens zu berichtigen, welche sich aus dem Unterschiede der Temperatur des Branntweins zur Zeit der Revision und der Normal-Temperatur von 12⁴/₉ Grad Reaumur jeweilig ergeben.

Begründung: Wir haben einen gleichen Antrag schon zu § 26 des Niederlage-Regulativs gestellt und gilt die daselbst gegebene Begründung auch für den vorliegenden Antrag.

Wir bitten ferner, die Fehlmenge, welche bei den Bestandsaufnahmen steuerfrei abgeschrieben werden darf auf 3 Procent für solchen Branntwein, welcher, ausser der Reinigung vermittelst Destillirapparaten noch eine solche vermittelst Filtration durch Kohle erfahren, und auf 2 Procent für solchen Branntwein, welcher nur eine Reinigung durch Destillir-Apparate erfahren hat, festzusetzen.

Begründung: Der Satz von 1 Procent ist entschieden zu niedrig gegriffen und entspricht nicht den thatsächlichen Verlusten. Genaue Erfahrungen nach dieser Richtung sind bisher nicht gesammelt worden, weil bisher Branntwein nach Volumen gehandelt worden ist, und die Volumen-Schwankungen eine genaue Feststellung der Fehlmenge, wie sie in Zukunft stattfinden soll, nicht gestatteten. Die Sätze von 2 resp. 3 pCt. scheinen uns als Maximum sehr niedrig gegriffen und es wird abzuwarten sein, ob nicht durch die praktischen Erfahrungen nach Inkrafttreten des Gesetzes es sich als nothwendig erweisen wird, höhere Maximalsätze als die von uns beantragten, als steuerfreie Fehlmenge zu gestatten.

Anlage W. Bestimmung, betreffend die Erhebung einer Nachsteuer von Branntwein, § 3.

Wir fassen den § 3 in seinem ersten Absatz und den zwei ersten Sätzen des zweiten Absatzes dahin auf, dass der zum 1. October a. c. im freien Verkehr befindliche Branntwein nach Menge und Alkoholgehalt festzustellen ist und in eine öffentliche oder private Niederlage jeder Art resp. in eine Branntwein-Reinigungsanstalt, welche unter Steuercontrole arbeitet, mit der Massgabe eingeführt werden darf, dass derselbe, soweit er nicht nach 3 Monaten zur amtlichen Denaturirung oder zur Ausfuhr gelangt ist, gegen Entrichtung der Nachsteuer in den freien Verkehr gebracht werden muss. Wir fassen diese Bestimmung ferner dahin auf, dass dieser Branntwein in Theilungslägern und Branntwein-Reinigungsanstalten mit Branntwein gemischt werden darf, welcher anderen Steuersätzen unterliegt und somit eine Identität nicht festgehalten wird. Wir finden diese Bestimmung durchaus zweckentsprechend und zur Fortführung der Geschäfte geradezu nothwendig. Es sind indess Zweifel von verschiedenen Seiten angeregt worden, ob der § 3 in dem von uns erläuterten Sinne zu verstehen ist und es wäre deshalb eine Redaction desselben wünschenswerth, welche mit unzweifelhafter Deutlichkeit obigen Sinn ausdrückt.

Bitte um Erlass einer Uebergangsbestimmung.

Wir bitten eine Uebergangsbestimmung dahin zu erlassen, dass bis zum 1. April 1888 Rohspiritus, welcher bereits gegen Bezahlung der Verbrauchs- resp. Nachsteuer in den freien Verkehr gesetzt ist, in Branntwein-Reinigungsanstalten unter Steuercontrole gestellt und sodann nach den Bestimmungen des „Regulativs für Gewerbsanstalten, in denen unter steuerlicher Controle stehender Branntwein gereinigt werden darf“, behandelt werden darf. Eine gleiche Menge gereinigten Branntweins darf bis zum 1. April 1889 aus der Gewerbsanstalt in den freien Verkehr gebracht werden, ohne einer nochmaligen Zahlung der Verbrauchs-Abgabe oder Nachsteuer zu unterliegen. Eine Festhaltung der Identität dieser Waare findet nicht statt.

Begründung: Diejenigen, welche Lieferungsverpflichtungen für die Zeit nach dem 1. October a. c. eingegangen sind, haben sich für dieselben theilweise nur durch Ankauf von Rohspiritus zur Lieferung nach dem 1. October d. J. decken können. Da neue Usancen für den Verkehr in unter Steuercontrole befindlichem Branntwein, auf welchen die Verbrauchsabgabe noch nicht entrichtet ist, infolge Fehlens der Ausführungsbestimmungen an den Haupt-Handelsplätzen noch nicht geschaffen sind, so haben diese Ankäufe von Rohspiritus unter den bisherigen Bedingungen erfolgen müssen, so dass diese Waare im freien Verkehr, nachdem die Verbrauchssteuer entrichtet, an den Käufer zu liefern ist. Falls nun alle Branntwein-Reinigungs-Anstalten, welche unter Steuer-Controle arbeiten — und dies würden wohl ohne Ausnahme alle grösseren Anstalten dieser Art sein — für diesen bereits versteuerten Spiritus sich verschliessen müssten, so würde diese Waare eine erhebliche Entwerthung und damit die Käufer derselben einen empfindlichen Verlust erleiden. Es wird deswegen als Uebergangs-Massnahme vorgeschlagen, obigen Branntwein ohne Festhaltung der Identität in die Gewerbsanstalten einführen zu dürfen und eine gleiche Menge binnen 6 Monaten ohne nochmalige Zahlung der Verbrauchs- bezw. Nachsteuer in den Verkehr bringen zu dürfen.

Wir geben uns der Hoffnung hin, dass die von uns dargelegten Verhältnisse bei dem hohen Bundesrathe Berücksichtigung finden werden und daher unseren vorstehenden Anträgen geneigtest stattgegeben werden wird.

* **Zur Lage des ungarischen Getreidegeschäftes** wird dem „N. W. Tgbl.“ aus Budapest gemeldet: Der erste Geschäftstag der neuen Woche brachte auf dem dortigen Markt einen sehr lebhaften Verkehr in Weizen; es wurden über 40000 Metercentner umgesetzt, welches grosse Quantum von den Mühlen aufgenommen wurde. Trotz der guten Kauflust der letzteren konnten sich aber doch die Preise nicht ganz behaupten, sondern gaben wieder um 5 Kreuzer nach, da ein dringendes Ausgebot herrschte. Der Export betheiligt sich noch immer nicht in nennenswerther Weise am Geschäft, und auch die Speculation bleibt unthätig, da sie kein Vertrauen in den Bestand der Preise setzt. Allgemein herrscht die Meinung, dass die Brotfrucht noch einer weiteren Entwerthung entgegengehe. Vortheilhafter als in Weizen beginnt sich das Geschäft in Gerste zu entwickeln, welche jetzt, nachdem die Preise sich genügend ermässigt haben, lebhafter für Export gekauft wird. Die ausländischen Berichte bieten noch keine Anregung.

* **Wechselrecht in der Schweiz.** Zürich, 13. September. Nach einer Entscheidung des Bundesgerichts sind eigene Wechsel an eigene Ordre „ungiltig“. Den Gründen entnehmen wir Folgendes: Das Gesetz gestatte wohl beim gezogenen Wechsel, dass der Aussteller sich selbst als Wechselnehmer bezeichne, aber diese Bestimmung gelte nicht für eigene Wechsel. Das Gesetz anerkenne nicht eigene Wechsel an eigene Ordre, weil es als Essentiale des Wechsels die Benennung des Wechselnehmers verlange, also den Inhaberwechsel ausschliesse; blancogirirte eigene Wechsel an eigene Ordre seien der Sache nach Wechseln auf den Inhaber durchaus gleich zu achten. Auch das Indossement des Ausstellers an einen benannten Indossaten mache den Wechsel nicht zu einem giltigen, weil der Wechselnehmer im Grundwechsel nicht benannt sei, es also an einem Essentiale des Wechsels fehle. Ein ungiltiger Wechsel könne überhaupt nicht wirksam girirt werden. Auch als indossabler Verpflichtungsschein könne der Wechsel nicht aufrecht erhalten werden (gemäss Art. 843 des Obligationsrechts), und zwar aus dem gleichen Grunde, welcher ihn als Wechsel unwirksam mache. Endlich sei nicht einmal vom Kläger ein Delict behauptet, aus welchem der Beklagte hafte. Die Klage wurde demnach als unbegründet abgewiesen. (N. Z. Z)

* **Eine Preiserhöhung von Eisensorten** für die höheren Nummern beschloss, einem Telegramm der „V. Z.“ zufolge, die am Sonntag in Brüssel stattgehabte Generalversammlung belgischer Hüttenbesitzer durch Wiederherstellung der früheren Differenz von 10 Frcs., welche jetzt 7,50 Frcs. per Tonne beträgt.

—k. **Zur Spirituspreisfeststellung.** Wie verlautet, sind bis jetzt keinerlei Bestimmungen getroffen worden, ob Spiritus vom 1. October c. ab mit oder ohne Verbrauchssteuer gehandelt und notirt werden wird, auch können diesbezüglich Anordnungen nicht getroffen werden, weil die Ausführungsbestimmungen des Bundesrathes noch nicht definitiv festgestellt sind.

* **Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.** Die Nummern der am 15. Juni a. c. ausgeloosten 3½-, 4, 4½-, 5 procentigen Pfandbriefe und Communal-Obligationen befinden sich im Inseratentheile.

Submissionen.

A--z. **Submission auf Oberbaumaterial.** Bei der Kgl. Eisenbahn-Direction Berlin standen grosse Mengen von Materialien für Schienen- und Schwellenbefestigung zur Submission. Ausgeschrieben waren u. a.: 292 000 Klgr. Schienenlaschen aus Flussstahl und 325 000 Klgr. Unterlagsplatten aus Flusseisen. Die Oberschl. Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft, Friedenshütte, verlangte für Laschen und Platten per To. 114,75 M. bei je ungetheiltem Zuschlage. Mindestfordernde waren für Laschen der Bochumer Verein mit 106 M. und das Gussstahlwerk Witten mit 105 resp. 108 M., für Platten der Bochumer Verein mit 110 Mark. Für ferner ausgeschriebene 2 220 000 Klgr. Langschwellen machten das Mindestgebot der Georg-Marien-Bergwerk-Verein, Osnabrück, mit 122 Mark, und der Bochumer Verein mit 120 Mark, für 295 000 Klgr. Querverbindungen die Gutehoffnungshütte, Oberhausen, mit 146 Mark, für 118 800 Klgr. Schwellenlaschen und 38 000 Klgr. Schwellenstühle der Georg-Marien-Verein mit 153 Mk., für 70 200 bezw. 22 500 Klgr. dergl. der Bochumer Verein mit 150 Mark, für 198 000 Klgr. Schienenlaschen das Eisen- und Stahlwerk Hösch in Dortmund mit 102,50 Mark; für 33 000 Klgr. Normallaschenbolzen machte A. Schönawa, Ratiborhammer, mit 240 Mark das billigste Angebot, ebenso für 20 000 Klgr. Hakennägel mit 170 Mark und für 6000 Klgr. Klemmplatten mit 220 Mark. Alles fr. Werkstation.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 16. Septbr. Die „Vossische Zeitung“ schreibt an der Spitze ihres Abendblattes: „Wie wir aus Mittheilungen von zuverlässiger Seite entnehmen, ist der Plan eines Zusammentreffens zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Czaren den äußeren Anzeichen entgegen nicht als aufgegeben zu betrachten. Es wird bestätigt, daß der Czar den Wunsch gehegt hat, den Kaiser bei Gelegenheit der Stettiner Truppenmanöver zu sehen, doch war die Initiative zur Verwirklichung dieses Wunsches ursprünglich von russischer Seite nicht ergriffen worden. Politisch aber mußte gerade auf diesen Umstand entscheidendes Gewicht gelegt werden, wenn die Zusammenkunft der Monarchen sich nicht auf einen nur zweitägigen Einfluß auf die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland beschränken sollten. Wie wir glaubwürdig vernehmen, hat nun der Czar neuerdings den Wunsch zu erkennen gegeben, bei Gelegenheit seiner Rückreise aus Kopenhagen mit Kaiser Wilhelm in Swinemünde zusammenzutreffen.“

* **Berlin,** 16. Septbr. Nach übereinstimmenden Meldungen aus Stettin ist die Nachricht der „Nat.-Ztg.“ von einem vorgestrigen Unwohlsein des Kaisers unbegründet.

* **Berlin,** 16. September. Lord Lyons, britischer Botschafter in Paris, wird nach der Kreuz-Ztg. nicht, wie es anfänglich hieß, durch Lord Lytton, den früheren Vice-König von Indien, sondern durch den jetzigen Botschafter in Berlin, Sir Edward Malet, ersetzt werden.

* **Berlin,** 16. Septbr. Aus Bern wird der „Post“ folgender interessante Vorfall mitgetheilt, der sich bei der Denkmalsenthüllung des bekannten Naturforschers Horace de Saussure vor Kurzem in Chamounix zugetragen hat. „Als bei dieser Gelegenheit der Vertreter des Cantons Genf in scherzhaftem Tone auf die große Schwesterrepublik, von der er hoffe, daß sie keine Annexionsgelüste habe, ein Hoch ausbrachte, erwiderte der bei der Feier anwesende französische Minister Spuller: Es gelüste Frankreich keineswegs nach dem, was ihm nicht gehöre, doch trachte es allerdings danach, sein verlorenes Eigenthum wieder zu nehmen.“

* **Berlin,** 16. September. Aus Paris wird gemeldet: Das Manifest des Grafen von Paris hat beim großen Publikum zunächst wenig Eindruck gemacht, wird dagegen von der Presse um so mehr honorirt. Die Republikaner zeigen durchweg Spott oder Achselzucken über diesen Orleans, der sein Gemisch von legitimen Königthum und plebiscitären Kaiserreich dem Lande als Rettung darzubieten wagt. Die „Débats“ meinen, daß nunmehr alle nicht reactionären Conservativen definitiv der Republik sich zuwenden und dem Imperialisten Philipp VII. den Rücken kehren würden. Vorerst dürfte eine Folge des Manifestes ein engeres Zusammenschließen aller Republikaner gegen die Monarchisten sein. Ob unter letzteren das Manifest eine festere Einheit erzielt, ist fraglich. Jedenfalls sind die reinen Legitimisten unzufrieden. Immerhin jedoch documentirt das Manifest das Bestehen einer ernsten orleanistischen Gefahr und das Bestreben des Prätendenten, zu verhindern, daß die Republik sich in Ordnung und Ruhe consolidire.

* **Berlin,** 16. Sept. Römische Depeschen melden eine Zunahme der Cholera in Neapel und Rom. Die Zustände in Messina sind entsetzlich. Ein officielles Bulletin meldet, daß am 12. September 85 Erkrankungsfälle, darunter 51 mit tödtlichem Ausgange, und am 13. September 71 Erkrankungsfälle mit 37 Todesfällen verzeichnet wurden. Die Ziffern sollen aber gegen die Wirklichkeit um die Hälfte zurückbleiben. Der Charakter der Krankheit ist bösartig. (Vergl. weiter unten die Wolff'sche Depesche aus Wien.)

* **Berlin,** 16. September. Aus Newyork meldet die „Voss. Ztg.“: Die Anarchisten hier und in anderen Städten drohen mit Repressalien, wenn ihre Gesinnungsgenossen in Chicago hingerichtet werden. Sie wollen Entrüstungskundgebungen im ganzen Lande veranstalten. Die hiesigen und Chicagoer socialistischen Blätter schmähen die Richter und die Geschworenen, welche die verurtheilten Anarchisten schuldig fanden. Most fordert die amerikanischen Arbeiter auf, „ihre militärische Stärke zu zeigen“.

* **Berlin,** 16. September. Beim Bau der Gladenbeck'schen Fabrik in Friedrichshagen ereignete sich heute Morgen kurz vor 7 Uhr ein schwerer Unglücksfall. Es stürzte ein größeres Mauerwerk ein, 7 Arbeiter unter den Trümmern begrabend. Einer der Arbeiter wurde todt aus dem Schutt hervorgezogen, zwei sind schwer, die Uebrigen leichter verwundet. Der Bau wird nicht in eigener Regie und unter eigener Verantwortlichkeit des Gladenbeck'schen Etablissements, sondern von einem Bauunternehmer ausgeführt.

* **Sofia,** 16. September. Es verlautet, die deutsche Regierung habe bei der Pforte die Erlaubniß nachgesucht, daß mehrere Kriegsschiffe die Dardanellen passiren dürfen, da sie von der bulgarischen Regierung wegen mehrerer, dem deutschen Consul Löper in Rustschuk zugefügten Beleidigungen keine genügende Satisfaction erhalten habe. Die bulgarische Regierung suspendirte das Journal „Bulgarien“ in Rustschuk und stellte dessen Redacteur unter Anklage, weil derselbe Schmähartikel gegen Löper veröffentlicht habe.

Die Kaisertage in Stettin.

* **Stettin,** 16. Sept. Bei der Vorstellung der Vertreter der Stettiner Wohlthätigkeits-Vereine, welche heute bei der Kaiserin stattgefunden hat, sprach die hohe Frau zu dem Vertreter des israelitischen Waisenhauses etwa Folgendes: „Ich freue mich, daß Ich auch hier wiederum Gelegenheit habe, Meine vollste Anerkennung Ihres Wohlthätigkeitssinnes aussprechen zu können. Ich bin Ihren Glaubensgenossen auf diesem Gebiete oft begegnet und habe stets edle Gesinnung, Opferwilligkeit und hingebende Liebe bei Ihnen wahrgenommen. In Berlin habe ich oft die jüdischen Wohlthätigkeits-Anstalten besucht und immer gefunden, daß sie geradezu musterhaft sind.“

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 16. Sept. Anläßlich der Anwesenheit des Kaisers in Pommern sind nachfolgende Orden verliehen worden: der Rothe Adler-Orden 2. Klasse mit der Schleife dem Kammerherrn Grafen Kleist, der Rothe Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe dem Grafen Clairon-Haussonville, der Rothe Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub dem Senatspräsidenten bei dem Oberlandesgericht in Stettin Wex, der Rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife dem Landesdirector Goltz, Obergerichtsassessor Mühlenbeck, Professor Pernice, Generalsuperintendent Pöffer, Oberregierungsrath von Puttkamer, Landesgerichtspräsident Zastrow, Universitätscurator Steinmetz und Regierungsrath Wellmann, der Kronen-Orden 1. Klasse dem Generallandschaftsdirector Blankenburg, der Kronen-Orden 2. Klasse dem Oberpostdirector Bergemann und Oberbürgermeister Haken.

Stettin, 15. Septbr. (Ausführliche Depesche.) Das seitens des Provinzialverbandes zu Ehren des Kaisers veranstaltete Diner fand im Hauptsaale und in zwei Nebensälen des Militärcasinos statt. Im Hauptsaale waren fünf Längstafeln, an deren oberen Ende eine Quertafel aufgestellt. In der Mitte der Letzteren befand sich der Sitz für den Kaiser. Wenige Minuten nach 5 Uhr erschien der Kaiser, er führte die Prinzessin Wilhelm und nahm seinen Platz zwischen der Prinzessin und dem Prinzen Wilhelm ein. Dem Kaiser gegenüber saß der Präsident des Provinzial-Landtages, v. Köller, zwischen dem Oberpräsidenten Grafen Behr-Negendank und dem commandirenden General v. d. Burg. An der kaiserlichen Tafel saßen außer den Palast- und Hofdamen noch Prinz Friedrich Leopold, der General-Feldmarschall Graf Moltke, der Vicepräsident des Staatsministeriums, Minister des Innern von Puttkamer, der Kriegsminister General-Lieutenant Bronsart von Schellendorf, die Generale von Stiehle, von Voigts-Rhetz, v. Albedyll, v. Schachtmeyer, Graf Gneisenau, Graf Lehndorff, Fürst Putbus, der Landesdirector v. Goltz, der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses, v. Blankenburg, und der Oberbürgermeister Haken. Die Tafelmusik wurde von dem Musikcorps des 34. Infanterie-Regiments ausgeführt. Der Kaiser unterhielt sich bei Tische lebhaft mit dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm und sprach auch wiederholt mit dem commandirenden General v. d. Burg und dem Präsidenten v. Köller.

Gegen den Schluß des Diners bat Letzterer den Kaiser, ihm zu gestatten, daß er den Dank des Provinzialverbandes ausspreche für die Gnade Sr. Majestät, dieses Fest anzunehmen. (Den Wortlaut der Rede sowie die Antwort des Kaisers haben wir bereits mitgetheilt.)

Gegen 7 Uhr fuhr die Kaiserin nach dem Militärcasino und begab sich in den Nebensaal, wo alsbald, nachdem die Tafel aufgehoben war, Cercle abgehalten wurde. Auf den Straßen hatte inzwischen eine überaus glänzende Illumination begonnen, von welcher sich kein Haus ausgeschlossen hatte. Eine dichtgedrängte Menge durchzog alle Straßen. Die Majestäten, sowie der Prinz und die Prinzessin Wilhelm wurden sowohl auf der Hinfahrt zum Casino wie auch bei der Rückfahrt von den die Straßen füllenden Menschenmassen mit stürmischen Jubelrufen begrüßt.

Stettin, 16. Septbr. Der Kaiser verblieb mit Moltke und dem Prinzen Leopold auf dem Manöverfelde in der Nähe von Warkow im Wagen von 10½ Uhr Vormittags bis 1¼ Uhr Nachmittags, zu welcher Zeit er das Manöver abbrechen ließ. Der Kaiser hatte öfters einzelne Generäle zu sich entboten. Sodann kehrte er über Wussow nach Stettin zurück, von den Truppen und der Bevölkerung mit unbeschreiblichem Enthusiasmus begrüßt. Prinz Wilhelm führte das zweite Grenadier-Regiment. Prinzessin Wilhelm wohnte ebenfalls dem Manöver bei. Auf dem Rückwege besuchte sie das Johanniter-Krankenhaus und die Lutherkirche in Züllchow.

Stettin, 16. Sept. Heute Nachmittag fand bei dem Kaiser ein kleineres Diner mit dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, Prinz Leopold, dem Grafen Moltke, dem Kriegsminister, dem commandirenden General des IV. Armeecorps und mehreren anderen Generälen, dem Oberpräsidenten, dem Regierungspräsidenten, den Vorständen des Provinziallandtages, dem Landesdirector, dem Erbküchenmeister, dem Grafen Schwerin, dem Erbmaschall Freiherrn Maltzahn und dem früheren Oberpräsidenten von Kleist-Retzow statt.

Berlin, 16. Sept. Gegenüber den beunruhigenden Nachrichten über das Befinden des Ministers v. Bötticher wird unterrichteterseits mitgetheilt, daß die Karlsbader Kur Herrn v. Bötticher vorzüglich anschlägt und nach einer etwa dreiwöchentlichen Dauer einen völlig befriedigenden Abschluß nehmen dürfte. Eine vierzehntägige Nachkur wird voraussichtlich genügen, sodaß der Minister Anfang October seine Amtsthätigkeit wird wieder aufnehmen können.

München, 16. Septbr. Die Kammer der Abgeordneten beschloß einstimmig, eine Adresse an den Prinzregenten zu richten. — Die Kammer der Reichsräthe wählte Pfretschner zum Vicepräsidenten.

München, 15. September. (Ausführliche Depesche). Kammer der Abgeordneten. Abendsitzung. Der Präsident theilt mit, daß die Gesetzentwürfe, betreffend den Militäretat 1887/1888, und betreffend die Reichsunfallversicherung der Landarbeiter und Forstarbeiter, eingegangen sind. Hierauf unterbreitet der Finanzminister die Generalabrechnung für 1884/1885, den Finanzgesetzentwurf pro 1888/1889, den Gesetzentwurf für Beibehaltung des bisherigen Malzaufschlages, das Branntweinsteuergesetz und eine erneute Vorlage über eine Verfassungsänderung hinsichtlich der definitiven Anstellung von Beamten

und der Veräußerung von Krongütern. Der gegenwärtige Etat bilanzirt mit 256 485 896 M. und ergiebt somit einen Mehrbedarf von 14 994 252 M. gegen die letzte Finanzperiode, wovon $5^1/_4$ Mill. mehr für Reichszwecke. Eine Herabminderung derselben steht, wie der Finanzminister ausführt, nicht zu erwarten. Die Matricularbeiträge seien eher höher als die etatisirten $31^1/_2$ Millionen. Der Finanzminister legt die Höhe der Mehrausgaben bei den einzelnen Ministerien infolge der beabsichtigten Gehaltsaufbesserungen dar und geht dann über zur Specialisirung der Einnahmengebahrung. An Mehreinnahmen liefern die Zölle 12 136 740 M., darunter die neue Branntweinsteuer $11^1/_4$ Millionen und der Malzaufschlag 850 000 M., dagegen weisen Mindereinnahmen auf: Die Stempelgefälle eine halbe Million, hauptsächlich, weil der Antheil Baierns an dem Reichsbörsensteuer-Ertrage um 585 000 Mark geringer ist. Die Eisenbahnen ergeben 467 331 Mark weniger, und zwar in Folge der Einsetzung von $2^1/_4$ Mill. für Gehaltsaufbesserungen. Der Finanzminister begründet alsdann die Unerläßlichkeit des Anschlusses Baierns an die Reichsbranntweinsteuergemeinschaft und empfiehlt aufs Wärmste, die sich bietenden Vortheile jetzt wahrzunehmen und demzufolge die Einführung derselben, wie Baden und Würtemberg, vom October 1887 ab zu bewilligen. Die Finanzeinrichtungen Baierns seien hierzu sämmtlich getroffen, alle Brennereien seien hierauf vorbereitet. Die Staatskasse würde bei einem späteren Eintritte Baierns jeden Monat eine Million einbüßen. Der Mehraufwand an Staatsausgaben im Betrage von fast 11 Mill. würde ohne die Branntweinsteuer nur durch eine fünfprocentige Erhöhung der directen Steuern zu decken sein. Es erscheine deshalb unvermeidlich, das Reservatrecht Baierns in Betreff der Branntweinbesteuerung aufzugeben, dagegen solle das Reservatrecht, betreffend die Bierbesteuerung, durchaus aufrecht erhalten werden. Der Finanzminister ersucht schließlich um eine möglichst schleunige Erledigung der Vorlage.

München, 16. Sept. Die Kammer wählte heute Nachmittag einen Adreßausschuß von 21 Mitgliedern, darunter Bucher. Präsident Ow überwies die Branntweinsteuervorlage auf Vorschlag des Abgeordneten Marquardtsen einem Specialausschusse, in den u. A. Gagern, Lerchenfeld, Lindenfels, Pfarrer Haus, Jäger, Oberstaatsanwalt Hauck und Landgerichtsrath Walter gewählt wurden.

München, 16. Sept. Reichsrathssitzung. Prinz Rupprecht, sowie sieben neu eintretende Reichsräthe wurden eingeführt. Die früheren Ausschüsse sind wiedergewählt worden. Es wurde eine Dankadresse auf die Thronrede beschlossen. Das Branntweinsteuergesetz ist dem vereinigten ersten und dritten Ausschusse überwiesen worden.

Wien, 16. Septbr. Nach dem „Telegraphen-Correspondenzbureau" über die Cholera in Italien zugegangenen Nachrichten kamen in Rom vom 12. bis 15. September incl. 56, in Messina vom 12. bis 15. September Vormittags 253 Cholerafälle vor. Von letzteren verliefen 113 tödtlich.

London, 16. September. Thronrede. Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind freundschaftlich. Die Regierung hofft, der Abschluß der Convention mit Rußland wegen der Nordgrenze von Afghanistan, welche der Emir willig acceptirte, werde erheblich zu einem dauerhaften Frieden in Centralasien beitragen. Durch die nicht ratificirte egyptische Convention werde die der Königin durch ihre Verpflichtungen gegen den Souverän und die Bevölkerung Egyptens auferlegte Haltung nicht geändert. Die Anwesenheit englischer Truppen sichere Egypten Wohlfahrt und Ruhe und gestatte der Königin, die Bemühungen des Khedive für die Wohlfahrt des Landes wirksam zu unterstützen. Die schwierige canadische Fischereifrage werde einer Commission von Vertretern Englands und Nordamerikas überwiesen. Die Königin glaubt, daß der lange auf Handel und Industrie lastende Druck einen minder ernsten Charakter anzunehmen beginne, leider trete noch keine Minderung der harten Prüfungen der ländlichen Bevölkerung ein. Die Gesetze für Irland würden hoffentlich die Wiederherstellung der Ordnung und die Ermuthigung der Industrie herbeiführen. Die Königin dankt schließlich dem Volke für die loyalen Ovationen anläßlich ihres Regierungsjubiläums.

London, 16. Septbr. In der Nähe von Donkaster fand heute ein Zusammenstoß zweier Züge mit Vergnügungsreisenden statt, wobei gegen 20 Personen getödtet und 70 verletzt sein sollen.

Bombay, 16. Septbr. Das „Bureau Reuter" meldet: Nach einer Depesche aus Cabul befindet sich Eyub Khan gegenwärtig in Koijaiman in Beludschistan.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 16. Sept. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Subscription auf die neue $3^1/_2$proc. amortisable Hamburgische Staats-Anleihe wird Mitte nächster Woche stattfinden. Der Prospect dürfte morgen zur Veröffentlichung gelangen. — Bei der Maschinenfabrik Henschel in Kassel wurden von der italienischen Regierung Locomotiven für Massauah bestellt. — Seitens einer hiesigen Bankfirma als Besitzerin eines Postens 6proc. mit 115 pCt. rückzahlbarer Obligationen der consolidirten Redenhütte wird gegen die Reduction des Actiencapitals der Gesellschaft Protest eingelegt werden. — Die Dresdener Papierfabrik vertheilt nur $3^1/_3$ pCt. Dividende. — Der „Köln. Ztg." zufolge verpflichteten sich bei der Sonnabend-Versammlung des deutschen Walzwerkverbandes in Berlin die Vertreter für ihre Auftraggeber bis 15. October Abschlüsse an Händler über den 1. Januar 1888 hinaus nicht zu machen. — Bezüglich der Actien-Gesellschaft für Federstahl-Industrie vorm. A. Hirsch & Co. meldet das Emissionshaus der „Voss. Ztg.", dass die zur Subscription aufgelegte Summe bereits heute Vormittag mehrfach gezeichnet worden ist, so dass schon jetzt feststeht, dass die für morgen angesetzte Subscription unmittelbar nach Eröffnung geschlossen werden wird. — Pope and Brother in Newyork, Metallimporteure, fallirten. Die Passiva betragen nahezu 1 Million Dollars. Ueberspeculation wird als Ursache des Falliments bezeichnet.

Frankfurt a. M., 16. Septbr. Hessische Ludwigsbahn, ungarantirte Linien: Im August ergab der Personenverkehr 678 201 Mark (Minus 13 654 Mark), der Güterverkehr 673 924 Mark (Plus 64 Mark), die Extraordinaria 34 640 Mark (Plus 1279 Mark), zusammen 1 386 765 Mark (Minus 12 313 Mark), seit Januar 9 310 373 Mark (Plus 243 434 Mark).

Berlin, 16. September. **Fondsbörse.** Die heutige Tendenz muss als vorwiegend schwach bezeichnet werden. Die Auffassung, dass die Kaiser-Entrevue doch nicht stattfinden wird, gewann an Boden und veranlasste starke Realisationen. Creditactien schlossen 1 Mark, Disconto-Commandit $^1/_2$, Deutsche Bank $^1/_2$, Berliner Handelsgesellschaft $^3/_4$ pCt. niedriger. Deutsche Fonds waren etwas lebhafter und höher, ausländische still, Russen-Werthe abgeschwächt. Am Eisenbahnmarkt war lebhafter Verkehr in deutschen Bahnen, die fest und meist höher waren. Sehr gefragt zu steigenden Coursen waren Marienburger. Oesterreichische Bahnen waren meist still, nur Warschau-Wiener stiegen um 1 pCt. Schweizer waren fest, Russen wenig belebt. Von Montanwerthen schlossen Laurahütte zu $85^1/_4$—$^1/_2$ pCt., Dortmunder Union $^7/_8$, Bochumer Gussstahl $^1/_2$ niedriger. Am Cassamarkt gewannen Redenhütte St.-Pr. 2, Oberschlesische Bedarf $^1/_2$, Tarnowitzer St.-Pr. $^1/_2$, verloren Donnersmarckhütte 0,40 pCt. Von Industriepapieren waren Bresl. Eisenbahn-Wagenbau 6,40, Oppelner Cement 1, Gruson 0,30 pCt. höher; Erdmannsdorfer Spinnerei 0,50, Görlitzer Maschinen 1, Bresl. Pferdebahn 0,75, Schering 1, Schles. Cement 0,15 niedriger.

Berlin, 16. September. **Productenbörse.** Heute war die Tendenz fester, da von auswärts theilweise bessere Meldungen vorlagen. Weizen loco still. Termine etwas besser. — Roggen loco wenig belebt. Termine für nahe Sichten $^3/_4$ M. höher, für spätere unverändert. — Loco Hafer wenig verändert. Termine $^1/_2$—$^3/_4$ M. theurer. — Roggenmehl höher. — Mais und Kartoffelfabrikate preishaltend. — Rüböl recht matt, wurde $^1/_2$ M. billiger verkauft. Käufer machten sich entschieden knapp. — Petroleum still. — Spiritus erfreute sich fortgesetzt guter Kauflust, weil Waare gut beachtet bleibt und die Kartoffelberichte andauernd wenig günstig lauteten. Course schlossen 70—80 Pf. höher als gestern in fester Haltung.

Havre, 16. Sept., 10 Uhr 30 Min. Vorm. Kaffee good average Santos per October 107,00, per November 107,75, per December 108 25, per Januar 108,50, per Februar 108,75, per März 109,25, per April 109,50. — Behauptet.

Magdeburg, 16. Septbr. **Zuckerbörse.** Termine per Septbr. 12,65—12,625 M. bez. u. Br., 12,60 M. Br., per October 12,175 M. bez., per Octbr.-December 12,125 M. bez., 12,15 M. Br., 12,10 M. Gd., per November 12,10 M. Gd., per November-December 12,10 M. Gd., per December u. Januar-März 12,35—12,30 M. bez. u. Br. — Matt.

Paris, 16. September. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° behauptet, loco 31,75, weisser Zucker träge, Nr. 3 per September 38,50, Nr. 3 per October 35,50, Nr. 3 per October-Januar 34,80, per Jan.-April 35,25.

London, 16. September. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $14^1/_4$, ruhig, Rüben-Rohzucker $12^5/_8$, ruhig.

London, 16. September. **Zuckerbörse.** Ruhig. Prompt bas. 88° Verkäufer 12,6, September 12,9, October 12,3 + $^1/_2$ pCt., neue Ernte zu 12,3.

Glasgow, 16. September. Roheisen. (Schlussbericht.)	15.	16.
Mixed numbres warrants	42 Sh. — P.	41 Sh. 9 P.

Berlin, 16. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	15.	16.
Mainz-Ludwigshaf.	97 50	97 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 60	86 90
Gotthardt-Bahn	105 80	106 20
Warschau-Wien	261 —	263 50
Lübeck-Büchen	160 50	160 10
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	59 50	59 50
Ostpreuss. Südbahn	110 20	109 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	— —	92 50
do. Wechslerbank	100 50	100 50
Deutsche Bank	163 10	163 20
Disc.-Command. ult.	196 20	196 —
Oest. Credit-Anstalt	459 —	458 —
Schles. Bankverein	109 80	109 80
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 50	51 20
do. Eisenb. Wagenb.	99 60	100 —
do. verein. Oelfabr.	67 50	67 50
Hofm. Waggonfabrik	92 —	92 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	80 50	81 50
Schlesischer Cement	127 75	— —
Bresl. Pferdebahn	129 75	129 —
Erdmannsdrf. Spinn.	61 50	61 —
Kramsta Leinen-Ind.	120 —	120 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	122 75	— —
Donnersmarckhütte	41 40	41 —
Dortm. Union St.-Pr.	72 —	71 20
Laurahütte	85 80	85 50
do. $4^1/_2$% Oblig.	102 20	102 10
GörlEis.-Bd. (Lüders)	118 20	117 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	48 —	48 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 20	127 50
do. St.-Pr.-A.	131 90	132 —
Bochumer Gussstahl	142 10	142 —
Tarnowitzer Act.	26 50	26 30
do. St.-Pr.	63 —	63 50
Redenhütte Act.	49 —	49 —
do. Oblig.	99 50	99 80
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 —	107 —
do. do. $3^1/_2$%	100 —	100 20
Preuss. Pr.-Anl. de 55	— —	— —

Cours vom	15.	16.
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	100 —	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 40	106 50
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	100 10	100 20
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A	98 20	98 —
Schles. Rentenbriefe	103 80	103 80
Posener Pfandbriefe	101 80	101 60
do. do. $3^1/_2$%	98 50	98 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	— —	— —
do. $4^1/_2$% 1879	105 10	— —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 30	104 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	54 50	54 50
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	97 90	97 90
Oest. 4% Goldrente	91 40	91 20
do. $4^1/_5$% Papierr.	65 80	— —
do. $4^1/_5$% Silberr.	67 —	67 —
do. 1860er Loose	113 10	113 20
Poln. 5% Pfandbr.	56 70	56 40
do. Liqu.-Pfandbr.	51 60	51 70
Rum. 5% Staats-Obl.	93 80	93 80
do. 6% do. do.	105 50	105 30
Russ. 1880er Anleihe	80 90	80 70
do. 1884er do.	95 —	94 90
do. Orient-Anl. II.	55 40	55 20
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	88 —	87 90
do. 1883er Goldr.	108 30	108 20
Türkische Anleihe	14 —	14 —
do. Tabaks-Actien	69 50	69 70
do. Loose	31 20	31 —
Ung. 4% Goldrente	81 50	81 50
do. Papierrente	70 80	70 70
Serb. Rente amort.	78 30	78 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 60	162 50
Russ. Bankn. 100 SR.	181 40	180 60
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 65	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $45^1/_2$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 27	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 50	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 55	162 40
do. 100 Fl. 2 M.	161 55	161 45
Warschau 100 SR 8 T.	181 —	180 10

Privat-Discont $2^3/_8$%.

Berlin, 16. Septbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	15.	16.
Oesterr. Credit .. ult.	459 —	458 —
Disc.-Command. ult.	196 50	195 87
Berl. Handelsges. ult.	157 50	156 62
Franzosen ult.	371 —	371 50
Lombarden ult.	135 —	134 50
Galizier ult.	86 62	86 62
Lübeck-Büchen ult.	160 50	160 25
Marienb.-Mlawka ult	56 75	57 25
Ostpr. Südb.-Act. ult.	74 —	74 —
Mecklenburger ult.	134 50	134 37

Cours vom	15.	16
Mainz-Ludwigsh. ult.	97 50	97 50
Drtm. Union St. Pr. ult.	71 62	70 87
Laurahütte ult.	85 75	85 12
Egypter ult.	74 50	74 37
Italiener ult.	97 75	97 75
Ungar. Goldrente ult.	81 37	81 25
Russ. 1880er Anl. ult.	80 75	80 62
Russ. 1884er Anl. ult.	94 75	94 62
Russ. II. Orient-A. ult.	55 25	55 —
Russ. Banknoten ult.	181 —	180 25

Berlin, 16. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	16.
Weizen. Besser.		
Septbr.-Octbr.	145 75	146 75
Octbr.-Novbr.	146 25	147 25
Roggen. Fester.		
Septbr.-Octbr.	109 —	109 50
Octbr.-Novbr.	109 75	110 25
Novbr.-Decbr.	111 75	112 25
Hafer.		
Septbr.-Octbr.	89 50	90 —
Octbr.-Novbr.	90 —	91 —

Cours vom	15.	16.
Rüböl. Flau.		
Septbr.-Octbr.	44 80	44 30
Octbr.-Novbr.	44 80	44 30
Spiritus. Höher.		
loco	65 20	66 40
September	65 80	66 50
Novbr.-Decbr.	98 50	99 20

Stettin, 16. September. — Uhr — Min.

Cours vom	15.	16.
Weizen. Unveränd.		
Septbr.-Octbr.	148 50	148 —
Octbr.-Novbr.	149 50	148 50
Novbr.-Decbr.	151 50	151 50
April-Mai	159 —	159 50
Roggen. Unveränd.		
Septbr.-Octbr.	106 —	106 —
Octbr.-Novbr.	107 —	106 50
Novbr.-Decbr.	109 —	108 —
April-Mai	116 50	116 50

Cours vom	15.	16.
Petroleum.		
loco	10 50	10 50
Rüböl. Matt.		
Septbr.-Octbr.	45 —	45 —
April-Mai	46 70	46 50
Spiritus.		
loco	65 20	65 90
September	64 50	65 20

Wien, 16. September. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	15.	16.
Credit-Actien	282 50	281 50
St.-Eis.-A.-Cert.	228 10	228 10
Lomb. Eisenb.	81 90	81 50
Galizier	212 90	212 25
Napoleonsd'or	9 95	9 $95^1/_2$

Cours vom	15.	16.
Marknoten	61 50	61 52
4% Ungar. Goldrente	100 37	100 20
Silberrente	82 60	82 60
London	125 90	125 90
Ungar. Papierrente	87 20	87 20

Frankfurt a. M., 16. September. Mittags. Creditactien 227, 62 Staatsbahn 184, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente —, —. Egypter 74, 50. Schwach.

Paris, 16. Sept. 3% Rente 81, 15. excl. Neueste Anleihe 1872 108, 80. Italiener 98, 10. Staatsbahn 472, 50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 378, —. Ruhig.

Paris, 16. Septbr. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	15.	16.
3proc. Rente	81 97	81 20
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 82	108 82
Ital. 5proc. Rente	98 20	98 30
Oesterr. St.-E.-A.	472 50	475 —
Lomb. Eisb.-Act.	172 50	171 25

Cours vom	15.	16
Türken neue cons.	13 90	13 90
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	$92^3/_8$	$92^1/_4$
do. ungar. 4pCt.	81 56	$81^9/_{16}$
1877er Russen	— —	— —
Egypter	378 —	378 —

Amsterdam, 16. September. [Schlussbericht.] Weizen loco niedriger, per Novbr. 181, per März 186. Roggen loco flau, per October 100, per März 103. Rüböl loco $26^1/_2$, per Herbst $25^1/_2$, per Mai $26^1/_4$. Raps per Herbst —.

Liverpool, 16. September. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

London, 16. September. Consols 101, 07. 1873er Russen 95, 62. Egypter 74, 37. Schön.

London, 16. September. Nachm 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3^3/_4$ pCt. Sehr träge.

Cours vom	15.	16.
Consols	101 07	101 07
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente	$96^1/_2$	$96^1/_2$
Lombarden	6 13	$6^3/_4$
5proc. Russen de 1871	94 —	94 —
5proc. Russen de 1873	$95^5/_8$	$95^5/_8$
Silber nom.	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$13^5/_8$	$13^5/_8$
Unificirte Egypter	$74^3/_8$	$74^1/_4$

Cours vom	15.	16.
Silberrente	— —	66 —
Ungar. Goldr. 4proc.	$80^1/_4$	$80^1/_8$
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	20 64	— —
Hamburg 3 Monat	20 64	— —
Frankfurt a. M.	20 64	— —
Wien	12 76	— —
Paris	25 56	— —
Petersburg	$20^{15}/_{16}$	— —

Köln, 16. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 15, 80, per März 16, 50. Roggen loco —, per November 11, 35, per März 11, 95. Rüböl loco 25, 40, per October 24, 50. Hafer loco 11, 75.

Hamburg, 16. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 148—152. Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 116—124, russischer loco flau, 80—85. Rüböl fest, loco 43. Spiritus fest, per September $26^3/_8$, per November-December $25^3/_4$, per December-Januar $25^1/_2$, per April-Mai $24^3/_4$. — Schön.

Paris, 16. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per September 21, 80, per October 21, 80, per November-Febr. 21, 90, per Jan.-April 22, 10. — Mehl träge, per Septbr. 47, 75, per October 47, 75, per Novbr.-Febr. 47, 75, per Jan.-April 48, 10. — Rüböl fest, per September 56, 75, per Octbr. 57, 25. per Novbr.-Decbr. 57, 75, per Januar-April 58, 25. Spiritus steigend, per Septbr. 43, —, per Octbr. 42. 75, per November-December 42, 25, per Jan.-April 42, 75. — Wetter: Schön.

London, 16. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig. Weizen schwach, beinahe nominell. Mehl flau. Mahlgerste ruhig. Malzgerste, Mais, Hafer fest. Bohnen, Erbsen theurer. Fremde Zufuhren: Weizen 31 930, Gerste 16 020, Hafer 42 400.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 16. Septbr. 6 Uhr 57 Min. Abends. Credit-Actien 227, 50. Staatsbahn 184, —. Lombarden $66^1/_2$. Ung. Goldrente 81, 40. Egypter 74, 50. Still.

Marktberichte.

F. E. **Breslau,** 9. Sept. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] In den Hauptartikeln Kaffee und Zucker war das Geschäft ruhiger als in der Vorwoche und die an den Markt getretene Frage eigentlich nur nöthigem Bedarf entsprechend. Zucker vermochte sich indess in allen Marken sehr preisfest zu behaupten, weil der schwächeren Frage auch von keiner Seite drängendes Angebot entgegengestellt worden ist. Hauptsächlich sind sowohl von Broden wie von gemahlenen Zuckern erste Marken gesucht gewesen und von farbigen Farinen haben nur, soweit solche vorhanden waren, trockene hellgelbe Beachtung gefunden. Der Kaffeehandel war in gleichem Masse weniger belebt, die Anfangs auswärts etwas schwankenden Notizen besserten sich wohl im Laufe der Woche, konnten jedoch nur auf augenblicklichen Bedarf günstigen Einfluss üben, während Termine weniger Kaufsneigung anregten. Grösstentheils wurden fortgesetzt billige Sorten gesucht und erzielten unveränderte Vorwochennotiz. Von Gewürzen ist Singaporepfeffer preishöher als in der Vorwoche bezahlt worden. Von Südfrüchten waren zumeist Rosinen begehrt und liess sich 1886er Frucht in tadelloser Qualität gut begeben. Fett ist auswärts preishöher gegangen und am Platze vornehmlich die Marke Stern gesucht worden. Amerikanisches Petroleum war loco sehr knapp und deshalb für den Bedarf notizhöher gehalten.

* **Breslauer Eiermarkt.** (Wochenbericht von W. Schreier.) Gegen die Vorwoche ist keine Aenderung des hiesigen Geschäftsganges zu constatiren. Während überall, sowohl an den Versandt- wie Consumplätzen, die abgelaufene Woche wesentliche Preisssteigerungen brachte, blieb diese Hausse auf unseren Platz ganz ohne Einfluss und der Absatz bewegte sich in den engsten Grenzen. Es wurden im Engros-Geschäft normale Eier mit 2,30—2,35 M. per Schock gehandelt, während im Kleinhandel 2,40 M. per Schock, 0,60—0,65 M. per Mandel und für mittelgrosse Eier 2,00 M. per Schock bezahlt wurde.

⊠ **Sagan,** 15. September. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem letzten Wochenmarkte wurden den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlt pro 100 Kilogr. oder 200 Pfund Weizen schwer 15,00 M., mittel — M., leicht 14,71 M., Roggen schwer 11,07 Mark, mittel 10,95 M., leicht 10,75 M., Gerste schwer 11,33 Mark, mittel — M., leicht 10,67 M., Hafer schwer 9,20 M., mittel 9,00 M., leicht 8,60 Mark, Kartoffeln schwer 5,00 M., mittel — M., leicht 4,50 M., Heu schwer 6,00 Mark, mittel — M., leicht 5,00 Mark, das Schock (à 600 Klgr.) Roggen-Langstroh schwer 18,00 M., mittel — M., leicht — Mark, das Kilogr. Butter schwer 2,00 M., mittel — M., leicht 1,60 M., das Schock Eier schwer 2,80 Mark, mittel — M., leicht 2,60 Mark.

Görlitz, 15. Septbr. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Bei grosser Zurückhaltung der Consumenten und reichlicher Landzufuhr verlief der heutige Getreidemarkt in recht lustloser Tendenz.

Es wurde bezahlt: Weissweizen per 85 Klgr. Brutto 14,25—14,40 Mark, per 1000 Klgr. Netto 170—$172^1/_2$ Mark, Gelbweizen per 85 Kilogramm Brutto 13,60—13,80 Mark, per 1000 Klgr. 162—164 Mark, Roggen per 85 Klgr. Brutto 9,75—10,00 Mark, per 1000 Klgr. 116 bis 119 Mark, Gerste per 75 Klgr. Brutto 8,50—9,50 M., per 1000 Klgr. 114 bis 127 M., Hafer per 50 Klgr. Netto 4,30—4,70 Mark, per 1000 Klgr. 86—94 M., Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 4,00—4,25 Mark, Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 3,75—3,90 Mark, Rapskuchen per 50 Klgr. Netto 5,80—6,20 M., Leinkuchen per 50 Klgr. Netto 7,50 bis 7,75 Mark.

* **Frankfurter Ledermesse.** Die gebesserte Tendenz, welche den Geschäftsverkehr auf den Commissionslagern schon vor dem officiellen Beginn der Herbstmesse beherrschte, blieb auch in deren Verlauf andauernd. Die Zufuhren sind nunmehr nahezu sämmtlich geräumt. Für schwere Wildkuhleder wurden 175—190 M., für mittlere 150—170 im Grossgeschäft erzielt; leichtere Leder brachten 120—140. Feine Wildochsen-Leder verkauften sich in der Preislage von 160—175, Mittelqualitäten von 130—155. Zahmsohlleder wurde mit einer Avance bis zu ca. 5 pCt. gegen die Frühjahrspreise geräumt. In Fachkreisen sieht man vertrauensvoll dem Herbstgeschäft entgegen und ist überzeugt, dass die feste Haltung speciell für die beliebten schweren und feineren Sortimente auch für die nächste Zeit fortbestehen wird. (B.- u. H.-Z.)

Ratibor, 15. September. [Marktbericht von E. Lustig.] Auf dem heutigen Wochenmarkte war die Zufuhr eine ziemlich gute, bei schwachem Geschäftsgange wurden für Getreide wiederum unveränderte Preise gezahlt, und zwar ist zu notiren: Weizen 14,00—14,60 Mark, Roggen 11,00—11,30 M., Gerste 10,00—12,00 M., Hafer 8,00 bis 9,00 M. pro 100 Klgr. Netto, feinste Sorten über Notiz.

Bradford, 15. Septbr. Wolle ruhig, im Allgemeinen nur dringendste Einkäufe, Garne träge, für Stoffe besserer Begehr.

Schifffahrts-Nachrichten.

• **Oderschifffahrt.** Rhederei Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft. Angekommen am 14. Septbr.: Dampfer „Henriette" mit den Schiffern: Schulz, Girlich, Hannemann, Damm, Gräbert und Hilbrecht, beladen mit Chlorkalk, Knochenmehl, Phosphat und diversen Stettiner Stückgütern. — Am 16. Septbr.: Dampfer „Cüstrin" mit den Schiffern: Galley, Moritz, Böhm, Grasske, E. und W. Schulze, Pampuch, beladen mit Phosphat, Knochenmehl, Chlorkalk, Seife, Thran, Juteleinen, Palmkernöl und diversen Hamburger, Berliner und Stettiner Stückgütern. — Am 16.: Dampfer „von Heyden-Cadow" mit Schiffern Butschke, Babucke, Küntze, Vetter, Martin, Kossack, beladen mit Talg, Reis, Thran, Schmalz, Spath, Harz, Palmkernöl, Phosphat, Soda, Schlemmkreide und diversen Hamburger und Stettiner Stückgütern.

Dampfer „Henriette" hat bereits am 14. seine Rückreise nach Frankfurt wieder angetreten.

Rhederei Chr. Priefert. Am 15. September traf Dampfer „Christian" mit den bereits gemeldeten Schleppkähnen hier ein, dampfte am 16. wieder ab.

Erwartet werden: Dampfer „Koinonia", Capitän Feister, ab Frankfurt, mit den Steuermännern: J. Külper und G. Külper ab Stettin mit Petroleum, W. Pastorino ab Stettin mit Heringen und Gütern, Ferd. Lange ab Stettin mit Heringen, Kaffee und Schmalz, J. Wurzel ab Stettin mit Heringen, Baumwolle und Gütern, W. Berndt ab Frank-

furt als Ableichter. — Dampfer „Agnes", Capitän E. Hahn, ab Frankfurt, mit den Steuermännern: A. Gerhardt, W. Tamm, A. Wolff ab Stettin mit Petroleum, G. Deutschmann ab Stettin mit Heringen und Kaffee.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

* **Glogau,** 12. Septbr. [Wegen Vergehens im Amte] hatte sich der frühere Gemeinde-Vorsteher, jetzige Auszügler Friedrich Ernst Ulrich aus Rosenthal, Kreis Freystadt, zu verantworten. Der Angeklagte, welcher viele Jahre hindurch den Ehrenposten als Gemeinde-Vorsteher zur vollen Zufriedenheit seiner Gemeinde bekleidete, hatte im Jahre 1882 450 Mark Gemeindegelder — den Erlös für den Verkauf des alten Gemeindehauses — in Empfang genommen. Dieses Geld sollte zinsbar angelegt und die Zinsen davon zur Zahlung von Armen-Unterstützungen verwendet werden. Der Gemeinde-Vorsteher Ulrich, welcher damals gerade einen Bau vornahm, griff jedoch das ihm anvertraute Geld an und gab es für seine Zwecke aus. Der Angeklagte hatte hierbei keine böse Absicht, er wollte die veruntreute Summe wieder decken, was in der That auch späterhin geschehen ist. Durch einen Zufall kam die Sache indeß zur öffentlichen Kenntniß und wurde unverweilt zur Anzeige gebracht. Der im hohen Alter stehende Angeklagte wurde von der Strafkammer der Unterschlagung amtlicher Gelder für schuldig befunden und zu der in diesem Falle zulässig niedrigsten Strafe, zu drei Monaten Gefängniß, verurtheilt.

Vom Standesamte. 15./16. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Stephan,** Richard, Conditor, k., Ketzerberg 16/17, **Pfänder,** Ida, ev., Kätzelohle 18. — **Wasner,** Richard, Hotelier, ev., Lissa i. P., **Steuer,** Clara, k., Rosenthalerstr. 18. — **Barnitzky,** Berthold, Arbeiter, ev., Kirchstr. 26, **Schmidt,** Rosina, ev., Münzstr. 8a. — **Niebisch,** Wilhelm, Kunstgärtner, ev., Neue Tauentzienstr. 29, **Gerber,** Christiane, ev., Hundsfelder Chaussee, Ehrlich's Ziegelei. — **Urban,** Paul, Kaufm., ev., Weidenstr. 34, **Heisig,** Hedwig, k., Neue Sandstr. 14. — **Schubert,** Arwad, Hilfsbremser, ev., Hirschstr. 75, **Schöngarth,** Christ., ev., ebenda. — **Hillner,** Franz, Klempner, k., Matthiasstr. 41, **Wende,** Johanna, ev., Matthiasstr. 41a. — **Schulz,** Maximilian, Tischler, ev., Matthiasstr. 63, **Vogel,** Luise, ev., Enderstraße 4. — **Giehler,** Carl, Handschuhfabrikant, ev., Gräbschnerstraße 66, **Schüller,** Alwine, geb. Bernardelli, ev., Schuhbrücke 53. — **Weißenberger,** August, Strohhutarb., ev., Tanneng. 4/5, **Hahn,** Anna, ev., Tauentzienstr. 69. — **Stoschke,** Wilhelm, Handschuhmacher, ev., Kupferschmiedestraße 2, **Launer,** Emma, ev., Ohlauerstr. 55.

Standesamt II. **Feder,** Ernst, Schmied, ev., Sedanstr. 10, **Adler,** Aug., k., ebenda. — **Wagner,** Paul, Prov.-Steuer-Dir.-Ass., k., Nachodstraße 14, **Zietzschmann,** Elisab., ev., Bahnhofstr. 27. — Dr. **Holländer,** Ludwig, Redacteur, ev., Reudnitz, **Auerbach,** Jul., mos., Agnesstr. 2. — **Körber,** Paul, Locomotivheizer, ev., Vossowska, **Tiesler,** Clara, ev., Mauritiusstr. 7. — **Hausmann,** Ernst, Haushälter, ev., Brunnenstr. 30, **Hirschmann,** Luise, ev., Weißgerbergasse 4. — **Walther,** Reinhard, Fleischermeister, ev., Pirna, **Gilke,** Aug., ev., Hubenstr. 99. — **Strecker,** Carl, Specerist, ev., Gräbschnerstr. 42, **Kluge,** Dor., ev., Victoriastr. 19. — **Mücke,** Carl, Webermeister, ev., Bernstadt, **Milde,** Luise, geb. Freitel, ev., Friedrich-Wilhelmstr. 50. — **Kranz,** Ernst, Arbeiter, ev., Sedanstr. 33, **Hoffmann,** Emilie, ev., Gabitzstr. 49. — **Herrmann,** Wilhelm, Arbeiter, k., Brandenburgerstraße 8, **Thiel,** Dor., geb. Klose, ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Barber,** todtgeb. T. d. Handelslehrers Heinrich. — **Scharf,** Auguste, geb. Nelke, Arbeiterfrau, 28 J. — **Schulwitz,** Paul, S. d. Restaurateurs Paul, 2 M. — **Perrsitzky,** Charlotte, geb. Kathe, Fleischermeisterwwe., 68 J. — **Migale,** Georg, S. d. Lithographen Rudolf, 1 J. — **Schindler,** Wilhelm, Zimmermstr., 36 J. — **Möller,** Elfriede, T. d. Tapezierers Ernst, 8 M. — **Tille,** Martha, T. d. Arbeiters Ernst, 3 M. — **Türksch,** Curt, S. d. Conditors Friedrich, 3 M. — **Scholz,** Ernst, Hutmachergehilfe, 50 J. — **Nitschke,** Heinrich, Schuhmachermstr., 57 J. — **Buhlmann,** Sofie, geb. Schubert, Fleischermeisterwittwe, 55 J. — **Nitschke,** Adolf, Maschinist, 35 J. — **Funk,** Pauline, geb. Brunke, Arbeiterfrau, 29 J. — **Heinze,** Hugo, S. d. Tischlergesellen Hugo, 9 J. — **Maiwald,** Carl, S. d. Victualienhändlers Carl, 5 J. — **Berger,** Otto, Arbeiter, 20 J. — **Scholz,** Paul Josef, Kaufm., 44 J. — **Pusch,** Friedrich, S. d. Mechanikers Ludwig, 6 J. — **Kohl,** Bertha, T. d. Kutschers Friedrich, 7 M. — **Rabsch,** Johann, Maurer, 47 J. — **Reinert,** Susanna, geb. Berger, Arbeiterwittwe, 75 J. — **Zapke,** Joh., geb. Wolf, Arbeiterwittwe, 74 J. — **Fitza,** Bernhard, S. d. Fischwaarenhändlers Bernhard, 3 J. — **Kreuz,** Ida, geb. Dierschke, Bürgermeisterwwe., 45 J. — **Brockel,** Max, S. d. Bäckermeisters Carl, 3 M.

Standesamt II. **Deutsch,** Ida, T. d. verst. Kutschers Robert, 10 J. — **Böhm,** Christiane, geb. Czwienek, Maurerfrau, 37 J. — **Franke,** Friedrich August, Kaufmann, 61 J. — **Hünich,** Rudolf, Werkstattschreiber, 34 J. — **Wilhelm,** Hermann, Kutscher, 34 J. — **Karwig,** Josef, Arb., 39 J. — **Kunschmann,** Oskar, Bureau-Gehilfe, 16 J. — **Mücke,** todtgeb. S. d. Bremsers Paul. — **Dräther,** Arthur, S. d. Hilfsschreibers Reinhold, 19 T. — **Paul,** todtgeb. S. d. Maurers Karl. — **Sewald,** Bertha, T. d. Maurers Karl, 1 J. — **Dittrich,** Heinrich, Königl. Major z. D., 62 J. — **Raak,** Gottlieb, Lohngärtner, 63 J. — **Wojniewicz,** Kurt, S. d. Buchhalters Franz, 5 J. — **Schlegel,** todtgeb. S. d. Comptoirdieners Karl. — **Ueberschär,** todtgeb. S. d. Arbeiters Gottlieb. — **Machunsky,** Marie, geb. Molke, Arbeiterwittwe, 66 J. — **Hentschel,** Hedwig, T. d. Stellmachers Heinrich, 32 St. — **Dzinbek,** Marie, T. d. Arb. Gottl., 3 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

Zeltgarten. Sonnabend, den 17. September, eröffnet der Zeltgarten seine Winter-Saison. Wie seit Jahren werden während derselben auf der Saalbühne Vorstellungen im Genre der Varieté-Theater gegeben.

Concert-Etablissement Tivoli. Mit dem am Donnerstag, den 15. d., stattgehabten Doppel-Concert haben die regelmäßigen täglichen Concerte der Sommer-Saison ihren Abschluß erreicht. Jedoch findet morgen Sonntag, den 18. cr., bei günstiger Witterung noch ein Garten-Concert, ausgeführt von dem Trautmann'schen Orchester, und ein Pracht-Feuerwerk statt. Bei ungünstigem Wetter wird nur Concert im Saale veranstaltet.

Statt besonderer Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:
Flora Fotzek,
Siegfried Grünberger.
Kornowatz. [3264] Dresden.

Statt besonderer Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens wurden hocherfreut [3271]
W. Schiftan und Frau,
geborene **Goldberger.**
Proskau, den 15. Septbr. 1887.

Todes-Anzeige.

Am 16. September verschied nach längeren schweren Leiden unser Innungsmitglied, Herr Fleischermeister [4292]

Wilhelm Winter senior.

Er war uns stets ein treu bewährtes Mitglied und wird sein Andenken in uns fortleben.

Der Vorstand der Fleischerinnung Neuer Bänke.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heut Morgen verschied nach kurzem Leiden unser inniggeliebter Gatte, Vater, Schwager und Onkel,
der frühere Hüttenrendant
Ernst Neumann,
im 58. Lebensjahre.
Es bitten um stille Theilnahme
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 16. Septbr. 1887.
Die Beerdigung findet am Montag, den 19., Vormittag 10 Uhr, vom Trauerhause, Sternstraße 31, aus statt. [4283]

Nach längeren Leiden endete heute ein sanfter Tod das beglückende Leben unseres braven, herzensguten Sohnes, des treuesten, aufopferndsten Bruders und Onkels [3272]
Adolf Boß,
im 40. Lebensjahre, tief und innig betrauert von den
Hinterbliebenen.
Berlin, Ratibor, Kattowitz, Sohrau OS., den 13. September 1887.

Stadt-Theater.

Sonnabend. 2. Bons- und Abonnements-Vorstellung. 1. Sonnabend-Vorstellung. **„Don Carlos.“** Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von Friedrich Schiller. (Anfang 6½ Uhr.)
Sonntag. **„Die Hugenotten.“** Große Oper mit Tanz in 5 Acten von G. Meyerbeer.
Montag. **„Zopf und Schwert.“** Historisches Lustspiel in 5 Acten von Carl Gutzkow.
Der Bons-Verkauf für die erste Serie von 100 Vorstellungen in der Zeit vom 16. September bis 31. December cr. findet nur noch bis incl. Montag, den 19. September cr., täglich Vormittags von 10 bis Nachmittags 2 Uhr im Theaterbureau statt.

Lobe-Theater. 3270

Sonnabend. Zum vorletzten Male: **„Goldfische.“**
Sonntag. Zum letzten Male: **„Goldfische.“**
☞ Der Bons-Verkauf findet bis Donnerstag, den 22. d. M., statt.
Montag, den 19. September 1887. Zum 1. Male: **„Der Hofnarr.“** Dramatisch-komische Operette in 3 Acten von Hugo Wittmann und Julius Bauer. Musik von Adolf Müller jun.

Helm-Theater. 3275

Heute Sonnabend, den 17. Septbr.:
Zum zweiten Male:
„Durchgegangene Weiber.“
Große Posse mit Gesang in 5 Bildern.

Zeltgarten.

Heute: Eröffnung der Winter-Saison.
Erstes Auftreten von folgenden Specialitäten:
Brothers Salma, egyptische Jongleure. **Dinus-Truppe**, Akrobaten. **Rosa Clair**, Athletin. **Howells & Carsley**, Schlangen-Duo. Geschwister **Ferlau**, Duettistinnen. **Schwinsitzky**, Komiker. **Mizi Marion**, Sängerin.
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.
Eingang nur vom Ketzerberg.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Winter-Saison.
Großes Programm:
Gebr. Alfieri, Parterre-Akrobaten, **Frères Almary**, Luftgymnastiker, **Brothers Beiso** mit ihrem Esel **„Blondin“**, Production auf hohem Seil, **Paul Castor**, Genre-Humorist, **Curtis**, Equilibrist, **Frères Satour**, einzige Original **Eidechsen-Menschen**, zum 1. Male in Deutschland, **Paula und Ludwig Tellheim**, Original Wiener Duettisten.
Anfang des Concerts 7½ Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.
Entree 60 Pf. [3274]

Eine gute Herrenstelle
ist in der gr. Synagoge zu verm. Näheres unter Chiffre E. 79 in d. Exped. der Bresl. Ztg. [3282]

Breslauer Concerthaus.

Heute Sonnabend, den 17. Septbr.:
Auftreten
der
Leipziger Sänger!
Anfang 8 Uhr. [3240]
Alles Nähere die Placate!

Julius Hainauer's Musikalien-Leih-Institut

in diesem Jahre ganz besonders durch Anschaffungen in bedeutendem Maassstabe vergrössert.
Abonnements für Hiesige u. Auswärtige **gleich** können **von jedem Tage ab** beginnen. **Prospecte** gratis. [3185]

Julius Hainauer,
Kgl. Hof-Musikalien- u. Buchhandlung in **Breslau**,
Schweidnitzerstrasse 52.

Julius Hainauer

BRESLAU
Schweidnitzerstrasse 52
im ersten Viertel vom Ringe.

Leihbibliothek
für deutsche, französische und englische Literatur.

Novitäten-Leih-Institut.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige gleich und zu den günstigsten Bedingungen können tägl. beginnen. Prospecte gratis.

Julius Hainauer's Journal-Lesezirkel

circa 70 Zeitschriften.

Abonnements zu den **billigsten** Bedingungen können **von jedem Tage ab** beginnen. — Prospecte gratis. [3187]

Julius Hainauer,
Kgl. Hof-Musikalien- und Buchhandlung in **Breslau**,
Schweidnitzerstrasse 52.

Nessel & Schweitzer,
Buchhandlung.
Leih-Bibliothek.
Journal-Leih-Institut.
Neue Schweidnitzerstrasse Nr. 1,
Eingang Schweidn. Stadtgr.

[3259]



אתרוגים
offerirt [3074]
S. Sternberg,
Breslau, Reuschestr. 63.

H. Tockus

empfiehlt zu den **hohen Festtagen** wie alljährlich seinen כשר **Restaurant.** Reichhaltige Speisekarte, Kaffee und eigengebackenen Kuchen nach dem שופר blasen, Fladen ꝛc. in und außer dem Hause. [4280]

Zum Wohnungswechsel

mache ich das geehrte Publikum auf mein
Special-Geschäft
für
Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen und Decorations-Stoffe
aufmerksam.

Gardinen, weiss und crême, ringsherum mit Band eingefasst, **Fenster 2,50 Mark,** früherer Preis **5 Mk.**

Teppiche, grosse, schöne Exemplare mit kleinen Webefehlern, **7, 12, 16,50, 18 Mk.,** früherer Preis das Dreifache.

Tischdecken in sehr guten Qualitäten u. geschmackvollen Farben, von **2,50, 3,50, 5 bis 10 Mk.**

Sophabezüge in glattfarbig u. bunten Fantasiestoffen, in nur guten u. dauerhaften Stoffen, der Bezug **7,50, 9, 12** bis **20 Mk.**

Linoleum, Kork-Teppiche, **Reste** unter Speisetische zu fabelhaft billigen Preisen.

Benno Perlinski,
Schweidnitzerstrasse 36, parterre,
☞ **im Löwenbräu.** ☜ [3277]

Bei Beginn der Theater-Saison
bringt sich [3244]
Alfred Raymond's Weinhandlung,
Carlsstrasse 10,
mit **Küche** und **Keller** in
empfehlende Erinnerung.

Zurückgekehrt.
Dr. Otto Janicke. 1589

Dr. Seltmann,

Specialarzt f. Frauenkrankheiten,
eh. 1. Assistenzarzt an der Kgl. Universitäts-Frauenklinik,
wohnt jetzt: [1480]
Schweidnitzerstr. 44, II.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder)
Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.

Religionsschule und Confirmandenlehre.
Schüleranmeldungen nimmt tägl. 11 Uhr entgegen [3845]
Rabb. **Dr. D. Fraenkel,**
Schwertstrasse 5a, part.

Les delles Thys, institutrices françaises et Mr. Thys, recommenceront leurs cours, le 1. Octobre Vorwerksstr. 13.

☞ **Engl. u. franz. Unterricht** Kirchstr. 6, 3. Etage. [2287]

Pensionsgesuch.

Für 3 Knaben wird bei einem jüdischen Lehrer in Breslau Pension gesucht. Offerten sub A. 76 Briefk. der Breslauer Zeitung. [4274]

Eine junge Dame (Lehrerin) **sucht in gebildeter Familie**
Pension 4273
(eigenes Zimmer) vom 1. October im Mittelpunkte der Stadt.
Offerten mit Angabe der Bedingungen in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen unter Chiffre E. M. 73

Für meine 14jährige Tochter suche eine **Pension** in feiner jüdischer Familie in Breslau. Offerten erbitte sub G. 20 postl. Hirschberg in Schl.



Düngergabeln,
Piassavabesen
Rübengabeln
5- und 6-zinkig, mit und ohne Knöpfe, Rübengribbel, Rübenheber,
Ketten
aller Art,
Vorhangschlösser
für Speicher u. Scheunen etc. etc.
zu billigsten Preisen bei
Herz & Ehrlich,
Breslau. [3257]

Gesundheitsschweissblatt.
Albert Fuchs, Hoflieferant.
Schweidnitzer Strasse 49.



Paar 75 Pf.
Wiederverkäufern Rabatt.

Die so beliebten, vorzüglichen 3256
Aufwaschtische,
sowie alle Sorten **Küchenmöbel, Küchenbretter ꝛc.** in größter Auswahl, gediegene Arbeit, billige, feste Preise.
P. Langosch,
Schweidnitzerstraße Nr. 45.
Billigster Einkauf von
Kücheneinrichtungen.

Tapeten-Reste.

Partien von 8 bis 30 Rollen, mithin auch zum größten Zimmer ausreichend, sind wieder massenhaft vorräthig und werden bedeutend **unter Fabrikpreis** ausverkauft.
Muster von Resten werden **nicht** versandt. [2765]
Sackur Söhne,
Junkernstr. 31,
dicht an Brunies Conditorei.

[3126] **1. Klasse der**
Preuss. Lotterie,
Loosantheile kosten pro Klasse:

	1/64	1/32	1/16	1/8	1/4
M.	1	2	4	7½	15 M.

Stan. Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Hebr. Neujahrs-Karten
in reicher Auswahl, Dtzd. v. 20 Pf. an,
Visiten-Karten 4285
mit Neujahrs-Wünschen v. 1 M. an.
Papierh. **S. Pick,** Schmiedebr. 59.

177.
Preuss. Staatslotterie.
Ziehung 1. Kl. 3. u. 4. Octbr.

	1/1	1/2	1/4	1/8
Orig.-Loose — Depot — ℳ	50	25	12,50	6,25

	1/8	1/16	1/32	1/64
Antheile ℳ	6,25	3,25	1,75	1.

Eduard Lewin, Berlin C., Neue Promenade 4.

Sämmtliche Machsorim für alle jüdischen Feiertage in doppelter Ausgabe, zusammen 10 Bände, gut erhalt., billig z. verk. **Wallstr. 22,** II, r.

Continental Bodega Breslau,
Glasweise von Original-Gebinden. Portwein, Sherry, Madeira, Malaga.
Glasweise von Original-Gebinden. Marsala, Tarragona, Cognac ꝛc.
Schweidnitzerstr. 27, dem Stadttheater gegenüber.
Wochentags geöffnet bis 10 Uhr Abends.
Wein vom Faß.
Specialitäten: Spanische u. Portug. Weine, besond. empfohlen als Frühstücks- u. Dessert-Weine namentlich von Aerzten für
Reconvalescenten und Kranke.
Absolute Reinheit und Echtheit garantirt.
Einzel-Flaschenverkauf außer dem Hause. [4293]
Preiscourante franco und gratis.
☞ **Reichhaltiges Frühstücksbuffet.** ☜

Der **Feiertage wegen** bleibt unser Geschäftslocal **Montag und Dinstag, den 19. und 20. d. Mts.,** sowie **Mittwoch, den 28. d. Mts.,** geschlossen. [3276]
Sittner & Lichtheim,
Hoflieferanten,
Schweidnitzerstraße 7/8.

Der Feiertage wegen bleiben meine Geschäftslocalitäten
am 19. und 20. dieses Monats
geschlossen. [4279]
E. Breslauer,
Damen-Mäntel-Fabrik.

Der hohen Festtage wegen
bleiben meine Geschäfts-Locale Montag, den 19., und Dinstag, den 20. d. M., geschlossen. [3278]
D. Schlesinger jr., Schweidnitzerstr. 7.

Höhere Mädchenschule und Pensionat,
Vorwerksstraße 11, Ecke Grünstraße.
Das **Winterhalbjahr** beginnt am 10. October. Anmeldungen für Schule und Pensionat nimmt entgegen [4269]
Julie Hoffmann.

Wiederbeginn meines Unterrichts im **Zeichnen** und **Malen** für Cirkel- und Privatstunden.
Anna Maglitz. Feldstr. 8, III.

Elisabeth Maglitz,
Gesanglehrerin.
Anmeldung neuer Schülerinnen täglich von 12—4 Uhr.

Anmeldungen für
Solo- u. Chorgesang-Unterricht
nimmt entgegen [4190] **Marie Meyerfeldt,** **Neue Taschenstr. Nr. 24, part. r.**

Gründlicher Clavier-Unterricht
wird ertheilt in und außer dem Hause. Näh. **Weidenstr. 31,** i. Laden.



Erscheint **wöchentlich in rosa Umschlag, vier** Bogen stark, mit **Aquarellkunstbeilagen** zum Preise von 2 M. 50 Pf. pro Quartal (13 Nummern). Jede Buchhandlung und jedes Postamt nimmt Bestellungen an. Postzeitungsliste: 13 Nachtrag Nr. 6406a. Veröffentlicht die **neuen Romane** und **Novellen** von Paul Heyse, Baron von Roberts, Sophie Junghans, Theodor Fontane, Helene Böhlau, Hermann Heiberg, E. Junker (Verf. v. „Schleier der Maja“), Ernst v. Wolzogen. [1476]

„Zur guten Stunde“ wird, was Fülle und Werth der gebotenen Lectüre betrifft, von keinem anderen deutschen Blatte erreicht.

Berlin. **Deutsches Verlagshaus** (Emil Dominik).

☞ **Teppiche.** ☜ ☞ **Tischdecken.** ☜
Vom 6. bis 22. September
Grosser Saison-Ausverkauf
älterer Bestände von Teppichen aller Sorten u. Grössen, Tischdecken, Läufern, Cocosmatten etc., nur beste Qualitäten,
zu beispiellos billigen u. herabgesetzten Preisen
(rein netto).
Wir gewähren unseren geschätzten Abnehmern alle nur möglichen Vortheile und machen auf einige Partien **echter Smyrna-** (handgeknüpft), **Tournay-, echt Brüssel-** und **Tapestry-Salon-Teppiche** in modernen Stylmustern besonders aufmerksam. [2803]
☞ **Reste** in **Brüssel** u. **Tournay** (zu Bett- u. Pultvorlagen geeignet) werden **unter Kostenpreis** verkauft.
Korte & Co., Ring 45, I. Etage,
Teppichfabrik-Lager in Breslau.
☞ **Wachstuchläufer** ☜ ☞ **Cocosläufer.** ☜
☞ **Für die Herren Hôtelbesitzer besonders günstige Gelegenheit!** ☜

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Verloosung 3½procentiger, 4procentiger, 4½procentiger und 5procentiger unkündbarer Pfandbriefe und Communal-Obligationen Serie I und II.

Bei der am 15. Juni 1887 in Gegenwart des Notars **Baetke** stattgefundenen Verloosung unserer Pfandbriefe und Communal-Obligationen sind folgende Nummern gezogen und bisher zur Einlösung nicht präsentirt worden: [3266]

1) 3½procentige unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie I, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 3000 Mark.

155.

Littr. B. über 1500 Mark.

28. 405. 425.

Littr. C. über 1000 Mark.

38. 412. 460.

Littr. D. über 300 Mark.

259. 262. 846. 1124. 1164. 1225. 1267. 1458. 1576.

Littr. E. über 200 Mark.

559. 585. 631. 813.

2) 4procentige Schlesische Communal-Obligationen Serie I, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. B. über 1500 Mark.

21.

Littr. C. über 1000 Mark.

101.

Littr. D. über 300 Mark.

61. 228. 241.

Littr. E. über 200 Mark.

9. 19.

3) 4procentige unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie I, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 3000 Mark.

6. 135. 200. 558. 614. 988. 1115. 1168. 1299.

Littr. B. über 1500 M.

106. 107. 199. 387. 401. 622. 644. 705. 707. 760. 1481. 1633. 1703. 1857. 1882. 2962.

Littr. C. über 1000 Mark.

169. 217. 229. 367. 417. 1038. 1090. 1115. 1122.

Littr. D. über 300 Mark.

10. 162. 218. 219. 220. 221. 232. 233. 267. 268. 285. 376. 597. 660. 690. 701. 715. 1401. 1402. 1403. 1404. 1479. 1892. 1893. 2025. 2652. 3093. 3251. 3264. 3326. 3327. 3383. 4042. 4043. 4377. 4433. 4434. 4565. 4722. 5269. 5315. 5770. 6034. 6035. 6036. 6120. 6122. 6124. 6125. 6736. 6742. 6972. 7322. 8383. 8966. 9547.

Littr. E. über 200 Mark.

8. 189. 190. 380. 407. 413. 568. 648. 1035. 1042. 1298. 1326. 1514. 1547. 1896. 1931. 1932. 1933. 2311. 2570. 2711. 2733. 3094. 3095. 3370. 3458. 3519. 3540. 4269. 4375. 4389. 4392. 4567.

4) 4procentige unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie II, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 3000 Mark.

51. 159. 160. 682. 715.

Littr. B. über 1500 Mark.

238. 300. 574. 879. 1029. 1127. 1333. 1336. 1456.

Littr. C. über 1000 Mark.

207. 243. 287. 418. 1032. 1083. 1153.

Littr. D. über 300 Mark.

31. 40. 82. 658. 889. 891. 1088. 1140. 1202. 1565. 1634. 1636. 1788 2552. 2781. 2782. 2783. 2823. 3019. 3246. 4134. 4240. 4295. 4297.

Littr. E. über 200 Mark.

106. 126. 132. 574. 684. 829. 961. 1103. 1197. 1637. 1919. 2150.

5) 4½procentige unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie I, rückzahlbar mit 10 pCt. Zuschlag.

Littr. A. über 1000 Thlr., rückzahlbar mit je 1100 Thlr.

109. 127. 174. 195. 222. 227. 243. 253. 254. 324. 335. 380. 391. 434. 464. 498. 535. 572. 584. 616. 651. 654. 659. 736. 744. 783. 796. 836. 839. 841. 910. 927. 930. 990. 1002. 17. 28. 58. 66. 84. 89. 98. 184. 191. 202. 269. 277. 279. 288. 304. 307. 315. 359. 391. 398. 400. 415. 538. 593. 610. 611. 634. 648. 664. 684. 702.

Littr. B. über 500 Thlr., rückzahlbar mit je 550 Thlr.

23. 24. 49. 58. 82. 98. 135. 170. 197. 209. 211. 214. 243. 254. 278. 292. 392. 398. 410. 411. 426. 437. 456. 547. 598. 614. 663. 695. 697. 698. 762. 771. 790. 803. 819. 899. 939. 1062. 82. 117. 136. 143. 174. 228. 232. 238. 248. 259. 264. 272. 294. 295. 319. 390. 445. 479. 517. 531. 571. 589. 625. 652. 705. 707. 709. 729. 741. 748. 752. 804. 838. 841. 873. 901. 914. 955. 959. 984.

Littr. C. über 200 Thlr., rückzahlbar mit je 220 Thlr.

15. 31. 84. 94. 97. 128. 154. 157. 161. 172. 201. 217. 236. 268. 285. 350. 356. 415. 418. 438. 461. 474. 481. 541. 555. 563. 624. 641. 642. 672. 702. 795. 820. 836. 841. 881. 916. 934. 949. 960. 964. 981. 984. 990. 998. 1003. 29. 34. 41. 55. 100. 104. 108. 113. 127. 138. 153. 196. 198. 208. 216. 217. 232. 237. 278. 287. 306. 307. 309. 328. 334. 368. 381. 417. 418. 430. 432. 450. 454. 455. 480. 498. 507. 518. 530. 537. 587. 593. 640. 648. 732. 740. 742. 763. 771. 781. 822. 835. 836. 854. 895. 928. 965. 987. 2039. 94. 95. 100. 104. 121. 135. 142. 182. 207. 359. 371. 400. 402. 403. 422. 429. 434. 435. 464. 466. 478. 528. 562. 586. 599. 610. 616. 747. 762. 778. 803. 812. 820. 852. 854. 926. 941. 964. 976. 983. 990. 996. 3015. 29. 33. 68. 101. 114. 119. 131. 133. 150. 174. 186. 189. 192. 253. 256. 305. 308. 338. 339. 378. 410. 423. 426. 441. 459. 474. 492. 521. 793. 834. 848. 883. 885. 888. 984. 4034. 109. 119. 173. 799. 883. 926. 961. 982. 994. 5006. 54. 93. 105. 174. 229. 230. 238. 243. 288. 303. 305. 309. 321. 328. 360. 372. 378. 421. 433. 459. 460. 473. 503. 529. 556. 558. 567. 595. 612. 623. 626. 644. 662. 675. 685. 704. 734. 736. 761. 768. 817. 823. 855. 903. 951. 957.

Littr. D. über 100 Thlr., rückzahlbar mit je 110 Thlr.

35. 41. 45. 70. 76. 133. 162. 175. 222. 253. 348. 356. 412. 417. 434. 458. 477. 496. 500. 515. 589. 595. 607. 612. 633. 637. 738. 747. 751. 792. 795. 801. 837. 873. 874. 966. 983. 1013. 28. 56. 159. 175. 190. 193. 202. 218. 255. 259. 278. 280. 292. 320. 325. 343. 349. 369. 377. 379. 381. 389. 391. 403. 422. 435. 450. 472. 496. 515. 524. 562. 575. 603. 627. 648. 658. 664. 670. 674. 681. 692. 743. 748. 750. 770. 773. 791. 794. 797. 798. 812. 847. 863. 929. 942. 988. 996. 2005. 36. 60. 112. 147. 181. 204. 267. 292. 321. 330. 389. 399. 400. 401. 483. 490. 540. 551. 565. 605. 634. 636. 637. 675. 680. 701. 704. 727. 765. 780. 835. 847. 854. 899. 988. 3053. 86. 92. 100. 108. 150. 178. 195. 210. 232. 234. 249. 262. 281. 315. 324. 366. 451. 459. 482. 502. 532. 534. 591. 602. 607. 631. 659. 695. 711. 736. 768. 771. 775. 847. 921. 936. 964. 989. 4011 24 28. 30. 35. 42. 46. 48. 79. 90. 103. 149. 157. 199. 237. 239. 272. 279. 298. 320. 382. 399. 430. 431. 457. 480. 482. 487. 490. 491. 494. 519. 585. 589. 596. 633. 676. 709. 759. 771. 805. 817. 819. 838. 855. 858. 866. 869. 880. 918. 970. 5109. 114. 224. 231. 270. 298. 305. 315. 345. 366. 381. 385. 404. 419. 422. 428. 433. 471. 479. 500. 508. 512. 513. 536. 547. 565. 612. 665. 690. 707. 733. 741. 749. 769. 775. 782. 786. 795. 881. 882. 885. 904. 913. 930. 973. 994.

Littr. E. über 50 Thlr., rückzahlbar mit je 55 Thlr.

20. 53. 67. 71. 72. 73. 149. 156. 178. 184. 187. 201. 204. 210. 236. 252. 267. 280. 296. 339. 349. 399. 406. 413. 415. 432. 485. 492. 511. 513. 546. 561. 575. 591. 623. 651. 684. 705. 726. 737. 738. 768. 783. 803. 836. 911. 925. 929. 954. 962. 1040. 54. 106. 118. 124. 128. 137. 151. 156. 171. 215. 217. 224. 234. 235. 286. 376. 419. 433. 436. 483. 492. 517. 539. 617. 648. 650. 676. 692. 723. 740. 763. 769. 832. 837. 893. 894. 915. 924. 938. 2228. 34. 74. 75. 95. 106. 108. 181. 209. 211. 236. 246. 268. 313. 360. 400. 409. 414. 437. 439. 444. 516. 520. 531. 544. 545. 580. 592.

6) 4½proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie II, rückzahlbar mit 10 pCt. Zuschlag.

Littr. A. über 3000 Mark, rückzahlbar mit je 3300 Mark.

10. 12. 64. 83. 90. 91. 99. 100. 101. 104. 108. 125. 139. 151. 212. 226. 227. 237. 312. 322. 382. 386. 415. 444. 452. 491. 494. 503. 504. 511. 528. 546. 568. 643. 656. 725. 748. 766. 783. 837. 838. 843. 863. 902. 906. 908. 914. 925. 926. 968. 1007. 8. 52. 57. 112. 116. 126. 132. 155. 179. 190. 201. 202. 206. 215. 297. 342. 357. 363. 372. 388. 392. 427.

Littr. B. über 1500 Mark, rückzahlbar mit je 1650 Mark.

61. 84. 115. 188. 191. 354. 396. 397. 398. 427. 485. 508. 509. 512. 513. 517. 518. 529. 639. 706. 717. 720. 728. 729. 748. 801. 901. 902. 1036. 38. 42. 78. 88. 108. 148. 149. 174. 175. 176. 225. 256. 262. 263. 264. 266. 268. 269. 270. 271. 292. 314. 317. 343. 352. 370. 371. 377. 386. 412. 413. 414. 415. 417. 420. 439. 514. 535. 543. 544. 596. 597. 599. 601. 602. 603. 604. 605. 608. 611. 614. 617. 619. 620. 621. 642. 644. 647. 675. 676. 686. 694. 710. 753 754. 765. 782. 783. 859. 904. 931. 938. 953. 957. 981. 995. 996. 2016. 22. 133. 157. 174. 175. 180. 278. 279. 285. 303. 306. 334. 340 341. 342. 343. 459. 570.

Littr. C. über 1000 Mark, rückzahlbar mit je 1100 Mark.

32 55. 56. 78. 79. 89. 101. 138. 194. 201. 224. 232. 260. 284. 317. 337. 362. 366. 412. 449. 473. 481. 534. 560. 612. 733. 737. 738. 761. 775. 794 810. 829. 830. 831. 834. 836. 845. 862. 898. 925. 926. 935. 966. 967. 986: 1002. 3. 52. 53. 84. 107. 108. 109. 120. 140. 197. 206. 215. 226. 245. 257. 264. 273. 278. 310. 315. 330. 366. 387. 388. 444.

Littr. D. über 300 Mark, rückzahlbar mit je 330 Mark.

88. 132. 169. 173. 174. 189. 216. 247. 248. 249. 254. 264. 267. 268. 287. 371. 433. 458. 459. 460. 461. 462. 521. 526. 527. 534. 535. 536. 539. 540. 630. 633. 647. 726. 727. 728. 729. 730. 733. 747. 805. 851, 860. 872. 879. 882. 893. 921. 922. 923. 924. 939. 974. 1035. 45. 65. 66. 70. 93. 100. 108. 148. 153. 157. 158. 182. 183. 189. 203. 241. 269. 271. 331. 445. 446. 447. 448. 450. 523. 525. 526. 528. 529. 531. 533. 550. 565. 683. 714. 724. 726. 743. 744. 795. 798. 805. 872. 877. 879. 884. 885. 887. 927. 930. 931. 933. 981. 982. 2068. 69. 70. 71. 72. 128. 129. 132. 133. 141. 165. 172. 200. 205. 250. 254. 255. 285. 319. 340. 357. 394. 437. 513. 617. 647. 664. 700. 711. 731. 732. 751. 752. 753. 754. 766. 794. 821. 843. 852. 856. 870. 883. 884. 924. 947. 972. 980. 981. 3059. 60. 61. 101. 157. 192. 193. 194. 195. 260. 266. 267. 268. 282. 489. 551. 552. 577. 600. 669. 708. 710, 711. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 744. 748. 761. 762. 791. 802. 866. 888. 903. 930. 954. 4035. 36. 37. 40. 45. 60. 61. 63. 106. 122. 200. 203 222. 223. 224. 230. 331. 341. 400. 439. 467. 495. 511. 522. 523. 526. 527. 528. 550. 551. 591. 594. 595. 597. 598. 599. 600. 601. 701. 722. 741. 742. 743. 744. 760. 761. 762. 849. 858.

Littr. E. über 200 Mark, rückzahlbar mit je 220 Mark.

40. 176. 177. 207. 209. 210. 216. 217. 218. 219. 237. 238. 335. 345. 391. 392. 406. 497. 498. 500. 541. 601. 672. 673. 674. 675. 676. 693. 697. 709. 710. 757. 795. 827. 876. 894. 895. 1231. 409. 410. 469. 471. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 626. 627. 628. 629. 630. 632. 673. 674. 678. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 698. 699. 702. 703. 733. 742. 743. 744. 745. 746. 754. 776. 800. 860. 909. 942 964. 965. 966. 967. 968. 969. 972. 973. 974. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 2077. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 122. 126. 167. 168. 172. 294. 295. 296. 298 299. 310. 322. 327. 328. 338. 394. 430. 439. 453. 511. 565. 600. 601. 614. 661. 662. 676. 684. 693. 697. 727. 737. 871. 915. 937. 3009. 62. 122. 174. 198. 213. 327. 416. 418. 496. 502. 514. 672. 674. 678. 679. 684.

7) 5proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie I, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 1000 Thlr.

14. 29. 43. 118. 183. 225. 285. 398. 433. 437. 452. 455. 456. 489. 542. 604. 655. 765. 824. 854. 920. 924. 925. 942. 960. 969. 1171. 177. 245. 246. 256. 356. 411. 446. 474. 497. 499. 506. 509. 543. 594. 722. 739. 741. 768. 785. 831. 866. 868. 905. 914. 986. 987. 2105. 119. 229. 236.

Littr. B. über 500 Thlr.

102. 104. 155. 224. 395. 407. 422. 437. 442. 445. 575. 613. 643. 653. 686. 694. 746. 756. 767. 783. 804. 835. 849. 855. 953. 1057. 99. 237. 255. 383. 464. 537. 551. 559. 565. 595. 780. 813. 820. 939. 2005. 10. 25. 62. 81. 170. 233. 235. 250. 288. 386. 413. 418. 436. 472. 490. 499. 528. 547. 608 639. 656. 658. 670. 675. 690. 694. 720. 740. 742. 753. 761. 762. 767. 3027. 34. 49. 50. 59. 135. 148. 173. 176. 177. 180. 195. 233. 240. 296. 329. 348. 428. 436. 438. 456. 461. 472. 503. 507. 534. 553. 579. 583. 592. 596. 623. 695. 696. 722. 730. 733. 760. 827. 835. 838. 845. 944.

Littr. C. über 200 Thlr.

27. 64. 96. 105. 108. 133 134. 140. 167. 171. 177. 190. 194. 202. 204. 214. 257. 262. 294. 327. 331. 404. 424. 487. 493. 494. 495. 530. 575. 580. 585. 591. 628. 635. 639. 648. 662. 680. 691. 698. 699. 733. 781. 814. 839. 859. 861. 882. 891. 927. 950. 999. 1038. 73. 89. 93. 160. 168. 212. 232.

Littr. D. über 100 Thlr.

10. 92. 123. 128. 132. 133. 176. 200. 245. 278. 330. 349. 434. 445. 456. 457. 462. 502. 504. 519. 523. 528. 529. 553. 561. 562. 563. 579. 586. 608. 615. 650. 653. 665. 666. 670. 676. 677. 700. 703. 761. 789. 800. 843. 853. 867. 882. 887. 889. 890. 901. 986. 989. 991. 997. 1002. 35. 36. 40. 42. 46. 60. 66. 69. 100. 180. 181. 206. 210. 213. 216. 225. 226. 243. 244. 249. 312. 313. 314. 315. 318. 423. 438. 444. 445. 457. 458. 544. 557. 558. 559. 560. 562. 576. 667. 672. 678. 692. 696. 699. 700. 707. 726. 728. 746. 747. 748. 750. 751. 753. 761. 780. 867. 940. 954. 957. 964. 968. 971. 2001. 19. 33. 46. 52. 63. 109. 114. 139. 144. 153. 184. 185. 189. 368. 387. 391. 480. 492. 496. 497. 502. 504. 516. 517. 529. 552. 553. 554. 571. 577. 583. 584. 668. 669. 671. 748. 749. 751. 752. 761. 762. 763. 772. 776. 778 780. 803. 810. 827. 834. 841. 886. 3119. 145. 154. 158. 160. 188. 189. 207. 208. 221. 273. 313. 314. 329. 330. 430. 441. 443. 448. 456. 457. 476. 484. 487. 501. 505. 532. 580. 582. 3610. 625. 630. 635. 642. 731. 732. 738. 739. 745. 750. 761. 773. 776. 817. 822. 823. 825. 834. 843. 879. 921. 945. 4075 124. 129. 152. 153. 171 172. 195. 248. 257. 262. 267. 279. 328. 333. 334. 347. 350. 357. 359. 383. 385. 393. 394. 402 410. 421. 424. 452. 535. 538. 599. 607. 610. 611. 630. 650. 655. 657. 658. 659. 676. 677. 678. 680. 685. 687. 688. 804. 805. 814. 815. 832. 835. 854. 865. 866. 928. 935. 936. 941. 942. 943. 949. 955. 966. 967. 969. 5076. 191. 206. 208. 277. 302. 307. 358. 369. 386. 387. 486. 498. 514. 578. 580. 604. 612. 668. 740. 746. 774. 779. 797. 839. 867. 926. 927. 932. 977. 980. 998. 6013. 125. 130. 132. 161. 162. 165. 213. 214. 215. 219. 223. 224. 225. 228. 235. 236. 244. 246. 249. 250. 373. 409. 517. 530. 532. 534. 549. 566. 580. 584. 593. 604. 755. 766. 774. 952. 965. 966. 968. 971. 978. 7012. 14. 236. 337. 377. 394. 402. 443. 451. 457. 460. 471. 472. 480. 484. 503. 574. 576. 628. 646. 650. 656. 657. 671. 672. 679. 688. 693. 719. 731. 743. 744. 746. 748. 760. 761. 839. 908. 916. 941. 954. 962. 968. 970. 8089. 220. 229. 252. 337. 340. 341. 469. 472. 475. 485. 501. 539. 574. 649. 673. 674. 704. 705. 763. 780. 791. 927. 971. 974. 986. 991. 992. 993. 998. 9056. 122. 148. 208. 227. 242. 269. 335. 433. 494. 503. 505. 512. 513. 536. 594. 600. 601. 643. 648. 653. 673. 675. 676. 693. 698. 700. 715. 716. 720. 732. 733. 738. 741. 742. 751. 817. 924. 965. 973. 981. 10016. 55. 58. 59. 72. 98. 190. 196. 197. 207. 210. 301. 392. 420. 488. 489. 490. 514. 537. 541. 591. 593. 595. 610. 716. 751. 765. 806. 807. 808. 809. 822. 824. 836. 892. 894. 938. 970. 985. 999. 11000. 23. 26. 29. 113. 117. 169. 172. 194. 223. 228. 261. 265. 313. 314. 316. 332. 336. 337. 340. 345. 380. 386. 392. 394. 400. 422. 423. 425. 428. 430. 441. 478. 564. 656. 661. 662. 758. 762. 785. 799. 801. 806. 809. 810. 811. 976. 990. 992. 12003. 11. 12. 25. 28. 34. 56. 98. 99. 108. 112 139. 146. 150. 171. 298. 303. 304. 306. 310. 328. 339. 360. 371. 374. 376. 382. 383. 385. 387. 407. 416. 465. 478. 480.

Littr. E. über 50 Thlr.

22. 24. 26. 101. 108. 110. 126. 134. 135. 156. 138. 184. 188. 261. 264. 270. 273. 278. 301. 302. 405. 422. 460. 481. 487. 488. 492. 514. 546. 549. 580. 587. 595. 654. 739. 740. 741. 748. 756. 773. 781. 785. 803. 805. 807. 808. 811. 828. 848. 857. 858. 867. 876. 877. 881. 926 986. 994. 1123. 145. 151. 153. 154. 155. 164. 166. 179. 182. 185. 200. 203. 208. 212. 214. 218. 219. 221. 226. 227. 230 231. 232. 234. 235. 511. 518. 578. 603. 611. 633. 646. 654. 730. 731. 744. 745. 754. 789. 790. 795. 831. 838. 846. 852. 895. 925. 926. 928 946. 990. 2010. 35. 40. 51. 52. 62. 64. 66. 67. 98. 111. 123. 132. 189. 193. 197. 205. 209. 214. 263. 264. 278. 293. 295. 303. 327. 328. 362. 366. 581. 589. 590. 592. 602. 676. 689. 691. 697. 699. 703. 714 720. 724. 731. 770. 792. 804. 847. 853. 864. 865. 869. 886. 892. 893. 948. 949. 950. 962. 970. 974. 975. 977. 3013. 37. 133. 136. 139. 142. 147. 190. 257. 505 506 516. 524. 535. 537. 538. 540. 544. 583. 584. 592. 593. 594. 595. 596. 600. 607. 619. 684. 685. 686. 687. 692. 782. 825. 847. 849. 882. 889. 902. 906 913. 916. 917. 919. 922. 932. 934. 4100. 124. 131. 140. 147. 167. 238. 334. 355. 356. 358. 362. 381. 395. 402. 405. 495. 506. 643. 654. 677. 686. 710. 747. 782. 794. 796. 797. 798. 806. 886. 893. 924. 946. 999.

8) 5proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie II, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 3000 Mark.

18. 91. 213. 238. 270. 299. 345. 347. 365. 384. 493. 607. 674. 728. 831. 978. 1009. 20. 22. 42. 72. 84. 103. 112. 121. 167. 170.

Littr. B. über 1500 Mark.

7. 57. 118. 154. 159. 174. 225. 249. 341. 390. 419. 427. 460. 487. 488. 528. 612. 619. 759. 803. 836. 853. 861. 1030. 109. 110. 129. 148. 184. 207. 216. 241. 419. 420. 423. 432. 518. 823. 839. 872. 878. 932. 942. 970. 981. 2018. 38. 46. 50.

Littr. C. über 1000 Mark.

8. 50. 111. 123. 138. 139. 147. 152. 166. 191. 198. 278. 317. 331. 369. 416. 429. 476. 530. 557. 587. 692. 711. 784. 930. 934. 954. 961. 965. 1000. 46.

Littr. D. über 300 Mark.

10. 20. 36. 62. 68. 146. 151. 165. 233. 256. 264. 293. 383. 386. 405. 418. 473. 482. 492. 511. 533. 568. 577. 581. 642. 652. 674. 720. 749. 806. 842. 884. 895. 923. 924. 939. 958. 971. 991. 1016. 17. 29 77. 79. 86. 106. 151. 155. 172. 207. 258. 267. 276. 281. 327. 382. 388. 391. 403. 489. 503. 512. 518. 552. 573. 577. 587. 619. 633. 641. 652. 653. 692. 697. 706. 726. 727. 745. 750. 779. 804. 821. 824. 850. 861. 876. 879. 880. 886. 927. 950. 2018. 58. 70. 84. 94. 120. 154. 239. 331. 370. 381. 393. 403. 426. 435. 454. 463. 588. 608. 648. 656. 657. 669. 675. 699. 748. 847. 859. 860. 871. 887. 898. 904. 963. 3042. 47. 87. 114. 121. 161. 180. 185. 216. 218. 244. 312. 314. 329. 335. 354. 360. 372. 401. 416. 433. 451. 454. 466. 477. 486. 493. 496. 513. 529. 548. 560. 571. 576. 662. 668. 675. 689. 703. 708. 732. 742. 751. 799. 811. 872. 914. 922. 939. 958. 971. 975. 4000. 12. 21. 23. 72. 77. 88. 102. 103. 104. 114. 116. 133. 156. 201. 202. 215. 216. 244. 255. 277. 326. 339. 357. 372. 378. 412. 423. 426. 428. 456. 504. 532. 544. 555. 592. 616. 624. 664. 702. 705. 724. 847. 862. 865. 878. 880. 882. 927. 936. 969. 5016. 33. 58. 68. 119. 154. 156. 177. 184. 185. 205. 266. 270. 301. 311. 347. 390. 450. 460. 540. 570. 591. 603. 609. 626. 673. 684. 719. 720. 723. 724. 758. 944. 6039. 101. 145. 146. 179. 222. 234. 266. 291. 300. 302. 405. 440. 441. 457. 523.

Littr. E. über 200 Mark.

37. 85. 86. 110. 119. 173. 224. 244. 270. 276. 280. 313. 348. 364. 375. 381. 400. 414. 499. 548. 555. 565. 624. 632. 633. 638. 676. 684. 695. 760. 773. 787. 788. 789. 822. 830. 872. 912. 920. 932. 955. 1026. 34. 41. 56. 57. 180. 187. 189. 202. 214. 243. 301. 306. 320. 360. 400. 410. 423. 429. 466. 480. 496. 524. 531. 628. 655. 659. 667. 686. 701. 717. 738. 745. 797. 798. 825. 827. 839. 869. 887. 919. 940. 2016. 68. 82. 126. 169. 171. 230. 235. 384. 414. 431. 441. 451. 479. 480. 495. 505. 515. 529. 544. 567. 592. 675. 681. 696. 711. 725. 727. 733. 760. 768. 785. 804. 845. 877. 886. 965. 966. 3030. 39. 71. 137. 172. 188. 202. 232. 258. 270. 273. 274. 284. 286. 295. 307. 338. 345. 362. 368. 394. 407. 459. 557. 615. 643. 697. 730. 734. 744. 774. 796. 807. 810. 812. 858. 868. 879. 918. 976. 998. 4031. 88. 100. 135. 152. 155. 158. 311. 360. 365. 366. 378. 385. 397. 423. 430. 477. 501.

Die Rückzahlung erfolgt **sofort** mit Zinsen bis zum Tage der Einlösung an der Gesellschafts-Kasse in Breslau, Herrenstraße Nr. 26, gegen Einlieferung der Pfandbriefe und der nicht fälligen Zinscoupons nebst Talons.

Die Verzinsung der vorstehend gezogenen Pfandbriefe und Communal-Obligationen endet mit dem

31. December 1887.

Das Verzeichniß der früher geloosten aber noch nicht präsentirten Pfandbriefe ist am 18./21. Juni cr. veröffentlicht und bei sämmtlichen Zahlstellen einzusehen.

Breslau, den 9. September 1887.

Der Vorstand.

Heute Eröffnung

der renovirten Räume des

„Kaiserbräu"

(vorm. Münch. Hofbräu),

6 Zwingerstraße 6.

Hochachtungsvoll

Carl Mattern,

Vertreter der Brauerei **J. Hildebrand** in Pfungstadt.

[1610]

Der Ausschank von **altem Exportbier beginnt** mit dem heutigen Tage in meinen Localen: [4284]

Brauerei Gräbschen,

Stadt Danzig, Schmiedebrücke Nr. 58,

Neue Gasse Nr. 15, früher Gorkauer Garten.

H. Kirchner, Brauereibesitzer.

Schlesische Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft

Section II (Beuthen O.-S.).

Unter Bezugnahme auf § 32 des Statuts wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Herr Hüttendirector **Rodig** zu **Herminenhütte** zum Vertrauensmann des V. Bezirks gewählt worden ist und die Geschäfte als solcher am 1. October d. J. übernehmen wird, nachdem Herr Hüttendirector **Israel** dieses Amt niedergelegt hat. [1615]

Der Sections-Vorstand.

Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft werden hiermit unter Bezugnahme der §§ 25, 27 des revidirten Statuts zur

vierzehnten ordentlichen Generalversammlung

auf **Mittwoch, den 5. October** a. c., **Vormittags 9 Uhr,** in das dem Herrn v. Rudzinsky gehörende **Gasthaus am Bahnhof Bauerwitz** ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1) Geschäftsbericht und Antrag auf Ertheilung der Decharge.
2) Beschlußfassung über die Normirung der Dividende resp. Vertheilung des Reingewinns.
3) Wahl von drei Aufsichtsraths-Mitgliedern und zwei Stellvertretern.
4) Beschlußfassung über die Art und Weise des Fortbetriebes der Fabrik.

Diejenigen Herren Actionäre, welche sich an der Generalversammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien bis spätestens drei Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaftskasse zu deponiren.

Actien-Zuckerfabrik Bauerwitz

den 29. August 1887.

[2961] **Der Aufsichtsrath.**

5procentige hypothekarische Anleihe

der

Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.

Am 1. October cr., Nachmittags 4 Uhr, findet im Geschäftslocale der Breslauer Disconto-Bank zu Breslau die Ausloosung derjenigen Obligationen unserer Gesellschaft statt, welche vom 2. Januar 1888 ab à 105% zurückgezahlt werden. [1611]

Die Inhaber von Obligationen sind berechtigt, der Ausloosung beizuwohnen.

Friedenshütte, den 15. September 1887.

Direction der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.

---

120 Stück

baierische Jährlings-Stiere

sofort billig abzugeben. Näheres unter **St. 1126 Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28.** [1469]

Prachtvollen Himbeersaft, Liter 1,50 und 1,60, empfiehlt [2452]
E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerstr. 24/25.

Fussboden-Anstrichs-Materialien.

Specialität. **Bernstein-Oel-Lackfarbe** Specialität.
zum Selbstlackiren von Fußböden. [2726]
Der eleganteste und dauerhafteste Anstrich der Gegenwart.

Parquetboden-Wichse u. Stahlspähne
zum Selbst-Bohnern und Reinigen von Parquetböden.
Musterkarten, Prospect und viele Hundert Gutachten stehen zu Diensten.
O. Fritze & Co. in Berlin N., Koloniestr. 107|108.
Niederlage bei Umbach & Kahl, Taschenstr. 20.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Felix Groß** aus Breslau, geboren den 2. Juli 1865, Mitgesellschafter der Handelsgesellschaft **Eduard Groß** zu Breslau am Neumarkt Nr. 42, ist durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts von heut für einen Verschwender erklärt und entmündigt worden, weshalb dem oben gedachten **Felix Groß** ferner kein Credit zu ertheilen ist.

Breslau, den 12. September 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns
Max Kammer
zu Prausnitz wird heute,
am 14. September 1887,
Nachmittags 5 1/2 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Herrmann Müller** zu Prausnitz wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind
bis zum 13. October 1887
bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
auf den 15. October 1887,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 6, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter
bis zum 13. October 1887
Anzeige zu machen. [3281]
Königliches Amts-Gericht
zu Prausnitz.

Die Stelle eines
Steuerboten und Vollziehungs-Beamten [1612]
hierselbst ist bald zu besetzen. Gehalt 900 Mark. Der Anzustellende ist zur Zahlung von Wittwen- und Waisenkassen-Beiträgen verpflichtet. Civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse, worunter auch ein Gesundheits-Attest sein muß, und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs bis zum 15. October 1887 einreichen. 3 monatlicher Probedienst. Persönliche Vorstellung nur auf besondere Einladung.

Ohlau, den 15. September 1887.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle des [1609]
Musikdirectors
hier soll schleunigst anderweit besetzt werden.

Der Stelleninhaber hat die Pflicht, die Kirchenmusik und den Kirchengesang in unserer St. Katharinen-Kirche und, auf Erfordern, auch in der St. Pauli-Kirche zu leiten, den Gesangunterricht im Gymnasium und in der Höheren Mädchenschule zu ertheilen.

Das Gehalt der Stelle beträgt neben freier Wohnung 1500 Mark.

Tüchtige, womöglich literarisch gebildete Musikdirectoren, welche sich als Kenner classischer Kirchenmusik bewährt haben, fordern wir auf, ihre Bewerbungen bis zum 15. October d. J. uns einzureichen.

Brandenburg a. H.,
den 14. September 1887.
Der Magistrat.

Leipzig!

Ein dort ansässiger, erfahrener Kaufmann sucht die **Vertretung** nur leistungsfähiger Häuser, gleichviel welcher Branche, eventuell **feste Reisestellung** für Sachsen.

Gefl. Off. werden sub A. 6294 an **Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten. [1606]

---

500 Mark gegen Wechsel gesucht. Wucherer verb. Off. F. K. 18 hauptp.

Solide Vertretung

sucht unter den günstigsten Bedingungen die seit 1863 wirksame Vieh-Versicherungsgesellschaft **„Veritas"** in Berlin, Dessauerstr. 4, I. [1584]

Sichere Existenz.
Filiale zu errichten.

Ein leistungsfähiges Haus, welches Specialartikel der Bau- und Haushaltungs-Branche führt, für welche ein großes Bedürfniß vorhanden, will in Breslau für den Vertrieb eine **Filiale** errichten. Zur Uebernahme derselben wird eine mit den Verhältnissen bekannte, geschäftsgewandte, **sehr tüchtige** Kraft gesucht, welche sich zugleich als tüchtiger Verkäufer qualificirt. Fachkenntniß nicht unbedingt erforderlich. Zur Uebernahme der Filiale unter Gewinnbetheiligung ist eine bei einem Bankhaus zu deponirende Caution von 3 bis 5000 Mark oder sonstige Sicherheit in dieser Höhe erforderlich. Großer Umsatz nachweisbar. [1605]

Offerten werden u. **W. V. 6035** an **Rudolf Mosse, Dresden,** erbeten.

Oeffentliche Versteigerung!

Montag, den 19. d. M., Vorm. 9 Uhr, werde ich **Bismarckstraße Nr. 11,** I, wegen Auflösung einer Hauswirthschaft: [3273]
drei vollständige Zimmer-Einrichtungen, gutes Mobiliar (nußb. u. schwarz), Sophas, Fauteuils, Tische, Schränke, Stühle, 1 Ministertisch, 2 Regulatoren, Stutzuhren, Spiegel, 1 eis. Geldschrank, Teppiche, gute Oelgemälde, Betten, Glas- und Porzellangeschirr, Haus- und Küchengeräth, ein Meyer's Conversat.-Lexikon, 1 geschnitzte Haustafel, div. Nippes u. s. w.
meistbietend versteigern.

Breslau, den 16. Septbr. 1887.
Matzker,
Gerichtsvollzieher, Reuschestr. 1.

Ein Restaurations-Grundstück
im Kreise Waldenburg, auch geeignet zur Errichtung eines Gasthofes oder Hotels, ist bei Mk. 6000 Anzahlung preiswerth **zu verkaufen.** [1593]

Selbstkäufer erfahren Näheres unter Chiffre **Q. 492** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Meine Windmühle

mit etwas Acker zu **Marienkranst,** Kreis Breslau, welche sich in sehr guter Lage und gutem Bauzustande befindet, verkaufe ich unter günstigen Bedingungen sofort. [3930]
Paul Hoffmann,
Margareth, Post Gr.-Nädlitz.

Geschäfts-Verkauf.

Wegen plötzlichen Todesfalles ist ein sehr gut eingeführtes [4281]
Leder-Engros- u. Endetail-Geschäft
sofort zu verkaufen.

Näheres **Albrechtsstraße 9** bei Herrn **Reinhold Scholz.**

Petroleum-, Oel- und einbödige Cementfässer
kauft zu höchsten Tagespreisen netto Casse [1614]
B. Kallmann, Kattowitz.

Kleesaat.

Eine Firma, welche Proper-Handel betreibt, das sächsische Erzgebirge regelmäßig bereisen läßt, deren Inhaber seit 20 Jahren die Kundschaft kennt, sucht ein solides, leistungsfähiges schlesisches Haus in Rothklee mit zu vertreten. [1613]

Offerten unter **H. 24 660** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten.

Ein großer Posten [1431]
gebrauchte 65 mm hohe Stahlschienen
mit completem Kleineisenzeug sehr billig
zu verkaufen.

Offerten sub **H. 24484** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Prachtvolle süsse ungarische
Weintrauben,
Ananas-Früchte,
Birnen, Pfirsiche,
Austern,
Hummern,
Krebse
empfehlen [3283]
Schindler & Gude,
9, Schweidnitzerstrasse 9.

Prima Holländer Austern,
per Dutzend M. 2,25.
Schreyer & Wichers,
Ohlauerstraße, Ecke Ketzerberg.

Grosse Krebse,
extra schöne, süsse ungarische
Weintrauben,
à Pfund 30 Pfg., in Original- und Postkörbchen billigst,
Pfirsiche
zum Einlegen und zur Tafel,
Tyroler Birnen u. Aepfel,
frisch geschossene
Rebhühner und Hasen
empfiehlt [4282]
Traugott Geppert
Kaiser Wilhelmstr. 13.

Frisch geschossene Hasen,
Rebhühner, Fasan und **Rehwild** empfiehlt billigst **Derb's Wildhandlung,** Kupferschmiedestr. 55/56.

Frisch geschossene Hasen,
Stück 2—2,50—3 Mk., **Rebhühner** und **Rehwild** billigst bei **L. Adler, Oderstr. 36** im Laden. [4288]

Vorzügl. ung. Trauben
pr. **5 Kilo**-Postkörbchen franco zu **3 M., Zwetschken** 5 Kilo zu **2 M.** versendet gegen Nachnahme [1556]
Ign. Hirschl,
Werschetz, Süd-Ungarn.

Neue hochfeine, große, fette
Lachs-Heringe
empfiehlt [3056]
E. Neukirch, Nicolaistraße Nr. 71.

Voltmers Muttermilch D.R.PATENT.
GERBERSTR. 9-11. **Altona**
In **Breslau** bei **Umbach & Kahl,** Taschenstr. 21. [942]

Ein echter Seidenspitz
ist billig zu verkaufen **Wallstraße Nr. 22,** 2. Et. r. [4271]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht

wird eine **isr. Erzieherin,** die die Bürgerschul-Gegenstände nebst Französisch gründlich unterrichten könnte, sich mit Zeugnissen ausweisen kann, zu 3 Mädchen im Alter von 10—12 bis 14 Jahren. Gehalt 200 Fl ö. W.

Gefl. Offert. an **S. Löwi,** Petzka bei Folgendorf in Böhmen. [4277]

Eine junge, tüchtige **Verkäuferin,** die 6 Jahre im ersten Handschuh-Special-Geschäft Königsbergs thätig gewesen, sucht ähnliche Stellung in Berlin; ein gutes Zeugniß steht zur Seite. Gefl. Off. sub A. C. 654 an **Rud. Mosse, Königsberg i. Pr.,** erbeten. [1608]

Ein anständiges **j. Mädchen,** seit mehreren Jahren im Destillations-Ausschank thätig, **sucht** vom 15ten October and. **Stellung.** [4140]

Gefl. Offerten unter J. S. 51 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Kaufmann,

Ende 30er J., Christ, welcher lange Jahre im Wein-Engros-Gesch. als **Kellermeister** u. **Procurist** thätig, Behandlung der Weine gründlich versteht, **sucht,** gestützt auf beste Empfehlungen, per Oct. od. später **Stellung,** würde sich event. mit Capital betheilig.

Offerten erbitte unter Z. Z. 75 Briefk. der Bresl. Ztg. [4276]

Ein junger Mann

aus der Seidenbranche, der mit der Stadtkundschaft bekannt ist, wird als **Reisender** gesucht. Antritt sof. od. am 1. October.

Gefl. Offerten unt. S. O. 78 Briefk. der Bresl. Ztg. [3279]

Wir suchen für unser Comptoir einen tüchtigen **Correspondenten,** welcher auch Französisch u. Spanisch flott schreibt u. der außerdem in der dopp. Buchhaltung firm sein muß. Bewerber, welche in der Branche thätig waren, werden bevorzugt. Jahresgehalt 2400 Mk. Off. mit Zeugnißabschriften u. Curriculum vitae einzusenden. [1604]
Posener Spritactiengesellschaft, Posen.

Ein Commis,

Specerist, beider Landessprachen mächtig, der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat, kann sich per sofort eventuell 1. October unter Chiffre G. 20 Ruda OS. melden. [2665]

Für ein Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft in der Provinz Posen wird ein flotter, mit der Branche vertrauter
Verkäufer gesucht.

Gehalt 3- bis 400 Mark p. a. bei freier Station. [1555]

Offerten unter **H. 24591** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten.

Für mein Galanterie-, Lampen-, Porzellan- und Spielwaaren-Geschäft suche per 1. October einen mit der Branche vertrauten **tüchtigen Verkäufer.** Auch ein **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern, kann sich melden. **M. Reichmann,** **Oppeln,** Ring 19.

Für mein **Herren-Garderoben-Geschäft** suche per bald einen **tüchtigen Verkäufer.**
Alexander Schreiber,
[3263] **Liegnitz.**

Für mein Getreide-Geschäft suche ich per 1. October einen soliden ordentlichen **jungen Mann** mit bescheidenen Gehalts-Ansprüchen.
Glatz. **P. May.**

Ein junger Mann,

der schon 9 Jahr in einem Geschäft ist u. gut schreiben kann, sucht anderweit **Stellung als Comptoir-Diener, Schreiber** oder ähnliches. Off. erb. G. K. 74 Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein Forsteleve

wird zum 1. October cr. g. P.-Zahlung für eine Oberförsterei gesucht.

Offerten sub W. W. 72 Exped. der Bresl. Ztg. [3260]

Für meinen Sohn, welcher bereits 2 Jahr in der **Destillations- und Essigbranche** gelernt hat, **suche Stellung zur weiteren Ausbildung.** **A. Loewy,**
[3265] **Beuthen O.-Schl.**

Ein **Lehrling** od. **Volontair** kann sich melden. [4290]
M. Grünwald,
Eisenwaarenhandlung.

Ich suche für mein Manufactur-Engros-Geschäft z. möglichst baldigen Antritt einen **Lehrling.** [4296]
Hermann Tarnowski,
Roßmarkt 11.

Ich suche per spätestens 1. Oct. c. für mein Eisen-, Stahl- u. Colonialwaaren-Geschäft, verbunden mit Waffen-, Munition- und Brunnen-Handlung 2c. [3194]
einen Lehrling.

Solche, die bereits einige Zeit gelernt haben und **gute** Zeugnisse aufweisen können, werden bevorzugt.
F. Pücher,
Hirschberg i. Schlesien.

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche per 1. October a. c. einen [3280]
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Emanuel Freund
in Schweidnitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ohlauerstraße 15

ist im ersten Stock eine Wohnung, 4 Zimmer u. Cabinet — zu Büreaux oder als Comptoir geeignet — per 1. October ev. später zu vermiethen.

Nicolaistraße 44|45,

Ecke Königsplatz, eine herrschaftl. Wohn., 5 Zimm., 1 Salon, 1. Octbr. zu verm. Näheres beim **Verwalter.**

Ernststraße 11

ist die halbe 2. Etage, neu renovirt, 5 Zimmer, Küche, Entree u. großes Nebengelaß, für 900 Mark p. a. sofort zu vermiethen, ferner dieselbe Wohnung in der 3. Etage pr. Ostern für 800 Mark p. a. [4272]

Näheres daselbst im Schuhwaaren-Geschäft des Herrn **Füsel.**

Tauentzienstraße 6 a,

Ecke Agnesstr., ist in der 3. Etage eine Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, zum 1. October zu vermiethen.

Antonienstr. 36

ist der 2. Stock per 1. October billig zu vermiethen. [4261]

Salvatorplatz 3|4

ist die neurenovirte herrschaftliche 2. Etage per sofort zu vermiethen.

Bald zu vermiethen:
Ohlauerstr. 43, part.,
2 Comptoirzimmer, 2 Remisen, 1 großer Lagerkeller, für Engros-Geschäfte vorzüglich geeignet. [4294]

Näheres daselbst bei **H. Neumann und Wagner.**

Alexanderstr. 26, herrschaftl. Wohnungen, und zwar: halbe I. u. III. Etage, 3 bis 4 Zimmer, per October, auch früher, zu vermiethen.

Eisenbahn- und Dampfer-Course

vom 1. Juni 1887 ab.

Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 12 Uhr 35 Min. Nachm. — 2 Uhr 45 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 Uhr 20 Min. Abds. (nur bis Görlitz). — 10 Uhr 30 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschles. Bahnhof). — 10 Uhr 56 Min. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 11 Uhr 15 Min. Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 23 Min. Abds. — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug Oberschles. Bahnhof).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 Uhr 45 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof nur bis Dresden). — 6 Uhr 20 Min. Abds. (nur bis Löbau). — 10 Uhr 30 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof.) — 10 Uhr 50 Min. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschlesischer Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachmittag (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 23 Min. Abds. — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug, Oberschlesischer Bahnhof).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 10 Uhr 15 Min. Vorm. Expresszug vom Oberschl. Bahnhof über Kohlfurt-Sorau). — 10 Uhr 30 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof über Görlitz).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof über Görlitz). — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug, Oberschles. Bahnhof, über Sagan).

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abg. 5 Uhr 45 Min. fr. (nur bis Oppeln) — 6 Uhr 40 Min. Vorm. (Courierzug). — 8 Uhr 55 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 4 Uhr 10 Min. Nachm. (Expresszug). — 4 Uhr 20 Min. Nachm. (nur bis Ohlau). — 6 Uhr 30 Min. Abds. — 11 Uhr 5 Min. Abds. (nur bis Oppeln).

Ank. 6 Uhr 41 Min. Vormittag (nur von Ohlau). — 8 Uhr 30 Min. Vorm. (nur von Oppeln). — 10 Uhr Vormittag (Expresszug). — 2 Uhr Nachm. (nur von Oppeln). — 2 Uhr 25 Min. Nachm. — 6 Uhr 5 Min. Abds. — 9 Uhr 2 Min. Abds. — 10 Uhr 10 Min. Abds. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg.

Abg. 6 Uhr 45 Min. Vorm. — 1 Uhr 13 Min. Nachm. — 7 Uhr 10 Min. Abds. — 11 Uhr 30 Min. Abds.

Ank. 5 Uhr 35 Min. fr. — 8 Uhr 43 Min. Vorm. — 2 Uhr 37 Min. Nachm. — 8 Uhr 2 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 20 Min. Vorm. — 1 Uhr Nachm. (nur bis Glatz). — 5 Uhr 40 Min. Nachm. — 8 Uhr 10 Min. Abds. (nur bis Münsterberg).

Ank. 7 Uhr 38 Min. Vorm. (nur von Münsterberg). — 9 Uhr 50 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 25 Min. Abds. (nur von Glatz). — 9 Uhr 50 Min. Abds.

Breslau—Zobten—Ströbel.

Abg. 7 Uhr 25 Minuten Vorm. — 1 Uhr 45 Min. Nachm. — 7 Uhr 15 Min. Abds.

Ank. 8 Uhr 19 Min. Vorm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 8 Uhr 5 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Königszelt, Dittersbach, Hirschberg.

Abg. 5 Uhr 30 Min. Vorm. — 9 Uhr 10 Min. Vorm. — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 3 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 35 Min. Nm.

Ank. 8 Uhr 16 Minuten Vorm. (nur von Dittersbach). — 11 Uhr 45 Min. Vorm. — 4 Uhr 13 Min. Nachm. — 9 Uhr 30 Minuten Abends. — 10 Uhr 33 Min. Abends.

Nach bezw. von Halbstadt, Braunau, Chotzen, Prag, Carlsbad.

Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 10 Min. Vorm. (nur bis Chotzen). — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 6 Uhr 35 Min. Nachm. (nur bis Halbstadt).

Ank. 8 Uhr 16 Min. Vorm. (nur von Halbstadt). — 11 Uhr 45 Min. Vorm. (nur von Chotzen). — 4 Uhr 13 Min. Nachm. — 9 Uhr 30 Min. Nachm.

Nach bezw. von Brünn, Wien (über Halbstadt).

Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 10 Min. Vorm.

Ank. 4 Uhr 13 Minuten Nachm. — 9 Uhr 30 Min. Nachm.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:

Abg. 6 Uhr 15 Min. Vorm. — 10 Uhr 23 Min. Vorm. — 3 Uhr 15 Min. Nachm. — 9 Uhr Abds. (Niederschles.-Märk. Bahnh.)

Ank. 7 Uhr 30 Minuten V[illegible] (nur von Wohlau). — 9 Uhr 49 Min. V[illegible] — 1 Uhr 46 Min. Nachm. — 5 Uhr 21 [illegible] Nachm. — 11 Uhr Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pl[illegible]s, Dzieditz.

Abg. von Mochbern: 6 U[illegible] 18 Min. Vorm. — 3 Uhr 55 Min. Nachm. — [illegible] Uhr 20 Min. Nachm. — Vom Niederschles.-Märk. Bahnhofe: 6 U[illegible] 22 Min Vorm. — 8 Uhr 25 Min. Vorm. — 10 Uhr [illegible] Min. Vorm. — 1 Uhr 55 Min. Nachm. — 5 Uhr 55 Min. Nachm. — 8 U[illegible] 55 Min. Abds. — Vom Oderthor-Bahnhofe: 6 Uhr 36 Min. Vorm. — 8 Uhr 39 Min. Vorm. — 10 Uhr 44 Min. Vorm. — 2 Uhr [illegible]3 Min. Nachm. — 6 Uhr 11 Min. Abds. — 9 Uhr 13 Min. Abds.

Ank. Oderthor-Bahnhof: 7 Uhr 31 Min. Vorm. — 9 Uhr 57 Min. Vorm. — 11 Uhr 58 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 5 Uhr 35 Min. Nachm. — 7 Uhr 54 Min. Abends. — 10 Uhr 1 Minute Abends. — Niederschles.-Märk. Bahnhof: 7 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 11 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 5 Uhr 54 Min. Nachm. — 8 Uhr 8 Min. Abds. — 10 Uhr 14 Min. Abds. — In Mochbern: 10 Uhr 13 Min. Vorm. — 2 Uhr 39 Min. Nachm. — 10 Uhr 21 Min. Abds.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn. Abf. von Oels: 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 53 M. Vm. — 7 U. 19 M. Abds. — Ank. in Oels: 9 U. 4 M. Morg. — 1 U. 27 M. Nm. — 8 U. 57 M. Abds.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn. Abg. von Oels: 9 U. 36 M. Vorm. — 11 U. 43 M. Vorm. — 7 U. 6 M. Abds. — Ank. in Oels: 9 U. 10 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nachm. — 7 U. Abds.

Anschluss nach und von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn. Abf. von Kreuzburg: 5 U. 15 M. fr. — 8 U. 52 M. Vm. — 1 U. 11 M. Nm. — 8 U. 50 M. Abends. — Ank. in Kreuzburg: 8 U. 32 M. Vm. — 12 U. 33 M. Nm. — 7 U. 47 M. Abds.

Breslau-Trebnitz.

Abf. Oderthorbahnhof 7 U. 15 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 9 U. 40 M. Abds.

Ank. Oderthorbahnhof 6 U. 53 M. Vm. — 1 U. 39 M. Nm. — 9 U. 18 M. Abds.

Passagier- und Fracht-Dampfer-Cours
von Breslau nach Ohlau und retour, ausser Sonntags
an allen Zwischen-Stationen anlegend.
Abg. von Breslau Nachm. 2 Uhr 15 Min.
Ankunft in Ohlau 7 Uhr Abends.
Abfahrt von Ohlau Morgens 5 Uhr.
Ankunft in Breslau 8 Uhr Vorm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre..	761	12	NW 2	wolkig.	
Aberdeen . .	758	9	still	wolkig.	
Christiansund .	763	10	S 1	h. bedeckt.	
Kopenhagen ..	765	14	SSW 2	bedeckt.	
Stockholm	765	15	SSW 2	bedeckt.	
Haparanda ...	769	7	S 2	wolkenlos.	
Petersburg ...	—	—	—	—	
Moskau	763	7	O 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	762	13	SW 1	Regen.	
Brest	765	15	S 4	bedeckt.	
Helder	762	12	S 3	wolkig.	Abends Gewitter.
Sylt	763	12	WSW 3	wolkig.	Abds. u. früh Gew.
Hamburg	766	12	SSO 1	h. bedeckt.	Thau.
Swinemünde ..	767	12	S 2	Dunst.	Thau.
Neufahrwasser	768	14	WNW 1	wolkig.	
Memel	767	15	NNW 1	bedeckt.	See ruhig.
Paris	767	7	still	h. bedeckt.	
Münster	766	9	S 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	768	9	NO 1	h. bedeckt.	
Wiesbaden	768	8	S 1	h. bedeckt.	Thau.
München	769	9	O 1	wolkenlos.	
Chemnitz	769	6	SW 1	heiter.	Nebel und Reif.
Berlin	767	10	SSO 1	heiter.	Thau.
Wien	767	12	SW 1	h. bedeckt.	
Breslau	768	12	W 2	bedeckt.	Nachm. Regen.
Isle d'Aix .. .	766	12	ONO 3	wolkenlos.	
Nizza	765	20	O 2	wolkenlos.	
Triest	764	20	O 3	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage hat sich im allgemeinen wenig geändert; eine flache Depression liegt über Schottland und der Nordsee, während über Nordwestrussland der Luftdruck am höchsten ist. Bei schwacher, vorwiegend südlicher Luftströmung ist das Wetter über Central-Europa trocken, vielfach heiter und allenthalben wärmer. Kaitum hatte Gewitter. Die oberen Wolken ziehen über Deutschland aus vorwiegend südlicher bis westlicher Richtung.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.